Nr. 146. Freitag, den 25. Juni 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

and

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 21. Juni bis 4. Juli 1.00 Mark (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 und 12 Pfg. Im Reklameteil 50 u. 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kerstina. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Clauß; für den übrigen Teil: Max Fiegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Lauvenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Die Einzelberatung des Abfindungsentwurfes im Rechtsausschuß.

Annahme der Reichsknappschaftsnovelle im Reichsrat. — Zurückziehung der Regierungsvorlage über den Volksentscheid in Aufwertungsfragen.

Beginnende Klärung?

Berlin, 24. Juni.

Die Regierungsparteien haben heute im Rechtsausschuß ihren Standpunkt, daß die Regierungsvorlage unverändert angenommen werden müßte, preisgegeben und eine der Hauptforderungen der Sozialdemokraten angenommen. Die Stellungsänderung der Regierungsparteien vollzog sich beim Paragraphen 8 des Fürstenabfindungsgesetzes, der die Zivilliste, die Kronfideikommißrenten und ähnliche Renten behandelt. Für diese Renten sollte nach dem Regierungsentwurf eine einmalige Abfindung gewährt werden. Die Sozialdemokraten beantragten, daß sämtliche Zivillisten und Renten entschädigungslos fortfallen. Auf Grund der bisherigen Verhandlungen zwischen den Sozialdemokraten und den Regierungsparteien stimmten die Regierungsparteien für den sozialdemokratischen Antrag. Die Formulierung des Paragraphen 8 in dem Entwurf wurde gestrichen. Die Regierungsparteien haben damit das Bestreben gezeigt, den Gesetzentwurf über die Fürstenabfindung mit den Sozialdemokraten durchzubringen. Sie hoffen, daß sich unter dem Druck der innerpolitischen Lage doch noch die erforderliche Zweidrittelmehrheit im Plenum für das Abfindungsgesetz wird finden lassen.

Fraktionssitzungen.

Nach der Plenarsitzung des Reichstags hielten fast alle Fraktionen Sitzungen ab, in denen in der Hauptsache das Fürstenabfindungsgesetz besprochen wurde. Die Sozialdemokraten nahmen den Bericht ihres Vertreters im Rechtsausschuß entgegen und beschlossen, auch in der Freitagssitzung ihre Anträge zu den noch nicht erledigten Paragraphen zu stellen. Die Fraktion wird in einer Sitzung am Freitag noch einmal zu der Lage Stellung nehmen. Die demokratische Reichstagsfraktion nahm ebenfalls Kenntnis von den Vorgängen im Rechtsausschuß. In der Fraktion wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es gelingen möge, mit den Sozialdemokraten zu einer Verständigung zu kommen. Man beschäftigte sich dann noch mit der Regierungsvorlage, die in Aufwertungsfragen den Volksentscheid ablehnen will, und gab der Meinung Ausdruck, daß die Regierung am besten tun würde, wenn sie noch vor der am Freitag beginnenden Debatte im Reichstag diesen Entwurf zurückzöge. Die Zentrumsfraktion billigte das Verhalten ihrer Vertreter im Rechtsausschuß. Die Notwendigkeit zu einer erneuten Stellungnahme zu dem Fürstenabfindungsgesetz wurde nicht für notwendig erachtet. Die Fraktion der Wirtschaftlichen Vereinigung beauftragte ihren Vertreter im Rechtsausschuß, alle Bemühungen der Regierungsparteien auf Schaffung der erforderlichen Mehrheit für das Fürstenabfindungsgesetz auf dem Wege der Verständigung zu unterstützen. Aus der Haltung des Vertreters der Wirtschaftlichen Vereinigung im Rechtsausschuß, der heute gegen den sozialdemokratischen Abänderungsantrag stimmte, dürfe nicht der Schluß gezogen werden, daß sich die Wirtschaftliche Vereinigung in der Fürstenabfindungsfrage von den Regierungsparteien trennen wolle. Die deutschnationale Reichstagsfraktion hielt am Donnerstag keine Sitzung ab. Sie wird sich erst am morgigen Freitag wieder mit der Frage der Fürstenabfindung beschäftigen. Die Deutsche Volkspartei beschäftigte sich in ihrer Fraktionssitzung mit der Frage der Fürstenabfindung, faßte jedoch keine Beschlüsse. Weiter erörterte die Fraktion noch Angestelltenfragen.

Weitere Forderungen der Sozialdemokraten.

Die Sozialdemokraten haben jetzt ihren alten Antrag wieder aufgenommen, wonach von dem Sondergericht bereits abgeschlossene Vergleiche und bereits rechtskräftige Urteile nachgeprüft werden müssen. Diese Forderung dürfte für die Deutsche Volkspartei auf keinen Fall tragbar sein. Wie sich das Zentrum und die Demokraten zu diesem Antrag und noch einigen anderen Forderungen der Sozialdemokraten stellen werden, werden die weiteren Beratungen im Rechtsausschuß zeigen. Viel bemerkt wurde in den Wandelgängen des Reichstages die Tatsache, daß der Reichsrat die Verlängerung des Sperrgesetzes über die Fürstenabfindungen bis zum Ende des Jahres 1926 verlängert hat. Die Regierung hat dieses Gesetz eingebracht, weil das Schicksal des Regierungsentwurfes zur Fürstenabfindung nicht zu übersehen ist.

Besprechungen der Regierungsparteien mit dem Kanzler.

In den Abendstunden fand eine interfraktionelle Besprechung der Regierungsparteien mit dem Reichskanzler über den Gesetzentwurf statt, der einen Volksentscheid in Aufwertungsfragen ausschließt. Der einmütige Vorschlag der Regierungsparteien ging dahin, daß die Regierung diesen Gesetzentwurf, der morgen auf der Tagesordnung der Plenarsitzung steht, zurückziehen möge. Das Kabinett trat im Anschluß an diese Besprechung mit den Parteiführern zu einer Sitzung zusammen, in der es sich mit der Anregung der Regierungsparteien beschäftigte. Das Kabinett beschloß, den Gesetzentwurf über den Volksentscheid in Aufwertungsangelegenheiten zurückzuziehen. Infolgedessen wird die Beratung dieses Gesetzentwurfes morgen von der Tagesordnung des Reichstages abgesetzt werden.

Annahme eines sozialdemokratischen Abänderungsantrages.

Berlin, 24. Juni.

In der heutigen Sitzung des Rechtsausschusses wurde die Einzelberatung des Fürstenabfindungsgesetzes beim Paragraphen 8 fortgesetzt. Er bestimmt: „Zivillisten, Kronfideikommißrenten, Krondationsrenten und ähnliche Renten fallen, soweit sie von dem Lande dem Fürstenhause oder einzelnen seiner Mitglieder zur Bestreitung der Hofhaltung oder sonstiger mit ihrer Stellung verbundenen Aufwendungen gewährt wurden, entschädigungslos fort. Im übrigen gelten sie als Privateigentum des Fürstenhauses, soweit sie nicht Nutzungen von Vermögensstücken sind, die nach der Feststellung des Reichssondergerichts Privateigentum des Fürstenhauses sind oder in die Streitmasse fallen. Ihr Kapitalwert ist in Anwendung der Grundsätze des Gesetzes über die Ablösung öffentlicher Anleihen in Höhe des Einlösungsbetrages eines Auslosungsrechts festzusetzen, daß für eine Altbesitzanleihe im Nennbetrage des fünfundzwanzigfachen Jahresbetrages der Rente zu gewähren sein würde. Der Kapitalwert ist der Vorschrift des Paragraphen 34 Absatz 1 des genannten Gesetzes entsprechend zu verzinsen und in 30 Jahresraten zurückzuzahlen. Das Reichssondergericht kann auf Verlangen des Landes die Leistung in eine einmalige Kapitalabfindung umwandeln."

Abg. Dr. **Everling** (Dnl.) begründete dazu einen Antrag der Deutschnationalen, die in den Sätzen 3 und 4 enthaltenen Aufwertungsbestimmungen zu streichen und dafür zu setzen: „Auf die Aufwertung finden die auch sonst geltenden gesetzlichen Bestimmungen einschließlich der Vorschrift der Aufwertungsgesetzes vom 16. Juli 1925 Anwendung."

Ein Abänderungsantrag der Sozialdemokraten.

Abg. Dr. **Landsberg** (Soz.) trat für einen sozialdemokratischen Antrag ein, der unter Streichung aller übrigen Abschnitte dem Paragraphen 8 die Fassung geben will: „Zivillisten, Kronfideikommißrenten, Krondotationsrenten und ähnliche Renten fallen entschädigungslos fort."

Abg. Dr. **Pfleger** (B. V. P.) wies darauf hin, daß auch vom preußischen Finanzministerium ein Teil der Kronfideikommißrenten als Privatbesitz anerkannt werde.

Abg. **Barth** (Dnl.) verwies auf ein Gutachten des demokratischen Abgeordneten Dr. Schücking, daß die Kronfideikommißrenten zum großen Teil den Charakter des Privatbesitzes haben.

Ein **Vertreter des preußischen Finanzministers** erklärte, das Ministerium habe stets den öffentlich-rechtlichen Charakter dieser Rente betont, der eine Entschädigungspflicht ausschließe. Im preußischen Vergleich sei dieser Standpunkt des preußischen Finanzministeriums auch durchgesetzt worden.

Abg. Dr. **Wunderlich** (D. V. P.) hielt eine rein formal-rechtliche Fassung der Frage nicht möglich, sondern betonte die Notwendigkeit einer politischen Ausbalanzierung. Es falle seinen Freunden außerordentlich schwer, der sozialdemokratischen Forderung zuzustimmen, aber weil sie das Zustandekommen des Gesetzes mit der notwendigen Mehrheit für dringend hielten, seien seine Freunde im Ausschuß bereit, hier ein Opfer zu bringen, vorbehaltlich der Zustimmung der Fraktion.

Abg. **Schulte** (Z.) erklärte auch die Zustimmung des Zentrums zu dem sozialdemokratischen Antrag.

Vom Abgeordneten Dr. Pfleger (B. V. P.) ist ein Antrag eingegangen, der im Sinne seiner vorherigen Ausführungen die Rente zur Streitmasse schlagen und die Aufwertungsbestimmungen im Sinne des Antrages Dr. Everling ändern will.

Abg. **v. Lindeiner-Wildau** (Dnl.) erklärt unter Unruhe der Linken, die Ausführungen des Vertreters des preußischen Finanzministeriums hätten die notwendige Objektivität vermissen lassen, die man von einem Regierungsvertreter verlangen müsse.

Vorsitzender Abg. Dr. **Kahl** (D. V. P.) wies den gegen den Regierungsvertreter erhobenen Vorwurf der mangelnden Objektivität zurück.

Abg. Freiherr **v. Richthofen** (Dem.) erklärte die Zustimmung zu dem sozialdemokratischen Antrage.

Abg. Dr. **v. Dryander** (Dnl.) betonte, der preußische Regierungsvertreter habe nicht mitgeteilt, daß bei den Auseinandersetzungsverhandlungen von 1920 auch der preußische Finanzminister Dr. Südekum die Meinung des Justizministers Am Zehnhof durchaus geteilt habe.

Abg. Dr. **Rosenfeld** (Soz.) erklärte, mit der Zustimmung zu dem sozialdemokratischen Antrag sei die vom Abg. Dr. Wunderlich gewünschte politische Ausbalanzierung noch nicht erreicht. Die Sozialdemokraten müßten sich weitere Forderungen vorbehalten.

Annahme des sozialdemokratischen Antrages.

Bei der Abstimmung wurde der sozialdemokratische Antrag mit 16 gegen 9 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen der Kommunisten angenommen; dagegen stimmten die Deutschnationalen und die Abgeordneten Dr. Pfleger (B. V. P.), Alpers (W. Vg.) und Dr. Frick (Völk.). Die übrigen Anträge zum Paragraphen 8 und die Fassung der Regierungsvorlage waren damit gefallen. Die Paragraphen 9 bis 11 der Regierungsvorlage bestimmen, was aus der Streitmasse dem Lande vorweg ohne Entschädigung zuzustellen ist (Schlösser von kulturhistorischer Bedeutung, Museen, Parkanlagen usw.) und was aus dem Privatvermögen der Fürsten gegen Entschädigung an das Land abzutreten ist.

Abg. Dr. **Everling** (Dnl.) begründete einen Antrag auf Streichung dieser Paragraphen, weil er in ihnen die schroffe Betonung der entschädigungslosen Enteignung erblicke.

Abg. Dr. **Rosenfeld** (Soz.) empfahl Anträge seiner Freunde, die den Fortfall der Entschädigung auf weitere als die in der Regierungsvorlage aufgeführten Gegenstände ausdehnen wollen.

Staatssekretär Dr. Joel vom Reichsjustizministerium erklärte, die Reichsregierung betrachte die im Paragraphen 9 bestimmte entschädigungslose Enteignung von Schlössern, Theatern usw. als verfassungsmäßig zulässig, weil sie nach dem Wortlaut des Gesetzes vom Lande aus Gründen der Kultur oder der Volksgesundheit in Anspruch genommen würden.

Der Paragraph 9 wurde schließlich unter Ablehnung aller Anträge gegen die Stimmen der Kommunisten bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten und der Deutschnationalen angenommen. Der Ausschuß vertagte sich dann auf Freitag.

Finanzausgleich und Gemeindezuschläge.

Von

Stadtrat Dr. **Merkel**, Leipzig.

Für die endgültige Regelung des Finanzausgleiches zwischen Reich, Ländern und Gemeinden ist der § 8 des Gesetzes über Aenderungen des Finanzausgleiches vom 10. August 1925 von größter Bedeutung. Er besagt in Absatz 1: Die Länder und Gemeinden (Gemeindeverbände) werden nach Maßgabe eines besonderen Reichsgesetzes die Befugnis erhalten, vom 1. April 1927 ab selbständig Anteile an der Einkommensteuer und der Körperschaftssteuer festzusetzen.

Ueber die Bedeutung dieser wichtigen Bestimmung sind die Meinungen geteilt. Die Vertreter einer ungehemmten unitarischen Reichsfinanzpolitik behaupten, dieser § 8 enthalte lediglich eine Art programmatische Erklärung, nur eine gewisse moralische Bindung der Reichsregierung und des Reichstages gegenüber den Ländern und Gemeinden, er biete aber keine bestimmte Garantie für die Einführung der Zuschläge. Sie führen weiter an, daß sich der Durchführung der Zuschläge außergewöhnliche steuertechnische Schwierigkeiten entgegenstellen würden, und befürchten endlich, daß die statistischen Grundlagen für den bei der Zuschlagerhebung gleichzeitig nötigen Finanzausgleich wahrscheinlich nicht rechtzeitig zu beschaffen seien und daß man sich deshalb fragen müsse, ob nicht den Interessen der Länder und der Gemeinden mehr gedient sei, wenn es beim alten System bliebe, jedenfalls für das Rechnungsjahr 1927.

Das heißt auf Deutsch: Fortwursteln, einen für die Finanzen der Gemeinden unhaltbaren Zustand verlängern, nur weil die Aenderung einige formale Schwierigkeiten bietet. Dagegen beharren die deutschen Gemeinden und ihre Vertretungen, also der Deutsche Städtetag und die Gemeindetage der verschiedenen Länder, weiter auf dem Standpunkt, daß der § 8 unabänderliches Recht sei, daß Zuschlagsrecht ihnen also vom 1. April 1927 ab tatsächlich und unbeschränkt gewährt werden müsse.

In der Tat sind die angeführten oder vorgeschützten steuertechnischen, also nur formalen Schwierigkeiten nicht bedeutend genug, um eine Absage oder eine Vertagung zu rechtfertigen. Es ist Lebensnotwendigkeit für die Gemeindeverwaltungen, daß sie finanziell endlich wieder auf eigene Füße zu stehen kommen und daß das durch § 8 garantierte Zuschlagssystem so gestaltet wird, daß seine Vorteile gegenüber dem jetzigen unhaltbaren, ja oft ungerechten System voll zur Geltung kommen. Wie liegen denn die Dinge?

Vor dem Kriege hatten wir staatliche Einkommensteuern und Gemeindeeinkommensteuern, die wiederum in Stadt-, Schul- und Kircheneinkommensteuern zerfielen. Trotz dieser zahlreichen Steuergläubiger war es damals möglich, daß jeder einzelne den Steuersatz erhob, den er für seinen Bedarf brauchte, ohne daß dem einen oder dem anderen eine obere Grenze gezogen werden mußte. Das war deshalb möglich, weil nicht nur die Steuerkraft größer war, sondern weil auch noch andere ergiebige Steuerquellen zur Verfügung standen, weil die verschiedenen Einkommensteuern verhältnismäßig niedrig gehalten werden konnten und jedenfalls für den Steuergläubiger tragbar waren. Heute ist es anders: Das Reich ist als neuer anspruchsvoller Steuergläubiger hinzugekommen. Aber auch, wenn sich das Reich mit einem Anteil an der Steuer begnügen will, fragt es sich, ob trotzdem der Staat und die Gemeinde, jeder für sich, ein unbeschränktes Zuschlagsrecht nebeneinander ausüben können. Wer soll zurücktreten, wenn die Steuer für den Steuerpflichtigen untragbar zu werden droht? Zur Beantwortung dieser Fragen wird man sich vergegenwärtigen müssen, daß einer der Grundgedanken bei der Uebernahme der Einkommensteuer auf das Reich der war, daß man das Einkommen im ganzen Reich möglichst einheitlich heranziehen wollte. Inzwischen ist nun deutlich zutage getreten, daß ein einheitlicher Steuersatz, der die Verschiedenheit der Steuerkraft in den einzelnen Gebieten nicht individuell berücksichtigt, für große Gebiete nur möglich und erträglich ist, wenn er sehr niedrig gehalten wird. Es ist deshalb durchaus richtig, wenn sich das Reich jetzt mit einem verhältnismäßig nicht zu hohen Grundbetrag begnügen will. Wendet man die gleichen Erwägungen auf die Länder an, so kommt man zu dem Ergebnis, daß sich auch diese, weil ihre Grenzen die verschiedensten Wirtschaftsgebiete umfassen, ebenso wie das Reich mit einem nicht zu hohen festen Anteil oder Zuschlag begnügen müssen. Für die Gemeinden braucht man dagegen eine derartige Einschränkung nicht, da sie für ihren ein geschlossenes Wirtschaftsgebiet bildenden Gemeindebezirk beurteilen können, bis zu welcher Höhe sie einen Zuschlag einsetzen können und zwar dergestalt, daß diese Einnahmequelle, entsprechend den heutigen finanziellen Anforderungen, auch wirklich voll ausgeschöpft wird, ohne daß sie für das ganze Gebiet oder ganze Bevölkerungskreise untragbar und schädlich wird. Daß den Gemeinden ein nach oben unbegrenztes Zuschlagsrecht unbedenklich eingeräumt werden kann, ist in letzter Zeit von immer weiteren Kreisen vertreten worden. Es muß erwartet werden, daß auch die Finanzministerien der Länder, so unbequem ihnen dieses Ergebnis auch sein mag, dies einsehen werden, umsomehr als sie eher als die Gemeinden in der Lage sind, sich einen beweglichen Ausgleichsfaktor für ihren Haushaltsplan an anderer Stelle zu suchen, und daß

Die Wahl Dr. Dorpmüllers.

Berlin, 24. Juni.

Heute mittag fanden sich Reichskanzler Dr. Marx, Reichsfinanzminister Dr. Reinhold und einige Herren des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahngesellschaft unter dem Vorsitz Dr. v. Siemens' zu einer Besprechung zusammen, in der die Wahl Dr. Dorpmüllers zum Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft eingehend besprochen wurde. Das Kabinett trat im Anschluß an diese Besprechung zu einer Sitzung zusammen, in der Dr. Marx Bericht erstattete. Das Kabinett hat aber auch in dieser Sitzung noch nicht die Wahl Dr. Dorpmüllers bestätigt. Eine Entscheidung des Kabinetts wird erst nach der nächsten Sitzung des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahngesellschaft zu erwarten sein, die Anfang Juli stattfinden wird.

Zusatzmiete zur Friedensmiete?

Der Wohnungsausschuß des Reichstages nahm gestern eine von den Fraktionen des Zentrums, der Bayrischen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftlichen Vereinigung und der Deutschnationalen Volkspartei unterstützten Gesetzentwurf zur Aenderung des Reichsmietengesetzes an. Darnach soll in das Gesetz folgende Bestimmung über die Erhebung einer Zusatzmiete eingefügt werden: „Sind an einem Gebäude oder Gebäudeteil nach dem 1. Juli 1926 mit Zustimmung der Mieter oder der Mehrzahl der beteiligten Mieter bauliche Veränderungen vorgenommen worden, die den Gebrauchswert erhöhen und nicht als Instandsetzungsarbeiten anzusehen sind, und ist die Friedensmiete nicht erhöht worden, so kann der Vermieter die zur angemessenen Verzinsung und Tilgung des zweckmäßig aufgewandten Kapitals erforderlichen Beträge nach dem Verhältnis der Friedensmiete auf die Mieter umlegen, für die der Gebrauchswert der Mieträume erhöht wird (Zusatzmiete). Wird der Gebrauchswert in verschiedenem Umfange erhöht, so hat die Umlage nach dem Verhältnis der Erhöhung zu erfolgen. Im Streitfalle entscheidet das Mietseinigungsamt."

Empfang beim Reichspräsidenten.

Berlin, 24. Juni.

Reichspräsident v. Hindenburg empfing heute die beiden Vorsitzenden des Deutschen Schutzbundes, die ihm die Ziele der Arbeit der Grenz- und Auslandsdeutschen darlegten. Dr. v. Lösch überreichte das Standardwerk volksdeutscher Literatur „Volk unter Völkern" und andere Bücher des Deutschen Schutzbundes.

Calonder in Berlin.

Berlin, 24. Juni.

Zu Ehren des gegenwärtig in Berlin weilenden Präsidenten der Gemischten Kommission für Oberschlesien, Calonder, gab der Reichskanzler gestern abend ein Essen, an dem der Reichsminister des Aeußeren und sämtliche zurzeit hier anwesenden Mitglieder des Reichskabinetts teilnahmen.

Berlin, 24. Juni.

Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, fand anläßlich der Anwesenheit des Präsidenten der Gemischten Kommission für Oberschlesien, Calonder, beim preußischen Ministerpräsidenten Braun ein Empfang statt, bei dem die schwebenden Fragen Oberschlesiens besprochen wurden.

Die Biersteuer und der Reparationsagent.

Berlin, 24. Juni.

Nachdem sich das von der deutschen Regierung und von dem Kommissar für die verpfändeten Einnahmen angerufene Schiedsgericht auf den Standpunkt gestellt hatte, daß die Hinausschiebung des Inkrafttretens der erhöhten Biersteuer bis zum 1. Januar 1927 nur mit Genehmigung des Agenten für verpfändeten Einnahmen erfolgen kann, hat die Reichsregierung beim Agenten für die verpfändeten Einnahmen beantragt, die Hinausschiebung des Inkrafttretens der erhöhten Biersteuer bis zum 1. Januar nächsten Jahres zu genehmigen. An zuständiger amtlicher Stelle glaubt man, daß der Agent für die verpfändeten Einnahmen den Antrag der deutschen Regierung genehmigen wird.

sie, auch wenn eine derartige Beschränkung ihnen nicht durch Reichsgesetz auferlegt wird, sie von sich aus beschließen.

Weiter müßte man von dem System der Vorauszahlungen mit nachfolgender endgültiger Veranlagung des in einem Steuerabschnitt bezogenen Einkommens abgehen (§ 25 des Einkommensteuergesetzes). Auch hierfür dürfte die Zeit inzwischen reif geworden sein. Wenn man schon während der Inflationszeit und auch in der Zeit der letzten Wirtschaftskrisen Gewicht darauf legte, die Steuer möglichst nach dem Zeitpunkt des Einkommenerwerbes zu erheben, so sind doch jetzt wieder stabilere Verhältnisse eingetreten, und der weit überwiegende Teil der Steuerpflichtigen möchte wieder schon bei Beginn des Geschäftsjahres wissen, mit welcher bestimmten Steuersumme er rechnen muß. Das gleiche Interesse haben auch die Steuerberechtigten.

Was nun die Verwaltung, also die Veranlagung und Einhebung der Zuschläge anlangt, so mag man ruhig insoweit nachgeben, als grundsätzlich den Finanzämtern auch die Verwaltung der Zuschläge der Länder und Gemeinden mit übertragen wird. Ob dies im Interesse der Steuerverwaltung, und zwar auch der Reichsfinanzverwaltung, liegt, mag dahin gestellt bleiben. Auch die Finanzämter sind nicht unfehlbar, und wahrscheinlich würde die Veranlagung manchmal eingehender und trotzdem schneller erfolgen, wenn die Finanzämter nur zu veranlagen, dann aber das Veranlagungsergebnis an die Gemeinden zur Einhebung der Steuer abzugeben hätten; diese würden schon im eigenen Interesse auf tunlichste Beschleunigung drängen und auf etwaige, ihnen bekannte Mängel der Veranlagung hinweisen.

Ein Zugeständnis muß aber, wenn die Zuschläge überhaupt durchführbar sein sollen, die Reichsfinanzverwaltung machen: Soweit es sich um die Zuschläge der sogenannten Forensalgemeinden (Belegenheits- oder Betriebsgemeinden) und gegebenenfalls auch um die Zuschläge der betreffenden Länder handelt, muß die Einhebung des Landes- und Gemeindezuschlages der Forensalgemeinde überlassen werden. Dabei empfiehlt es sich, daß man die Forensalgemeinden beteiligt und damit die Arbeit dezentralisiert. Hat z. B. ein in Berlin wohnhafter Steuerpflichtiger in Berlin, Leipzig und München Betriebsstätten, so wird das Finanzamt Berlin den Reichssteuergrundbetrag entsprechend dem Einkommen der verschiedenen Betriebsstätten für die einzelnen Betriebesgemeinden zerlegen und ihn den einzelnen Betriebsgemeinden mitteilen. Das Finanzamt Berlin hebt dann aber nur den Reichssteuergrundbetrag sowie den preußischen Länderzuschlag und den Berliner städtischen Zuschlag ein, während Leipzig und München auf Grund des ihnen mitgeteilten Verteilungsplanes ihrerseits die städtischen Zuschläge selbständig ausschreiben und erheben und Leipzig (als die größte der beteiligten Städte) überdies noch den sächsischen Länderzuschlag noch mit einhebt.

Wenn ferner von den Gegnern des Zuschlagsrechts auf die Vorteile hingewiesen wird, die jetzt zahlreiche Gemeinden insofern haben, als sie von dem tatsächlichen Steueraufkommen unabhängig sind und mit der Ueberweisung einer gewissen Summe rechnen können (also im besonderen Gemeinden in landwirtschaftlichem Notstandsgebiet, Rentnergemeinden, Arbeiterwohnsitzgemeinden), so bricht sich doch auch heute immer mehr die Erwägung Bahn, daß auch die Fürsorge für die juristischen Personen nicht mehr überspannt werden darf. Man braucht deswegen nicht jede Staasbeihilfe überhaupt abzulehnen. Aber ebenso wie man von dem einzelnen wieder mehr wird verlangen müssen, daß er, soweit es in seinen Kräften steht, für sich selbst sorgt oder sich entsprechende Einschränkungen auferlegt, wird man dies auch gegenüber den Gemeinden gelten lassen müssen.

Bei dieser Sachlage muß vom Standpunkt der Gemeinden aus verlangt werden, daß das im § 8 des Finanzausgleichsänderungsgesetzes in Aussicht gestellte Zuschlagsrecht ihnen vom 1. April 1927 an tatsächlich auch gewährt wird und zwar als unbeschränktes Zuschlagsrecht.

Die vorläufige Anwendung von Wirtschaftsabkommen.

Berlin, 24. Juni.

Dem Reichstag ist ein Gesetzentwurf über die vorläufige Anwendung von Wirtschaftsabkommen zugegangen. Die Reichsregierung wird darin ermächtigt, Wirtschaftsabkommen mit ausländischen Staaten im Falle eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses vorläufig, jedoch längstens für die Dauer von drei Monaten vom Tage der Unterzeichnung ab, anzuwenden. Das Gesetz soll vorläufig sechs Monate Geltung haben.

Annahme der Reichsknappschaftsnovelle im Reichsrat.

Berlin, 24. Juni.

Der Reichsrat beschäftigte sich in seiner öffentlicher Vollsitzung vom Donnerstag abend mit der Novelle zum Reichsknappschaftsgesetz.

Berichterstatter **Ministerialdirektor Dr. Frick** wies darauf hin, daß eine ganze Reihe der neuen Bestimmungen des schon vom Reichstag beschlossenen Knappschaftsgesetzes an sich wünschenswert erschiene, fraglich sei nur, ob sie bei der gegenwärtigen Wirtschaftslage tragbar seien. Der Ausschuß habe beschlossen, der Vollversammlung die Kenntnisnahme ohne Einspruch zu empfehlen.

Der sächsische Gesandte **Dr. Grabnauer** erklärte namens seiner Regierung, diese befürchte von der Wirkung eine so erhebliche Belastung des sächsischen Bergbaues, daß die Wirtschaftlichkeit der Betriebe ernstlich gefährdet werde.

Der bayrische Gesandte **v. Preger** beantragte namens Bayerns, gegen die Reichstagsbeschlüsse Einspruch zu erheben.

Der stellvertretende Bevollmächtigte der Provinz Westfalen, Bergwerksdirektor **Brandt,** erinnerte an eine frühere Entschließung des Reichsrats, wonach mit der sozialpolitischen Belastung des Bergbaues ein Ende gemacht werden sollte. Auch habe die Regierung erklärt, daß durch die Novelle zum Knappschaftsgesetz eine wesentliche Entlastung eintreten werde im Betrage von etwa 35 Millionen. Das sei nicht geschehen, sondern statt dessen sei eine Mehrbelastung von 22 Millionen eingetreten. Diese Mehrbelastung könne der Bergbau nicht ertragen. Der gesamte Etat der Reichsknappschaft belaufe sich, was die sozialpolitische Belastung betreffe, einschließlich der Arbeitslosenunterstützung auf 460 Millionen. Auf den Kopf des Arbeiters entfielen jährlich 600 Mark, also etwa der dritte Teil des Gesamtlohnes. Das bedeute das Dreifache dessen, was andere Wirtschaftszweige für sozialpolitische Zwecke zu tragen hätten. Es sei ein nicht zu verantwortender Optimismus, zu glauben, daß der Bergbau die Krisis schnell überwinden werde. Die Mehrbelastung durch dieses Gesetz sei auf die Dauer nicht erträglich. Er müsse als Vertreter der größten und wichtigsten Wirtschaftsprovinz Westfalen die Verantwortung für dieses Gesetz ablehnen.

Ministerialdirektor Dr. Grieser bestritt die Richtigkeit der Angaben, daß der sozialpolitische Etat der Reichsknappschaft einen Aufwand von 460 Millionen erfordere. Es sei auch nicht richtig, daß auf den Kopf des Bergarbeiters mit einem Aufwand von 600 Mark zu rechnen sei. Der Vergleich mit der Lage von 1914 passe nicht. Gewiß koste die heutige Versicherung das Doppelte von damals, aber 1914 sei ein anormales Jahr gewesen. Am 1. August seien damals Millionen von Arbeitern aus der Versicherung ausgeschieden. Der Entwurf mache einen Versuch, einen gerechten Ausgleich zu finden zwischen sozialen Bedürfnissen und sozialer Notwendigkeit. Er bitte, keinen Einspruch zu erheben.

Nach weiterer Aussprache beschloß der Reichsrat mit 43 gegen 24 Stimmen, keinen Einspruch zu erheben. Die 24 Stimmen der Minderheit sind abgegeben worden von den Vertretern der Provinzen, Brandenburg, Pommern, Niederschlesien und Westfalen, sowie von den Vertretern der Staaten Bayern, Württemberg, Thüringen, Hessen und Mecklenburg-Schwerin.

Mieterschutzfragen vor dem Reichstage.

Berlin, 24. Januar.

Präsident **Löbe** eröffnet die heutige Reichstagssitzung um 1 Uhr 20. Ein kommunistischer Antrag auf Einstellung des Verfahrens wegen Hochverrats gegen die kommunistischen Abgeordneten Heckert, Hörnle, Koenen, Pfeiffer, Remmele und Stöcker wird dem Geschäftsordnungsausschuß überwiesen. Das Gesetz über die Bestellung von Pfandrechten an im Bau befindlichen Schiffen wird in zweiter und dritter Lesung angenommen. Es tritt am 15. Juli 1926 in Kraft.

Zur zweiten Beratung kommt dann die Vorlage, durch die die Gesetze über den Verkehr mit unedlen Metallen und über den Verkehr mit Edelmetallen, Edelsteinen und Perlen bis Ende 1926 verlängert werden sollen. Der Diebstahl von Gegenständen aus Edelmetallen, die dem öffentlichen Nutzen dienen oder öffentlich ausgestellt sind, soll strenger bestraft werden. Die Verlängerung beider Gesetze wird in zweiter und dritter Lesung beschlossen.

Der von der Deutschen Volkspartei eingebrachte Gesetzentwurf auf Erhöhung der Altpensionen wird auf Antrag des Abg. **Gerig** (Z.) an den Haushaltsausschuß zurückverwiesen.

Die zweite Beratung der Novelle zum Mieterschutzgesetz

wird dann fortgesetzt.

Abg. **Tremmel** (Z.) betont, die Wohnungszwangswirtschaft könne nicht vollständig beseitigt werden, solange die jetzigen Zustände auf dem Bau- und Wohnungsmarkt bestehen blieben. Ihre Aufhebung würde dazu führen, daß an Stelle der staatlichen Zwangswirtschaft eine private trete. Für neue Wohnungen könne von der Zwangswirtschaft abgesehen werden.

Abg. **Winnefeld** (D. V. P.) bedauert den unerfreulichen Streit zwischen Hausbesitzern und Mietern. In dieser Frage solle man vor allem das politische Moment ausscheiden und nach einem sozialen Ausgleich streben. Ein gesunder Mieterschutz sei notwendig. Die gewerblichen Räume sollten aus der Zwangswirtschaft herausgenommen werden. Streitigkeiten müßten einem schiedsgerichtlichen Verfahren unterworfen werden. Sehr viel Unfug werde mit dem Verkauf von Wohnungen getrieben. Es sei ein Skandal, daß sich so etwas unter den Augen der Behörden abspielen könne.

Abg. **Domsch** (Dresden, Dnl.) redet jeder nur möglichen Lockerung der Zwangswirtschaft das Wort, wenn auch eine überstürzte Aufhebung nicht möglich sei. Bei gewerblichen Räumen könne eine Beseitigung der Zwangswirtschaft erfolgen. Die kleinen Mieter gewerblicher Räume dürften aber nicht in Schwierigkeiten gebracht werden. Der Redner empfiehlt Anträge seiner Partei, wonach eine Reihe wichtiger Gründe zugelassen werden sollen, um den Vermieter zur Kündigung zu berechtigen.

Abg. **Höllein** (Komm.) bezeichnet die Vorlage als einen Ausdruck kapitalistischer Diktatur.

Darauf wird die Weiterberatung auf Freitag vertagt.

Der Plan für die Exportkreditversicherung.

Berlin, 24. Juni.

Die Vorbesprechungen, die zwischen den Banken, den Versicherungsgesellschaften und den Hamburger Exporteuren über die nähere Ausgestaltung des Hamburger Planes der Exportkreditversicherung stattgefunden haben, sind zum Abschluß gelangt. Die Versicherungsgesellschaften haben im Einverständnis mit den Hamburger Exporteuren dem Reichswirtschaftsministerium nunmehr einen Plan zur Durchführung der Exportkreditversicherung im Sinne der Hamburger Exporteure vorgelegt. Das Reichswirtschaftsministerium hat sich mit den wesentlichen Grundzügen dieses Planes einverstanden erklärt. Ueber die Ausgestaltung im einzelnen wird in der nächsten Woche noch verhandelt. Das Reichsarbeitsministerium hat in Aussicht gestellt, einen Reichsfond in Höhe von fünf Millionen Reichsmark zur Verfügung zu stellen.

Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Berlin, 24. Juni.

Der Reichswirtschaftsminister hatte am Mittwoch die Vertreter aller Gewerkschaftsrichtungen zu sich gebeten, um ihnen über die Schwierigkeiten bei den Russenkreditverhandlungen zu berichten. Er legte gegenüber verschiedenen Pressemeldungen Gewicht auf die Feststellung, daß die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen seien.

Anschließend bat der Minister die Gewerkschaftsvertreter um ihre Ansicht über die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Die Vertreter des A. D. G. B. verwahrten sich nach einem Bericht des „Vorwärts" in erster Linie gegen jede Senkung der Unterstützungssätze. Sie forderten beschleunigte Behandlung der Russenkredite, größere Arbeitsvergebung von Reichsbahn und Reichspost, Siedlungs-, Kanal- und Straßenbau sowie Maßnahmen zur Ausnutzung der Wasserkräfte. In diesem Zusammenhang schlugen sie ferner vor, Kredite aufzunehmen, um das zu tun, was später doch nachgeholt werden müsse. Im besonderen verwiesen sie auf die Steuerreserven, die noch ausgeschöpft werden könnten. Der Vertreter des Afa-Bundes berührte die Nationalisierung und die Kartellfrage. Der Vertreter der Christlichen Gewerkschaften und der Vertreter des Gewerkschaftsringes erinnerten an die Beziehungen zwischen Automobilsteuer und Straßenbau. Der Minister dankte für die Ausführungen, ohne sich weiter dazu zu äußern. Er schloß die Besprechung mit der Bemerkung, auch sein Ministerium beschäftige sich eingehend mit diesen Fragen, und er werde zur gegebenen Zeit die Gewerkschaftsvertreter wieder zu sich bitten.

Sparmaßnahmen in Bayern.

München, 24. Juni.

Der heute veröffentlichte Entwurf des Gesetzes über die Vereinfachung der Staatsverwaltung und über die Aenderung des Finanzausgleichs zwischen Land und Gemeinden ermächtigt in Artikel 1 das Gesamtministerium, für die Dauer des gegenwärtigen Landtags zum Zwecke der Vereinfachung und Verbilligung der Staatsverwaltung durch Verordnung und im Einverständnis des vom Landtag gewählten Ausschusses

1. Verfahren von Behörden zu vereinheitlichen und zu vereinfachen,
2. die Einrichtung aller staatlichen Behörden und Anstalten durch innere Vereinfachung, Zusammenlegung oder Aufhebung zu verbilligen,
3. diese Maßnahmen auch bei den berufsständischen Vertretungen des öffentlichen Rechts entsprechend durchzuführen.

Artikel 2 verkürzt bis auf weiteres den Anteil der Gemeinden an der Umsatzsteuer um 16 Millionen Reichsmark für das Rechnungsjahr. Artikel 3 ermächtigt das Gesamtministerium, landwirtschaftliche Gebäude von der Abgabe für die Förderung des Wohnungsbaues und für Kulturzwecke zu befreien. Die für die Arealsteuer vorgesehene Höchstgrenze wird aufgehoben. Artikel 2 und 3 sollen rückwirkend vom 1. April 1926 und Artikel 1 mit dem Tage der Verkündigung in Kraft treten. Dem Gesetzentwurf ist eine allgemeine und eine besondere Begründung beigegeben.

Die parteipolitische Zusammensetzung des neuen französischen Kabinetts.

Paris, 24. Juni.

Aus der im „Journal officielle" veröffentlichten Liste der neu ernannten Minister ergibt sich, daß der Justizminister Laval die Leitung der elsaß-lothringischen Angelegenheiten behält. Das Kabinett hält am Freitag abend seinen ersten Kabinettsrat ab. Finanzminister Caillaux erklärte, daß er mehrere Tage gebrauche, um einen Finanzplan auszuarbeiten. Die neue Regierung wird sich daher dem Parlament kaum vor Dienstag vorstellen. Nach Havas beabsichtigt das Ministerium, auf rascheste Verabschiedung der Finanzgesetze zu drängen, zu deren Anwendung es vom Parlament weitgehende Befugnisse verlangen werde. — Nach Parteien gegliedert setzt sich das neue Kabinett wie folgt zusammen: 9 Radikale, 3 Sozialrepublikaner, 3 Mitglieder der Radikalen Linken, 4 Linksrepublikaner, ein Unabhängiger Sozialist, ein Mitglied der Demokratisch-republikanischen Linken und ein Nichtparlamentarier.

Paris, 24. Juni.

Finanzminister Caillaux hat heute als erste Amtshandlung an seine Ministerkollegen ein Schreiben gerichtet, in dem er ihnen die zwingenden Vorschriften des Gesetzes vom Juli 1911 in Erinnerung bringt, das eine weitgehende Beschränkung der Zahl der Mitglieder des Kabinetts und der einzelnen Ministerien anempfiehlt.

Annahme der englischen Kohlenvorlage in zweiter Lesung.

London, 24. Juni.

Das Unterhaus nahm in zweiter Lesung die Vorlage über die Reorganisation des Kohlenbergbaues an.

Aufhebung der amerikanischen Zuschlagszölle.

Neuyork, 24. Juni.

Die Verordnung über Erhebung von Zuschlagszöllen auf deutsche Walzwerkprodukte ist gestern als Folge der Vorstellungen der deutschen Regierung aufgehoben worden.

Politische Uebersicht.

+ **Dr. Külz am Grabe Dr. Rathenaus.** Der Reichsminister des Innern Dr. Külz legte gestern, am Todestage Dr. Walter Rathenaus, persönlich am Grabe Dr. Rathenaus einen Kranz nieder.

+ **Der isländische Ministerpräsident †.** Der isländische Ministerpräsident Jon Magnussen ist plötzlich im Alter von 67 Jahren gestorben.

+ **Freundschaftsvertrag zwischen Italien und Rumänien.** Eine offiziöse italienische Mitteilung kündigt den bevorstehenden Abschluß eines Freundschaftsvertrages zwischen Italien und Rumänien an.

+ **Beendigung des Eucharistischen Kongresses.** Heute wurde in Mundelein bei Chicago der Eucharistische Kongreß unter Teilnahme einer ungeheuren Menschenmenge mit Abhaltung eines Hochamtes beendet.

Die Rhein-Ruhr-Tagung des Werkbundes.

In der am Donnerstag im Börsensaal zu Essen anläßlich der Jahresversammlung des Deutschen Werkbundes veranstalteten öffentlichen Kundgebung zur Erörterung des Themas „Der Anteil der Großindustrie an der Formung der Zeit" wurde zunächst mitgeteilt, daß Reichskanzler a. D. Dr. Luther, der einen Vortrag über dieses Thema übernommen hatte, verhindert sei, zu erscheinen. Staatssekretär Schulz überbrachte die Grüße des Reichsministers des Innern, der die Anregung des Werkbundes zu der großen internationalen Ausstellung im Jahre 1930 in Bremen sehr sympathisch aufgenommen habe. Ministerialdirektor Dr. Günther wünschte im Auftrage des preußischen Handelsministers der Arbeit des Werkbundes vollen Erfolg, und Oberbürgermeister Bracht begrüßte die Tagung namens der Essener Stadtverwaltung mit einem herzlichen Glückauf.

Direktor Dr. Rummel sprach in seinem Vortrage von der Aufgabe, eine gemeinsame Brücke zu schlagen zwischen Wirtschaft und Werkbund. Die Zeiten, in denen man dem Stoffe Gewalt angetan habe, seien vorüber, aber für die Großindustrie, wie überhaupt für die Wirtschaft müßten Wirtschaftlichkeit und Zweckgestaltung maßgebend sein. Die Daseinsberechtigung der Großindustrie leite sich daraus her, daß sie in der Lage sei, die Erzeugnisse zu verbilligen. Typisierung und Normalisierung seien die Aufgaben der Großindustrie, die letzte Formgebung müsse anderen Kräften überlassen bleiben.

Dann sprach Geheimrat Professor Riemerschmid über den Anteil der Großindustrie an der Formung der Zeit. Dieser Vortrag, der vom Formproblem aus an die seelische und äußere Not des arbeitenden Menschen gelangte, bewies von neuem, daß es dem Werkbund nicht auf ästhetische Spielereien oder doktrinäre Rechthaberei ankommt, sondern auf letzte Angelegenheiten im Leben des Volkes. Der Redner führte aus: „Künstlerische und wirtschaftliche Arbeit stehen sich näher, als im allgemeinen angenommen wird. Es sind verschiedene Aeußerungsweisen desselben Triebes, zu wirken und zu schaffen. Die Reste aus hochstehenden Zeiten sind für uns heute Kunstwerke, weil gestaltende Kraft sie schuf. Heute haben wir neben starker erfinderischer Kraft den Mangel an formender Kraft. Wer in die Zukunft sieht, weiß, welche Verantwortung der Industrie zufällt. Eine ungeheure Erkenntnis beginnt sich langsam durchzusetzen: die besten Köpfe der Industrie, der Arbeiterschaft und der Geldwirtschaft müssen gemeinsame Arbeit leisten! Auch in der künftigen Völkergemeinschaft wird die Industrie die Führung haben.

Auch für das Reich der Kunst ist die Industrie verpflichtet. Die einzelnen Gruppen der Wirtschaft erkennen ihre Aufgabe noch nicht. Der Begriff Kunst ist leider gänzlich vom Leben abgesondert. Kunst ist Formung unseres eigenen Wesens, so daß es sichtbar wird und bleibt! (Lebhafte Zustimmung.) Auch das Rohprodukt und das handwerkliche Erzeugnis ist in diesem Sinne von Bedeutung. Es kommt auf eine Gesinnung an, die übertreffen will, nicht übervorteilen. Wir dürfen die beste Stunde nicht versäumen; denn aus der angespanntesten Arbeit entsteht lebensvollste Form. Der Gedanke darf keine Geltung haben: „Wenn irgendwo Industrie baut, ist alle Schönheit dahin." Die Dinge, die ein Schicksal uns auferlegt, können immer werkvoll und schön sein Wir müssen allerdings Lieblosigkeit und Verlogenheit von der Arbeit fernhalten. Hunderttausende müssen zu diesem Ziele mitarbeiten alle Tage. Wie oft gilt alle in der Arbeit aufgewandte Liebe nur dem Gelde! Wie lieblos sind oft die Fabrikräume! Wer hat daran gedacht, daß die Arbeitsfreude darin zerstört werden kann? Die Liebe zu den Mitarbeitern fehlt von beiden Seiten aus. In diesem vergifteten Klima werden seelische Kräfte maßlos vergeudet.

Gemeinsame Arbeit an hochwertigen Dingen aber kann Haß und Neid lösen. Die Gruppen kennen sich gegenseitig viel zu wenig. Spuren vom Werkstolz, den wir brauchen, sind noch beim letzten Arbeiter; man muß sie nur pflegen. Das schmucklose, zweckmäßige Kleid für die Werkarbeit kann schön sein. Die Fabrik braucht kein stilfremdes Mäntelchen. Häßlich werden die Dinge erst dann, wenn sie mehr sein wollen, als sie sind. Wesentlich soll gebaut werden.

Die Industrie als Bauherr soll das in eine gesteigerte Zukunft Hineindrängende gebührend werten! Persönliches Mäcenatentum gibt keinen Ersatz. Einmal wird die Richterfrage gestellt werden, nicht, ob Geld verdient wurde, sondern ob dauernde Werte und wertvolle Menschen geschaffen wurden."

In der Aussprache wurde, teilweise temperamentvoll, die vornehme Kritik Professor Riemerschmids unterstützt. Als ein Vertreter des Reichsverbandes der Industrie von einer gewissen Einseitigkeit des Redners sprach und die Frage nach Arbeit und Brot in den Vordergrund stellte, wurde von mehreren Seiten auf die bisher zu sehr vernachlässigten allgemeinen, kulturellen Aufgaben für die Industrie hingewiesen.

Bei der in der Mitgliederversammlung vorgenommenen Vorstandswahl wurden neugewählt die Herren Grogius, Häring, Rading, Kraus-Schwarzenberg, Pechmann und Renner. Zum ersten Vorsitzenden wurde der Großindustrielle Bryckmann gewählt. Für die nächstjährige Tagung stehen Stuttgart, Frankfurt a. M. und Mannheim noch in engerer Wahl. An die geschäftlichen Verhandlungen der Werbundtagung schließen sich eine Reihe Besichtigungen an.

= **Was die Niederdeutsche Bühne im letzten Jahr geleistet hat.** Aus Hamburg wird uns die folgende Uebersicht über die letztjährige Tätigkeit der Niederdeutschen Bühne eingesandt: Die Niederdeutsche Bühne, die unter Leitung Dr. Richard Ohnesorgs steht, hat in der Spielzeit 1925/26 in 322 Vorstellungen alle Gattungen des niederdeutschen Bühnenstücks dargeboten. Neben den bekannten älteren Stücken von Boßdorf, Broost, Schurek, Rehnken u. a. ging eine stattliche Reihe von Neuerscheinungen in Szene; als Erstaufführung kam „De dütsche Michel", Bauernkomödie von Fritz Stavenhagen, heraus, die jetzt bekanntlich auch auf dem Spielplan der Berliner Volksbühne steht. Gespielt wurde im Bereiche von Groß-Hamburg im Thalia-Theater, in den Kammerspielen, im Altonaer Stadttheater, im Komödienhause und im Wandsbeker Stadttheater. Auswärtige Gastspiele fanden statt in Oldesloe, Cuxhaven, Celle, Rendsburg, Frankfurt a. M., Harburg, Bergedorf, Segeberg, Reinbek, Delmenhorst, Hannover und Lübeck. Stavenhagens „Mudder Mews" und Boßdorfs „Fährkorg" erreichten mit der 100. Aufführung die bisher erzielte Höchstzahl. Die Spielzeit 1926/27 beginnt am 1. September mit einem Zyklus im Wandsbeker Stadttheater.

= **Die Tagung der Deutschen Aerzteschaft.** Am Mittwoch begann die Tagung der Deutschen Aerzteschaft in Eisenach bei außerordentlicher Beteiligung aus dem ganzen Reich. Unter dem Vorsitz von Sanitätsrat Dr. Streffer ist zunächst der Hartmann-Bund (Leipziger Verband) zusammengetreten, um zu dem Entwurf der Aerzteordnung, die eine Reichsärztekammer vorsieht, Stellung zu nehmen. Die weiteren Hauptverhandlungsgegenstände betreffen die öffentliche Gesundheitsfürsorge, die Mittelstandsversicherung und die ärztliche Planwirtschaft. Am Freitag wird der Aerztetag über die Aerzteordnung und die Standesordnung beraten, ferner wird zur Alkoholfrage Stellung genommen werden. Am Sonntag findet auf dem Karlsplatz die Enthüllung des Denkmals für die im Kriege gefallenen Aerzte, ein Werk Hugo Lederers, statt.

= **Eine Tagung der katholischen Akademiker.** In der Zeit vom 27. bis 29. Juni findet in Bruchsal in Baden eine religiös-wissenschaftliche Tagung des Verbandes der katholischen Akademiker Deutschlands statt. Die Verhandlungen der Tagung und die Vorträge werden sich in erster Linie mit den katholischen Erziehungsidealen und mit der Aufgabe des Katholizismus in der heutigen Zeit beschäftigen.

= **Hermann Suter †.** Im Alter von 56 Jahren ist in Basel Hermann Suter, der langjährige Dirigent der Allgemeinen Baseler Musikgesellschaft, des Gesangvereins und der Liedertafel, gestorben. Suter war zusammen mit seiner Gattin, der Sängerin Helene Suter-Moser, ein gern gesehener Gast in deutschen Konzertsälen; von eigenen Kompositionen sind vor allem seine Chöre bekannt, von denen der Chor „Le Laudi" erst kürzlich in Paris mit großem Erfolg aufgeführt worden ist.

= **Wladislaw Mickiewicz †.** In Paris ist der Sohn des größten polnischen Dichters Adam Mickiewicz im Alter von 88 Jahren gestorben. Er war der Typus des würdigen Sohnes eines großen Vaters. Sein ganzes Leben war dem glühenden, hingebungs- und einsichtsvollen Kultus des Lebenswerks und der Ideale seines Vaters gewidmet. Im Jahre 1838 in Paris geboren, erhielt er die ersten Bildungsgrundlagen von seinem Vater, worauf er die üblichen Studien im französischen Collège absolvierte. Die freiheitlichen und sozialen Ideen der Epoche, in die seine Jugend fiel und denen Adam Mickiewicz in der polnischen Emigrantenpublizistik flammenden Ausdruck gab, haben sich seinem Geiste tief eingeprägt. Er blieb zeitlebens der Repräsentant der Gesinnung der 1848er Zeit, eines weitherzigen vornehmen Liberalismus.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Der Aufruf des Evangelischen Bundes in Westfalen.

Dortmund, 23. Juni.

Aus Anlaß der 33. Provinzial-Versammlung des Evangelischen Bundes in Dortmund vom 19. bis 21. Juni wurde folgender Aufruf erlassen:

„In Dortmunds Mauern, auf dem heißen Boden einer Stadt, die von der geistigen und wirtschaftlichen Not der Nachkriegszeit in besonders harter Weise betroffen ist, grüßt der zu seiner 33. Provinzialversammlung hier tagende Westfälische Hauptverein des Evangelischen Bundes die evangelischen Glaubensgenossen in Stadt und Land unserer Provinz. Von dem Herrn unserer Kirche in gefahrvoller Zeit zum Wächter der deutschprotestantischen Interessen berufen, hat der Evangelische Bund in den vierzig Jahren seit seiner Gründung nicht aufgehört, das evangelische Volk zur Treue gegen das Glaubensgut der Väter zu ermahnen und vor den vielen Feinden evangelischer Glaubens- und Weltanschauung zu warnen.

Auch heute muß der Bund allen Anfeindungen zum Trotz wieder seine warnende Stimme erheben. Obwohl tief davon durchdrungen, daß heute mehr denn je die Christen aller Schattierungen in Einmütigkeit zusammenstehen mußten, um die sittlichen Schäden in unserem kranken Volkskörper zu heilen, müssen wir mit wachsender Unruhe beobachten, wie parteipolitische Bindungen dazu benutzt werden, evangelische Männer von einflußreichen Aemtern unserer beiden Westprovinzen fern zu halten. Im Rheinland mit seinem Drittel und in Westfalen mit mindestens der Hälfte evangelischer Bevölkerung werden bei der Besetzung höherer und höchster Verwaltungsämter, soweit sie dem parteipolitischen Zugriff erreichbar sind, Männer evangelischen Bekenntnisses kaum noch berücksichtigt.

Noch mehr aber als dieses in einem demokratischen Rechtsstaate unerhörte System konfessioneller Vergewaltigung beunruhigt uns die Tatsache, daß infolge der politischen Bindungen, die diese einseitige Konfessionalisierung unseres westlichen Beamtenkörpers allein möglich machen, viele evangelische Christen ahnungslos dazu mißbraucht werden, ihr eigenes evangelisches Bekenntnis zu verleugnen und zu schädigen.

Der Evangelische Bund erhebt hiergegen seine warnende Stimme und fordert die evangelischen Glaubensgenossen aller parteipolitischen Schattierungen auf, die von Zentrumskreisen immer wieder für sich geforderte Parität auch hier in unsern westlichen Provinzen so zu schützen, daß die Paritätsrechte des protestantischen Bevölkerungsteiles nicht mit Füßen getreten werden.

Wir werden den Abwehrkampf gegen eine einseitige Konfessionalisierung unseres Beamtentums in Rheinland und Westfalen umso hoffnungsvoller führen können, wenn die Reihen des Evangelischen Bundes sich füllen, und die parteipolitisch getrennten evangelischen Glaubensgenossen unter seiner Fahne zur Wahrung ihrer konfessionellen Interessen einmütig zusammenstehen."

✣

Ende der Ausgrabungen bei Haltern.

£ **Haltern**, 24. Juni. Nach zehnwöchiger Dauer hat man die römischen Ausgrabungen im „großen Lager" bei Haltern i. W. eingestellt, weil die dafür ausgeworfenen Geldmittel verbraucht sind. Die Ergebnisse sind zufriedenstellend. Nachdem früher die Lagerumwallung mit den beiden Spitzgräben, die vier Toranlagen und das Hauptgebäude im Innern, das Prätorium, der hauptsächliche Gegenstand der Untersuchung waren, sollten es jetzt die vermuteten weiteren Gebäude im Innern sein. Tatsächlich hat man zu beiden Seiten der das Lager durchziehenden Hauptstraße „Via Primipalis" in 15 Meter Abstand die Spuren von Bauten gefunden, die durch gleichmäßige Größe und Einteilung auffielen. Sie werden als Unterkunftsräume für eine starke römische Besatzung anzusprechen sein. Darauf weisen auch die zahlreichen Fundstücke hin, die bei den Arbeiten zutage traten. Es handelt sich hier um Tonwaren, Werkzeugen, Münzen und Waffen. Daß sich die Gebäudespuren noch vorfinden, hängt mit der damaligen Bauweise zusammen. Steinmauerwerk wurde nicht hergestellt. Man nahm lieber dicke Holzbalken und legte sie, zusammengefügt durch starke Eisennägel, in die Erde. Das waren die Grundmauern, auf denen weitergebaut werden konnte. Heute sind von diesen, vor rund 2000 Jahren entstandenen Bauten meist nur noch die vermoderten Balken im Erdreich zu finden, die sich durch dunkle Färbung und Vorfinden von Holzwolle erkennbar machen. Diese aufgedeckten Gebäudespuren sind in Zeichnungen und Photographien festgehalten worden. Kurz vor der Einstellung wurde noch ein bedeutsamer Fund gemacht. Es wurden in 1½ Meter Tiefe die zusammengestürzten Pfosten und Balken eines Gebäudes aufgedeckt, an denen man die Bearbeitung wahrnehmen konnte, welche durch den Zimmermann hervorgerufen ist. Der seltene Fund ist nicht ausgehoben worden, sondern man hat ihn wieder sorgsam zugedeckt, um ihn bei passender Gelegenheit weiteren Kreisen zur Untersuchung zugänglich machen zu können.

*

s **Castrop-Rauxel**, 24. Juni. Auf den Schachtanlagen 3/4 der Klöcknerzeche „Viktor" konnten in den letzten Wochen mehr als 200 Bergleute, darunter auch abgebaute der Zeche „Adolf von Hansemann" in Mengede neu angelegt werden. Wie man hört, werden die Klöcknerwerke nach Verbesserung der Förderungseinrichtungen weitere Bergleute einstellen. Die von auswärts kommenden Arbeiter werden durch Autobusse herangeschafft. — Auf den Schachtanlagen 1/2 des Zeche „Viktor" sind in letzter Zeit 175 Mann neu eingestellt worden.

:: **Buer**, 24. Juni. Auf der Zeche Scholven wurden am Dienstag nachmittag in der Grube durch zu Bruch gegangene Strecke die Hauer Kirchner und Kaiser verschüttet. Kirchner, der im 60. Lebensjahre steht, konnte unter ganz schwierigen Verhältnissen noch an demselben Tage befreit werden, er erlitt keine lebensgefährlichen Verletzungen. Bis Mittwoch abend konnte Kaiser noch nicht aus den Gesteinsmassen befreit werden, der höchstwahrscheinlich dem Erstickungstod anheimgefallen ist.

s **Dortmund**, 24. Juni. Auf dem Westfalendamm fuhr gegenüber dem Hauptfriedhof gestern morgen ein Personenauto gegen einen schweren Stein und überschlug sich, wobei von den Insassen eine Frau aus Dortmund schwere innere Verletzungen erlitt. Die Verletzte mußte sofort dem Krankenhause zugeführt werden. Der Kraftwagenführer kam mit etlichen Rippenbrüchen und Schnittwunden davon. Der Wagen ist natürlich bei dem Vorfall stark beschädigt worden.

:: **Dortmund**, 24. Juni. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, in Annen einen gefährlichen D-Zugräuber unschädlich zu machen. Es handelt sich um den beschäftigungslosen Heinrich Schäfer aus Witten. Schäfer, der sich teils als Rechtsanwalt, teils als Sohn eines Arztes ausgab, hat in den letzten Monaten in den D-Zügen auf der Strecke Hamm—Dortmund—Köln zahlreiche Reisen unternommen und bei dieser Gelegenheit Mitreisenden Kleidungsstücke, volle Koffer und Wertsachen gestohlen, die er in der Gegend von Witten für wenig Geld an den Mann brachte. Ein Teil der gestohlenen Sachen konnte bereits bei einer seiner Bräute in Annen beschlagnahmt werden. Schäfer, ein ehemaliger Fürsorgezögling, ist wiederholt wegen Diebstahl vorbestraft. Der Spitzbube, der bei Ausführung seiner Taten äußerst raffiniert zu Werke ging, suchte seine Opfer fast ausschließlich in den internationalen Luxuszügen.

(*) **Essen**, 24. Juni. Auf dem hiesigen städtischen Großmarkt ereignete sich Mittwoch abend ein Unglücksfall. Der Autobesitzer Rentfordt aus Wetter kam, als er ein durchgehendes Gespann aufhalten wollte, so unglücklich zwischen Spitze der Deichsel und seinem Auto zu stehen, daß er buchstäblich aufgespießt wurde. Er war sofort tot. — Entgegen anders lautenden Zeitungsmeldungen teilt die Firma Friedrich Krupp A.-G. mit, daß irgendwelche bestimmte Pläne für Arbeiterentlassungen oder sogar Termine und genaue Zahlen hierüber in keiner Weise vorliegen. Die zu treffenden Maßnahmen hängen vollkommen von der Wirtschaftslage in der kommenden Zeit ab.

:: **Duisburg**, 24. Juni. Heute nachmittag gegen 5 Uhr wurden in einer Waldschonung des Duisburger Waldes die Leichen zweier ermordeter Kinder, eines Knaben von etwa 7 bis 9 Jahren und eines Mädchens von 5 bis 7 Jahren, aufgefunden. Die Tat wurde in der Weise verübt, daß den Kindern die Halsadern durchstochen und beiden die Pulsader aufgeschnitten wurden. Als Täter kommt vermutlich eine Frau im Alter von 20 bis 25 Jahren in Frage, die in der Nähe des Tatortes gesehen wurde und auf Erscheinen von Passanten die Flucht ergriff. Die Personalien der Kinder sind noch nicht festgestellt.

(*) **Ruhrort**, 24. Juni. Ein Bootsunfall trug sich auf dem Rhein zu. Ein Rennachter der Ruhrorter Rudergesellschaft, der sich infolge des hohen Wellenganges mit Wasser gefüllt hatte, schlug um. Die Insassen, Steuermann und acht Ruderer, konnten sich durch Schwimmen retten. Zu Hilfe eilende Motorboote schleppten später den gekenterten Achter ab.

:: **Hamborn**, 24. Juni. Auf der Grünstraße wurde ein auf dem Heimweg befindliches Ehepaar von Burschen mit Bierflaschen beworfen. Als der Ehemann die Burschen zur Rede stellte, erhielt er einen Messerstich in den Kopf, seine Ehefrau zwei Messerstiche im Brust und Rücken. Die Frau wurde in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus gebracht. Auch die Verletzungen des Mannes sind ernst.

Ь **Köln**, 23. Juni. Drei der bei dem Großfeuer in der Dachpappen- und Asphaltfabrik in Kalscheuren verletzten Personen sind gestorben, sodaß sich die Zahl der Toten auf vier erhöht.

□ **Köln**, 23. Juni. Als der um 11 Uhr 55 von Köln nach Düsseldorf fahrende Personenzug in die Kurve vor der Eisenbahnüberführung nach Wiesdorf—Duisburg fuhr, rannte er auf den Schlußwagen eines auf dem Gleis stehenden Güterzuges auf. Die beiden letzten Wagen des Güterzuges wurden ineinander geschoben und zum Teil zertrümmert. Die Lokomotive des Personenzuges wurde schwer beschädigt und mußte außer Dienst gestellt werden. Ein Reisender aus Köln hat leichte Verletzungen durch Glassplitter im Gesicht davon getragen. Zwei weitere Reisende wurden durch die Wirkung des Zusammenpralls unerheblich beschädigt. Der Sachschaden ist bedeutend. Die Schuld an dem Unfall dürfte darin zu suchen sein, daß der Personenzug versehentlich auf das Nebengeleis geleitet wurde.

(*) **Emmerich**, 24. Juni. Ein Tagelöhner fuhr mit einem Fuhrwerk zum Fahrdamm über einen Weg, der vom Hochwasser überflutet ist. Offenbar des Weges unkundig, kam er davon ab und stürzte mit Wagen und Pferd in den hochgehenden Alten Rhein. Mann und Pferd gingen sofort in den Fluten unter. Rettungsversuche waren vergeblich. Man konnte nur noch die Leiche des Fuhrmannes und später auch das Fuhrwerk bergen.

•• **Kleine Provinznachrichten.** Auf der Zeche „Scharnhorst" in Dortmund wurde der Bergmann Gustav Lange durch Bergeversatz verschüttet und erschlagen. — Ein Schuhmacher von Kierspe hat in Flugblättern und Schriften schwere Beleidigungen gegen den dortigen Amtmann und einen Polizeibeamten erhoben. Da an dem Geisteszustand des Beleidigers gezweifelt wurde, wurde er in der Heilanstalt Aplerbeck untergebracht. — Am Stauwerk der Ruhr in Hengstey wurden zwei Paddelboote gegen die Pfeiler geschleudert und vollständig zertrümmert. Die Insassen konnten nur mit Mühe gerettet werden. — In Bielefeld wurde der 25jährige Sohn des Hofbesitzers Horstmann vom Blitz erschlagen. — In Bork wurde ein Forstarbeiter von der Polizei festgenommen, als er in den Waldungen des Gemeindevorstehers bereits über 300 Stück Birkenstämmchen widerrechtlich ausgerodet hatte.

Polizei- und Finanzfragen im Landtage.

Berlin, 24. Juni.

Der preußische Landtag überwies zu Beginn seiner heutigen Sitzung einen Zentrumsantrag, der für die sogenannten Luxemburg-Gänger dieselben Maßnahmen verlangt wie für die Saar-Gänger, und den Gesetzentwurf, der für den weiteren Ausbau des Stettiner Hafens die Bereitstellung von 9,9 Millionen Mark vorsieht, dem Hauptausschuß. Das Haus begann dann

die Einzelberatung des Polizeihaushalts.

Abg. **Metzenthin** (D. V. P.) fragte, ob die Schuldigen bei Haussuchungen zur Verantwortung gezogen worden seien.

Abg. **Berk** (Dnl.) erklärte, daß seine Freunde schwere Vorwürfe gegen die Amtsführung des Berliner Polizeivizepräsidenten Dr. Friedensburg zu erheben hätten. Dr. Friedensburg sei bei den Haussuchungen selbständig vorgegangen, und es sei unerhört, daß jetzt in Köln neuerliche Haussuchungen bei Großindustriellen vorgenommen worden seien.

Ministerialdirektor Dr. Abegg erklärte, wenn er Metzenthins Anfrage nicht beantwortet habe, so habe er (Dr. Abegg) nicht vermutet, daß der Abg. Metzenthin eine solche erwartet hätte, denn er habe ja seine Auskünfte im Hauptausschuß als lächerlich bezeichnet.

Abg. **Metzenthin** (D. V. P.) bezeichnete die Antwort des Ministerialdirektors als originell. Er habe eine klare Antwort darüber, ob sich die Polizei bei ihrem Vorgehen rein technisch an die für sie geltenden Gesetzesbestimmungen gehalten habe, noch nicht bekommen.

Ministerialdirektor Dr. Abegg, der während seiner Ausführungen dauernd mit ironischen Zwischenrufen von der Rechten unterbrochen wird, erwiderte, er beabsichtige nicht, sich in eine Kontroverse mit dem Abgeordneten Metzenthin einzulassen. Er müsse vor einer Beantwortung Informationen einholen.

Abg. **Milberg** (Dnl.) führte Beschwerde über den kommunistischen Ueberfall bei Stapelfelde bei Hamburg am Abstimmungstage.

Die Abgeordneten **Kasper** (Komm.) und **Borck** (Dnl.) bemängelten die Höhe der Ausgaben für die Dienstwohnung des Vizepolizeipräsidenten Dr. Friedensburg.

Abg. **Bartels** (Dem.) erklärte, die Rechte versuche mit ihren Ausführungen Dr. Friedensburg herabzusetzen.

Abg. Dr. **Leidig** (D. V. P.) legte namens seiner Fraktion Verwahrung ein gegen die Aeußerung des Ministerialdirektors Dr. Abegg, daß er gegenüber der Rede eines Vertreters der Fraktion der Deutschen Volkspartei die Würde der Regierung zu wahren habe. Die Regierungskommissare hätten vielmehr nur die Aufgabe, sachliche Auskunft zu geben und seien nicht berechtigt, Redner der Fraktionen zu zensurieren. Gerade Dr. Abegg sei nicht berufen, die Würde des Staates zu wahren. (Zustimmung rechts, Unruhe links und in der Mitte.)

Nachdem **Ministerialdirektor Dr. Abegg** noch festgestellt hatte, daß der Kostenaufwand für die Dienstwohnung Dr. Friedensburgs nur 8 600 Mark betrage und nicht, wie behauptet worden sei, 16 000 Mark, war die zweite Beratung des Polizeihaushalts erledigt.

Das Haus stimmte dann in der Abstimmung dem Polizeietat nach den Beschlüssen des Hauptausschusses zu.

Der sozialdemokratische Initiativgesetzentwurf über die Aenderung des Schutzpolizeibeamtengesetzes, der eine Neuerung der Disziplinarordnung bringt, wurde mit großer Mehrheit angenommen. Ein Antrag der Deutschen Volkspartei, bei Neufassung des Schutzpolizeibeamtengesetzes den Polizeioffizieren einen Schutz gegen Entlassung aus politischen Gründen zu gewähren, wurde mit 197 gegen 147 Stimmen bei zwei Enthaltungen abgelehnt.

Es folgte die Beratung einiger unerledigter Teile verschiedener Etats. Das Haus stimmte den Ausschußbeschlüssen zu, wonach u. a. die Mittel für Zwecke der Landesbühnenorganisation von 500 000 auf 800 000 Mark und die Fortbildungszuschüsse für noch nicht im Schuldienst untergebrachte Schulamtsbewerber um eine Million auf 2,1 Millionen erhöht werden.

Es folgte die zweite Beratung des

Haushaltes der allgemeinen Finanzverwaltung.

Der Teil des Haushaltes, der sich mit dem Umbau der Berliner Staatsoper befaßt, wurde nochmals an den Hauptausschuß zurückverwiesen.

Abg. Dr. **Wiemer** (D. V. P.) betonte als Berichterstatter, das Gleichgewicht des Etats basiere darauf, daß dem allgemeinen Finanzbedarf 92,8 Millionen aus der Hauszinssteuer zugeführt würden. Da sich aber die Ausgaben z. B. für die Erwerbslosenfürsorge um 140 Millionen erhöht hätten, sei ein Defizit entstanden, das durch Anspannungen und Einnahmeerhöhungen ausgeglichen werden müsse. Der Ausschuß wolle aus Ersparnisgründen über vier Millionen Mark streichen. Gegenwärtig sei mit einem Fehlbetrag für 1926 in Höhe von 63,2 Millionen Mark zu rechnen. Dieser Fehlbetrag müsse bis zur dritten Lesung des Etats behoben werden. Der Redner wies zum Schluß darauf hin, daß die Finanzlage Preußens ernst sei und daß bei den kommenden Ausgleichsverhandlungen das Reich auch auf die finanziellen Interessen Preußens gebührend Rücksicht nehmen müsse.

Abg. **Schmedding** (Z.) empfahl einen Ausschußantrag zur Annahme, wonach die zu leistenden Ausgaben auf Grund des Haushaltsplanes für 1926 der Genehmigung des Finanzministers bedürfen, wenn sie bis zum 30. Juni ein Viertel, bis zum 30. September die Hälfte und bis zum 31. Dezember drei Viertel der für sie im Haushaltsplan 1926 vorgesehenen Jahresbeträge übersteigen.

Die Beratungen wurden dann abgebrochen. Die Weiterberatung des Finanzhaushalts soll am Freitag erfolgen.

Aus dem Gerichtssaal

§a. **Wattenscheid-Höntrop**, 24. Juni. Der Kaufmann Wo. von Bochum war vom Schöffengerichte Bochum wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 80 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Dieses Urteil focht er mit Berufungswegen bei der großen Strafkammer des Landgerichtes Bochum an. Es handelte sich um einen Vorfall am 6. Januar 1926 auf der Essener Chaussee unweit der Haltestelle der elektrischen Straßenbahn in der Gemeinde Höntrop. Die Straße macht hier einen spitzen Winkel. Dieser Teil der Straße gehört wohl zu den gefährlichsten Fahrstrecken des Industriebezirkes für Motorrad- und Kraftwagenführer. Der Sachverständige maß dem Motorradfahrer den größten Teil der Schuld zu. Der Staatsanwalt beantragte die Aufhebung des Urteils und die Freisprechung des Angeklagten. Nach eingehender Beratung kam jedoch der Gerichtshof zu einer Verwerfung der Berufung des Angeklagten. Das Gericht sei der Ansicht, daß die Frage der Voraussehbarkeit des Erfolges für den Angeklagten zu bejahen sei. Er habe in dem Dunkel der Nacht auf der auch des Nachts belebten Fahrstraße damit rechnen müssen, daß ein Fahrzeug aus der entgegengesetzten Richtung hätte ankommen können. Dieser Tatsache habe der Angeklagte namentlich an dieser bekannt gefährlichen Stelle Rechnung tragen müssen. Er hätte die Strecke während seines Umsawenkens von seinem Mitfahrer beobachten lassen müssen. Nach dem Ermessen des Gerichtes trage der Motorradführer einen erheblichen Teil der Schuld mit an dem Zusammenprall; denn infolge der schnellen Fahrt seien die Verletzungen unendlich viel größer geworden, als wenn der Motorradführer die in geschlossenen Ortschaften übliche Fahrart eingehalten hätte. Die Nachtzeit an dieser gefährlichen Straßenstelle zwinge die Kraftwagenführer zu allergrößter Vorsicht. Wenn das Gericht von dem Publikum Disziplin verlange, sodann auch von den Führern der Kraftfahrzeuge.

§a. **Werne**, 24. Juni. Vom Schöffengerichte war der Arbeiter Schulz von Werne wegen gefährlicher Körperverletzung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden. Gegen dieses Urteil legte er Berufung ein. In der Verhandlung machte er den Einwand der Notwehr geltend und beantragte seine Freisprechung. Der Staatsanwalt pflichtete dem Angeklagten bei, daß er ein Recht hatte, sich zu verteidigen; aber zum Messer zu greifen, war nach Lage der Sache nicht notwendig. Die Strafkammer kam zur Verwerfung der Berufung.

§s **Essen**, 24. Juni. Vor dem hiesigen Schwurgericht begann ein Mordprozeß, dessen Vorgeschichte mehr als sechs Jahre zurückliegt. Auf der Anklagebank sitzt der Obergefreite Alfred Lindenburger, der heute einem Truppenteil in Greifswald angehört. Am 7. April 1920 erschien der damalige Kommissar des Essener Flüchtlingslagers, Ernst Mudra, auf dem Schlacht- und Viehhof, auf dem eine Abteilung des Freikorps Lützow, das kurz vorher nach dem Zusammenbruch der Roten Armee in die Stadt Essen eingerückt war, Quartier bezogen hatte, und teilte mit, daß sich in seinem Flüchtlingslager zwei Leute befänden, die an den Kämpfen auf Seiten der Rotgardisten gekämpft hätten. Mudra bat, die beiden Leute abzuholen und festzunehmen. Eine Abordnung Soldaten holte die beiden Leute, die Uniform trugen, aus dem Flüchtlingslager ab und führte sie dem zuständigen Offizier auf dem Schlacht- und Viehhof vor. Die Kunde von dieser Verhaftung verursachte unter den Mannschaften auf dem Schlacht- und Viehhof, die noch unter dem frischen Eindruck der blutigen Wasserturm-Vorgänge standen, starke Erregung, zumal es hieß, die beiden Leute seien Spione, die sich nach dem Zusammenbruch in die Reichswehr eingeschlichen hätten. Während der Vernehmung durch den Offizier drang die Menge plötzlich in den Vernehmungssaal ein und schleppte die beiden Leute mit Gewalt auf den Hof. Dort wurde in der Dunkelheit einer von den Gefangenen, der Arbeiter Rösener, erschossen. Der andere sollte zum Rathaus gebracht werden. Kaum hatten die zwei Freikorpsangehörigen, die den Gefangenen abtransportierten, das Eingangstor des Schlacht- und Viehhofes verlassen, da wurde auch der zweite Gefangene von einem der beiden Transporteure mit dem Karabiner erschossen. Die beiden Leichen wurden in der Nacht auf dem Schlacht- und Viehhof begraben, nach acht Tagen aber, nachdem die Tragödie zur Kenntnis der Behörden gelangt war, wieder ausgegraben und auf dem Friedhof beigesetzt. Der erschossene zweite Gefangene war der Arbeiter Witschel. Der Täter war in diesem Fall der Angeklagte, der erst nach einer Reihe von Jahren ermittelt wurde, nachdem ihn ein ehemaliger Freikorpsangehöriger angezeigt hatte. In der heutigen Verhandlung vor dem Schwurgericht gibt der Angeklagte an, der Gefangene habe einen Fluchtversuch unternommen. Bei dieser Gelegenheit sei er auf Befehl, den ein Schupobeamter gegeben habe, erschossen worden. Der Prozeß verfiel dem Schicksal der Vertagung. Der Verteidiger stellte nach umfangreicher Beweisaufnahme den Antrag, weitere Zeugen zu laden. Diesem Antrag wurde nach mehrstündiger Beratung des Gerichtshofes stattgegeben.

Letzte Telegramme

Die Kreditmaßnahmen des Reiches.

Berlin, 24. Juni.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages begann heute unter dem Vorsitz des Abg. Schultz (Bromberg) (Dntl.) seine Aussprache über die Grundsätze hinsichtlich der Kreditmaßnahmen des Reiches. Damit wurde die Erörterung der Anträge Müller-Franken (Soz.) und Genossen über die gleichen Fragen verbunden. Abg. Heimann (Soz.) begründete diese Anträge. Einleitend stellte er die Forderung, daß die auch wirklich lebensfähigen Unternehmungen unterstützt werden dürfen, daß sich aber dann auch das Reich eine gewisse Einwirkung auf diese und Beteiligung an diesen Unternehmungen sichern müsse. In den Vordergrund sei aber die Forderung zu setzen, die Reichsregierung zu ersuchen, in allen Fällen die Kreditgewährung oder die Uebernahme von Garantien durch das Reich dem Reichstag zu unterbreiten, also nicht mehr mit dem Artikel 2 des Staatsgesetzes zu operieren, der solche Bewilligungen ohne das Plenum des Reichstages allein durch den Ausschuß möglich macht. Staatssekretär Dr. Fischer erklärte, er könne zu den Anträgen namens der Regierung noch keine Stellung nehmen. Nach längerer Aussprache wurde beschlossen, die Anträge einem besonderen Unterausschuß zu überweisen. Hierauf vertagte sich der Ausschuß auf Freitag.

Die Ablösung der Länder- und Gemeindeanleihen.

Berlin, 24. Juni.

In der Sitzung des Unterausschusses des Haushaltsausschusses des Reichstages für die Fragen der Anleiheablösung berichteten die Vertreter der Reichsregierung und der Länder eingehend über die Ablösung der Länder- und Gemeindeanleihen. Es wurde festgestellt, daß schon die Aufwertung von 12½ Prozent große Zuschüsse erfordere. Auf Anfrage wurde andererseits erklärt, daß Fälle vorlägen, in denen eine Höheraufwertung von Gemeindeaufwertungen bis zu 25 Prozent stattfinden werde. Die Regierung wurde von dem Ausschuß aufgefordert, baldigst darüber nähere Nachweisungen zu erbringen. Eine allgemeine Anordnung für die Gemeinden, so wurde weiter betont, nur 12½ Prozent aufzuwerten, sei nicht beabsichtigt. Der Ausschuß forderte die schleunigste Durchführung der Länder- und Gemeindeablösung. Sie soll rückwirkend das ganze Jahr 1926 umfassen, sodaß die Gläubiger der Länder und Gemeinden nicht schlechter gestellt werden als die Reichsgläubiger. Von deutschnationaler Seite wurde noch eine bevorzugte Behandlung der bedürftigen Altrentner gefordert.

Strafverfolgung eines ehemaligen sächsischen Finanzministers.

Dresden, 24. Juni.

Der sächsische Landtag genehmigte in seiner heutigen Vollsitzung in namentlicher Abstimmung mit 49 gegen 42 Stimmen den Antrag des Oberreichsanwalts in Leipzig auf sofortige Strafverfolgung und Verhaftung des kommunistischen Abgeordneten Böttcher, der im Hause nicht anwesend war. Nach der Anklageschrift handelt es sich um die bekannten Vorgänge im Oktober 1923, die in Hamburg zu einem blutigen bewaffneten Aufstand führten. Erschwerend für Böttcher ist die Tatsache, daß er in der Zeit der ihm vorgeworfenen strafbaren Handlung in Dresden als sächsischer Finanzminister den Eid auf die Verfassung ablegte.

Hochwasserschäden.

Berlin, 24. Juni.

Ueber die Hochwasserschäden zieht die preußische Staatsregierung, wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, dauernd Berichte aus allen in Frage kommenden Landesteilen ein und wird, sobald die Gesamtlage zu übersehen ist, die etwa notwendig werdenden Entscheidungen treffen.

Oldenburg, 24. Juni.

Aus Oldenburg, von der Unterweser und der Unterelbe kommen Nachrichten über große Ueberschwemmungen, die einen großen Teil der Heuernte vernichtet haben. Die größte Hochwasserwelle wird für die ersten Julitage erwartet. Ein besonderer Hochwasserdienst ist eingerichtet worden.

Mannheim, 24. Juni.

Das Hochwasser des Rheins ist seit gestern in Mannheim um 20 Zentimeter, das des Neckars um 25 Zentimeter gestiegen. Der Rhein ist über die Ufer getreten und hat bei Mannheim die Uferanlagen überschwemmt. Der auf den Feldern angerichtete Schaden ist bedeutend. In Maxau ist das Wasser 28 Zentimeter gefallen.

Die amerikanischen Nordpolflieger bei Coolidge.

Washington, 24. Juni.

Die beiden Fliegeroffiziere Byrd und Benett, die von ihrer Flugexpedition nach dem Nordpol hierher zurückgekehrt sind, wurden vom Präsidenten Coolidge empfangen, der ihnen Gedenkmünzen überreichte. Der Präsident der Geographischen Gesellschaft erklärte, die Gesellschaft erkenne an, daß die Berichte über den Polflug den Anspruch Byrds erwiesen, am 9. Mai den Nordpol auf dem Luftwege erreicht zu haben.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Einen Posten Herde unter Fabrikpreis · **Wilhelm Kirsch,**
Otto-, Pieper- und Kattingerstr.-Ecke. a8020

Ehape



Deutschlands erstes Unternehmen dieser Art

eröffnet heute

nachmittag 3½ Uhr

Obere Marktstraße 35

eine weitere Niederlassung.

Einige Beispiele aus unseren riesenhaften Sortimenten:

Für die Dame:

Handschuhe
Strümpfe
Schlupfhosen
Taschentücher
Schürzen
Tapisserie-Artikel
Stickereien
Spitzen
Modewaren
Büstenhalter
in Trikot und Kretonnes
Toilette-Artikel
Ledertaschen
Schneiderei-Bedarfsartikel

Für den Herrn:

Kragen
weich und gestärkt
Gummikragen
Krawatten
in verschiedenen Ausführungen
Herrensocken
bunt und mit Seidengriff
Hosenträger
Ledergürtel
Rasierapparate
in Metall-Etui
Rasiergarnituren
Taschenmesser
Brief- und Geldscheintaschen
Zigarettenetuis

Lebensmittel
in großer Auswahl

Goldene Ringe
8kar. (333 gest.)

Geschenk-Artikel
in großen Sortimenten

Für das Kind:

Kindersöckchen
mit Wollrand, Größe 1—9
Kinderstrümpfe
schwarz und farbig, Größe 1—8
Babywäsche
Mädchenhemden
Kinderschürzen
Schulartikel, Bilderbücher
Gummibälle
Zelluloidpuppen
Springseile, Luftpistolen
Mundharmonikas
Spiele aller Art
Rucksäcke mit Lederriemen
Echt silberne Ringe

Für den Haushalt:

Alpakabestecke
Bürsten aller Art
Porzellanschüsseln
Vernickelte Waren
Aluminiumwaren
Emaillewaren
Fensterleder
Kernseife, Toiletteseife
Putzmittel
Haushaltspiegel
Blumenvasen
in Kunstglas
Einkaufstaschen
Gardinenstoffe
Romane, Kronenbücher

Kein Preis über 50 Pfg.

„Ehape" Einheitspreis

Handelsgesellschaft m. b. H.

Angeschlossen dem größten Einkaufs-Konzern Westdeutschlands.

Nur 2 Preise

Bochumer Nachrichten.

Sparmaßnahmen auf dem Gebiete des Landstraßenbaues.

Von
Landrat a. D. Dr. **Constantin,**
Leiter des Deutschen Landkreistages.

Die Ausdehnung des Automobilverkehrs hat für die Landstraßenunterhaltung ganz neue Probleme aufgeworfen. Wendet man sich der Frage zu, wie diese Unterhaltung finanziert werden soll, so taucht in erster Linie die Frage auf, wer soll die Landstraßenunterhaltung bezahlen, die Allgemeinheit oder der Nutznießer? Man wird die richtige Abgrenzung treffen, wenn man zwei Drittel der Unterhaltungslast auf allgemeine Steuern abgewälzt und ein Drittel aus dem Verkehr zu gewinnen sucht. Die Novelle zum Kraftfahrzeugsteuergesetz will dieser Regelung entgegenkommen. Allerdings wird ihr Ertrag um ein beträchtliches, etwa um 50 Millionen zurückbleiben hinter jenem Drittel der geschätzten Unterhaltungskosten. Woher diese Summe nehmen, das ist die Frage, die der Beantwortung harrt und die nur mit Mitteln von Spar- und Vereinfachungsmaßnahmen in theoretischer Erkenntnis und praktischer Ausführung gelöst werden kann.

So ist zunächst zu fragen: Ist die Errechnung der Unterhaltungskosten richtig? Dabei ist von der Erkenntnis auszugehen, daß der frühere Normalverkehr ein Normalverkehr für die einfache wassergebundene Schotterstraße war und daß für den modernen Verkehr eine ihm angepaßte Straßendecke hergestellt werden muß. Ist dies geschehen, so werden die laufenden normalen Unterhaltungskosten in nur unwesentlich verändertem Verhältnis zu früheren Erfahrungen stehen. Mit anderen Worten: man darf nicht gegenüberstellen die früheren Aufwendungen und die jetzigen, die entweder durch Raubbaunutzung einer unzulänglichen Straßenkonstruktion oder durch Einkalkulierung der Herstellungskosten eines zeitgemäßen Straßenumbaues entstehen; sondern gegenübergestellt werden kann nur auf der einen Seite die laufende Unterhaltungslast von früher und auf der anderen Seite die Unterhaltungslast, welche erforderlich ist, um die Straßen, nachdem sie in zeitgemäßen Zustand versetzt worden sind, in diesem Zustand laufend zu unterhalten. Bei rationeller Methode können nur diese Kosten als Berechnungsgrundlage für die Ausgestaltung der Steuer Verwendung finden; war darüber hinausgeht, ist nicht normaler, sondern anormaler Bedarf, der der Wirtschaft als laufende Ausgaben erspart werden muß. Das kann er nach dem Obengesagten nur dadurch, daß er aus Anleihen finanziert wird, oder daß — soweit solche Anleihen zur Zeit nicht erhältlich sind — vorübergehend eine besondere Steuerquote erhoben wird.

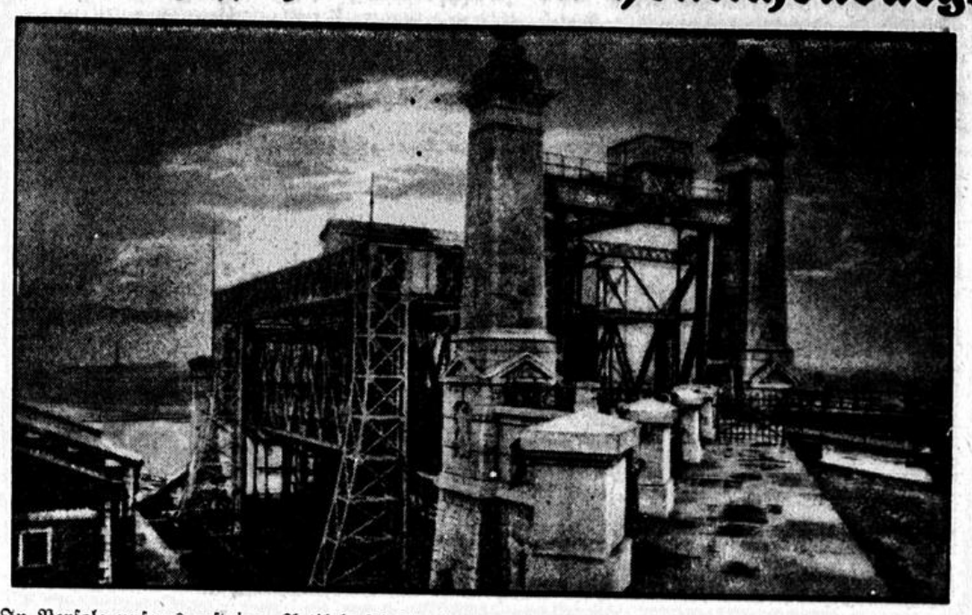
Vom Standpunkt rationeller Verwaltung ist aber mit besonderem Nachdruck darauf hinzuweisen, daß man versuchen muß, die Instandsetzung der Straßen in moderne Verfassung mit möglichster Eile restlos durchzuführen. Die Verschwendung, die betrieben wird, besteht ja gerade darin, daß alle in die Unterhaltung gesteckten Kosten unwirtschaftlich vergeudet werden, solange der gegenwärtige Verkehr sich auf Straßen abwickelt, die für ihn nicht gebaut sind, und solange das Kraftfahrzeug auf Straßen fahren muß, die seine eigene Abnutzung unwirtschaftlich vermehren und beschleunigen. Je länger wir also eine derartige Instandsetzung der Straßen hinausziehen, desto länger treiben wir unrationelle Verschwendung. Es wird deshalb alles darauf ankommen, die nötigen Anleihemittel — sei es äußerstenfalls auch Auslandskredit — bereitzustellen.

Allerdings muß darauf hingewirkt werden, daß solche Mittel zur Zeit wenigstens nicht der Utopie der großen Durchgangsstraßen geopfert, sondern dem wirklichen Verkehrsbedürfnis der Wirtschaft zugeführt werden. Dabei wird nicht verkannt, daß in einzelnen Gegenden vielleicht auch eine größere Strecke, die man an sich mit Recht als „große Durchgangsstraße" bezeichnen kann, zu den Wirtschaftsbedürfnissen gehört. Was jetzt aber in Verkennung der Verhältnisse unter diesen Begriff gebracht wird und mit hohen Mitteln in schwerer Bauart ausgeführt werden soll, ist eine Verschwendung, der gesteuert werden muß. Die Straßenbautechnik hat die Aufgabe, eine Deckungsart zu finden, die mit billigen Mitteln das erreicht, was notwendig ist, nämlich für alle Kraftfahrzeuge in gegenwärtiger Normalverwendung die Straßen haltbar und gut befahrbar herzustellen. Nur angepaßt dem wirklichen Wirtschaftsbedarf müssen und dürfen gewisse Straßenstrecken in schwerer Ausführung, wie Kleinpflaster, Großpflaster oder Asphaltschotter hergestellt werden.

Das Sparprogramm fordert, daß, soweit Anleihemittel für einen solchen Bauplan wirklich nicht zu beschaffen sind, das nötige Kapital möglichst rasch auf anderem Wege bereitgestellt wird. Für das Steuersystem ist zu fordern, daß neben der Pauschalsteuer, die von der Tatsache des Haltens eines Fahrzeuges ausgeht, eine Steuer auf die Nutzleistung des Fahrzeuges gelegt wird. Erhebungsschwierigkeiten dürfen dabei nicht gescheut werden; sie sind übrigens bei einer Einkommensteuer, die wohl niemand mehr wegen Unmöglichkeit der Feststellung der Einkommen ablehnen würde, viel größer! Ein Mangel der gegenwärtigen Kraftfahrzeugsteuer ist deshalb, daß sie die Besteuerung der Nutzleistung nicht durchführt. Gerade, wenn es unmöglich sein sollte, den nötigen außerordentlichen Finanzbedarf im Anleihewege zu decken, könnte eine erträgliche, vorübergehende Anspannung der Steuern nur auf dem Wege über die Nutzleistung des Fahrzeuges erfolgen, weil nur dann eine Abwälzung der Last in gerechtem Maße möglich und eine einkalkulierung in den allgemeinen Wirtschaftsprozeß durchführbar ist. Rationelle Sparwirtschaft wird auf dem Gebiete der Landstraßenunterhaltung gerade auch diesen Gesichtspunkt zu beachten haben.

Bei der ungeheuren Bedeutung, die der Landstraßenbau und die Landstraßenunterhaltung als Verkehrsmittler im Wirtschaftsprozeß hat, und bei der großen Rolle, die die Erhaltung und wirtschaftliche Ausnutzung des in den Straßen verkörperten Nationalvermögens spielt, wird eine Rationalisierung und damit Sparsamkeit auf diesem Gebiete einen sehr starken Einfluß auf Verwaltungs-Vereinfachung und gesunde öffentliche Wirtschaftsführung im allgemeinen ausüben.

Das Schiffshebewerk in Henrichenburg.



In Verfolg unseres gestrigen Artikels sei hier das Schiffshebewerk in Henrichenburg im Bilde gezeigt. Es ist seit Jahren ein gern besuchtes Bauwerk, das Staunen erregt und für deutsche Ingenieurkunst ein trefflicher Beweis ist. Das Werk hat Ladefähigkeit für Schiffe von 600 bis 800 Tonnen. Die Hebungshöhe beträgt 14 bis 16 Meter. Das Gewicht des zu hebenden Schleusentroges mit Zubehör beträgt 3 Millionen Kilogramm.

* **Inventur- und Saisonausverkäufe.** Die Industrie- und Handelskammer zu Bochum teilt mit, daß nach der Verfügung des Regierungspräsidenten zu Arnsberg vom 16. 12. 1925 die Saison- und Inventurausverkäufe am ersten Montag nach dem 1. Januar bezw. am ersten Montag nach dem 1. Juli jeden Jahres beginnen. Die Dauer beträgt in beiden Fällen zwei Wochen.

* **Fahrplanänderung.** Zur Erreichung des Anschlusses an Eilzug 346 in Langendreer wird der Zug S 1099 ab Sonntag den 4. Juli wie folgt früher gelegt: Löttringhausen ab 9,26 vorm., Annen Süd 9,36, Witten Ost 9,42, Stockum 9,49, Langendreer an 9,56.

* **Sonntagsfahrkarten nach und von Eslohe (Sauerland).** Die Eisenbahndirektion Essen und Elberfeld haben u. a. folgende Sonntagsfahrkarten neu eingeführt: Nach Eslohe von Dortmund Hbf., Bochum Hbf., Bochum Nord, Duisburg Hbf., Gelsenkirchen, Witten-West. Von Eslohe werden Sonntagsfahrkarten ausgegeben nach Meschede, Arnsberg, Attendorn und Hagen i. W. In Hagen gibt es Anschlußfahrkarten nach Dahlerbrück, Blankenstein, Elberfeld, Königswinter, Honnef a. Rh., Rolandseck, Lüdenscheid und Solingen. Da auch andere landschaftlich hervorragende Orte des Sauerlandes mit Sonntagsfahrkarten bedacht worden sind, ist es nunmehr den Bewohnern des Industriegebietes erleichtert, die landschaftlichen Schönheiten des Sauerlandes kennen und lieben zu lernen. Eslohe ist hierbei besonders berücksichtigt, da es an zwei Haupt- und einer Nebenwanderstrecke liegt und somit ein Zentral- und Ausgangspunkt für weitere Wanderungen ist.

* **Zahltage des Wohlfahrtsamts.** Auf die in der heutigen Ausgabe erfolgte Bekanntmachung der Zahltage für die vom Wohlfahrtsamt der Stadt Bochum laufend unterstützten Personen (Armenpfleglinge, Sozial- und Kleinrentner, Blinde, Kriegsopfer und ausgesteuerte Erwerbslose) für den Monat Juli, einschließlich der eingemeindeten Bezirke, wird hiermit hingewiesen.

* **Zeppelin-Eckener-Spende im Ruhrgebiet.** Auch das Ruhrgebiet soll sich an der Zeppelin-Eckener-Spende als Volksspende beteiligen, wenn auch eine Anzahl Stadtgemeinden wie Bochum von sich aus bereits Beiträge der Sache zugeführt haben. Wenn es aber nicht gelingt, die Angelegenheit zur Volkssache zu machen, so ist schwer zu sagen, ob das vorbildliche Werk in Friedrichshafen Deutschland erhalten bleiben kann. Schon strecken Nachbarländer (wie die Schweiz) ihre Hände darnach aus und möchten die Werft in ihre Grenzen hineinziehen. Alles das hörte man in einer Sitzung am Donnerstag mittag im Rathause, die auf Veranlassung des Oberbürgermeisters und des Reichsausschusses der Zeppelinspende einberufen war und in der ein Vertreter dieses Reichsausschusses einen kurzen Bericht gab. Es wurde nicht verschwiegen, daß die wirtschaftlichen Nöte in unserem Bezirke riesengroß sind, nichtsdestoweniger soll alles versucht werden, um den Verlust hintanzuhalten, das Werk und seine vielen noch unter dem Grafen Zeppelin und Dr. Eckener eingearbeiteten Kräfte aufrecht zu erhalten. Auch die Arbeiterschaft soll für die Sache innerlich gewonnen werden. Was nun an Sammlungen durch sportliche, turnerische oder andere öffentliche Veranstaltungen, wie Kinovorträge und Blumentage, ins Werk gesetzt werden soll, wird in den nächsten Tagen bekannt gemacht werden, da alle Gruppen der Bevölkerung zur Mitarbeit aufgerufen werden. An der Vorbesprechung waren Handel, Industrie, Verwaltung, Schule, Handwerk und Gewerkschaften beteiligt. Der Oberbürgermeister betonte mit Recht am Schlusse noch die große nationale Bedeutung der Sache.

* **Zeitweise Stromsperre am Sonntag.** Eine vorübergehende Einstellung der Stromlieferung in den Stadtteilen Ober-Wiemelhausen, Steinkuhl, Altenbochum und der Wiemelhauser, Otto- und in den angrenzenden Straßen findet am Sonntag, 27. Juni, von 7 Uhr vormittags bis gegen 4 Uhr nachmittags wegen Ausbesserung des Hochspannungskabelnetzes statt. (Siehe Bekanntmachung im Anzeigenteil).

g **Die öffentlichen und industriellen Neubauten.** Die Bautätigkeit von öffentlichen und industriellen Gebäuden ist verhältnismäßig rege. Der Neubau des Katasteramtes auf der Arndtstraße ist vollendet. Das Katasteramt wird in den nächsten Tagen sein neues Heim in Benutzung nehmen. An dem neuen Verwaltungsgebäude der Ortskrankenkasse des Landkreises Bochum werden die Innenarbeiten lebhaft gefördert, um eine baldige Uebersiedlung der Verwaltung zu ermöglichen. Am Neubau des Post- und Telegraphengebäudes werden gleichfalls bereits Innenarbeiten ausgeführt. Die Fertigstellung des Erweiterungsbaues der Ruhrknappschaft wird mit Hochdruck gefördert. Der Außenverputz des Erweiterungsbaues ist zum größten Teil beendet. Man kann jetzt schon sehen, welch vornehmen Eindruck das in braunen Verputz gehaltene Gebäude macht. Der Bau des neuen evangelischen Krankenhauses ist aus dem Fundament heraus. Die Arbeiten an dem Betriebsbahnhof der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn schreiten rüstig voran. Die Fertigstellung der Wagenhalle wird in erster Linie gefördert, da die jetzigen Hallen den vergrößerten Wagenpark kaum fassen können, zudem bald geräumt werden müssen, da die Stadt die Gebäude anderweitig braucht. Von den Gebäuden werden erst die betriebstechnischen errichtet und nach deren Fertigstellung mit dem Bau des Verwaltungsgebäudes begonnen. Der Bäckerverband Germania (Zweigverband Westfalen) läßt bekanntlich das alte Finanzamt an der Bergstraße umbauen, um dort neben dem Verwaltungsapparat auch eine Schule für das Bäckerhandwerk zu errichten. Der Umbau wird in nächster Zeit beendet sein. Die Fertigstellung der Schupounterkunft an der Castroper Straße geht nur langsam voran. Die Neuanlage der Essaßwerke schreitet planmäßig weiter; mit der Fertigstellung dieser Neuanlage wird es indeß noch eine Zeitlang dauern.

* **Kirche und Politik.** Pfarrer Zauleck in Wetter gibt für sich und eine nicht kleine Zahl gleichgesinnter Pfarrer eine öffentliche Erklärung ab, in der er es bedauert, daß die evangelischen Sonntagsblätter

Westfälische Verwaltungsakademie.

Wie groß die Beteiligung an der wichtigen Arbeit unserer Verwaltungsakademie geworden ist, beweist folgende Angabe über die Teilnehmerzahl.

Von den für das Sommersemester eingeschriebenen Hörern der Westfälischen Verwaltungsakademie in Bochum wohnen 171 ordentliche Hörer in Bochum und 158 auswärts. Von den ordentlichen Hörern nehmen teil am kommunalwissenschaftlichen Sechssemesterlehrgang 183, am allgemeinen Sechssemesterlehrgang 146, Gasthörer sind 28, Einzelhörer 51, zusammen 408. Auf die einzelnen Berufe verteilen sich die 408 Hörer wie folgt: 11 höhere Beamte, 25 Oberinspektoren, 46 Inspektoren, 148 Obersekretäre, 63 Sekretäre, 35 Beamtenanwärter, 9 Assistenten, 10 Lehrpersonen, 7 Abteilungsvorsteher, 2 Bürovorsteher, 16 Bürobeamte, 8 Bankbeamte, 6 Industriebeamte, 6 Kaufleute, 5 Architekten, 2 Gewerkschaftsbeamte, 2 Ingenieure, 1 Revisionsbeamte und 6 Handwerker. Von den 408 Hörern sind 1 unter 20 Jahren, 57 zwischen 20 und 25, 118 zwischen 26 und 30, 119 zwischen 30 und 35, 57 zwischen 36 und 40, 33 zwischen 41 und 45, 16 zwischen 46 und 50, 4 zwischen 51 und 55, 3 zwischen 55 und 60 Jahren. Von den 408 Hörern haben besucht die Volksschule 216, 20 die Mittelschule, 114 die höhere Schule bis Obersekundareife, 23 bis zur Unterprimareife, 3 bis zur Oberprimareife, 22 bis zum Abitür, 10 haben Lehrerbildung. Von den 408 Hörern verteilen sich auf die einzelnen Vorlesungen: theoretische Nationalökonomie (1. Teil) 391, praktische Nationalökonomie (1. Teil) 378, Reichsstaatsrecht und Preußisches Staatsrecht 367, Behördenorganisation und Kommunalverfassung (2. Teil) 231, praktische Kommunalpolitik (1. Wirtschaftspolitik) 262, Polizei- und Gewerberecht (2. Teil) 231, das Fluchtlinienverfahren mit Rücksicht auf den neuzeitlichen Städtebau 175, städtische Selbstverwaltung, ihre Verfassungs-, Verwaltungs- und Finanzgrundlage 279, die großen Häfen Europas und ihre wirtschaftliche Bedeutung 264.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

NR. 13 TORONI

Von
81) **Julius Regis.**

„Deine Methoden sind nicht die unseren," fuhr der Doktor fort. „Leg das beiseite!"

Ferail schlug die Augen nieder, stand eine Weile mit gesenktem Kopf still und steckte das Messer schließlich schweigend wieder ein.

„Das ist recht," sagte Wallion leise, „aber ich werde mit deines Vorschlags erinnern, Ferail."

Corman wechselte einige leise Worte mit seinem Freund, worauf Dixon mit lauterer Stimme sagte: „Sperr ihn in dem kleinen Zimmer da unten ein das ist das einfachste!"

Der Doktor nickte und richtete seinen Revolver wieder auf Wallion.

„Kommen Sie!" befahl er. „Gehen Sie vor mir die Treppe hinunter und verlassen Sie sich darauf, daß ich Sie beim geringsten Fluchtversuch ohne Bedenken niederschieße."

„Dank! Ihre Stellung zum fünften Gebot ist wirklich originell, Herr Doktor," erwiderte Wallion und lachte, indem er an seinem Gegner vorüberging. Auf dem Flur blieb er stehen, um sich eine Zigarette anzustecken, und ging dann rasch die Treppe hinab. Er sah ein, daß Widerstand gleichbedeutend mit Selbstmord gewesen wäre, und fügte sich mit scheinbarer Nachgiebigkeit dem Unausweichlichen. Corman öffnete rechts von der Halle ein Tür und gab ihm einen stummen, sardonischen Wink. Wallion trat ein und sofort fiel die Tür hinter ihm mit einem schweren, dröhnenden Krach ins Schloß.

Er befand sich allein in einer Zelle, die noch kleiner und dichter vergittert war als die Robertsons. Sie war durch ein unerreichbares Deckenlicht erleuchtet und die Fensterscheibe befand sich einen vollen Meter jenseits des Gitters. Irgend welche Möbel waren nicht vorhanden. Wallion untersuchte die Tür: sie bestand aus Eichenholz und hatte ein Schloß, an das man von innen nicht herankonnte.

„Eine richtige Strafzelle!" murmelte der Problemjäger. „Für wen mag die wohl bestimmt gewesen sein?"

Er versuchte auszugucken, aber die Fensterscheibe spiegelte sich im Dunkeln und das Deckenlicht konnte er nicht abstellen. Er hoffte sehnlichst, daß Murner sich in die Stadt zurückbegeben und die Polizei benachrichtigen würde, nachdem er selbst auf so rätselhafte Weise verschwunden war, aber voll stummer Selbstverachtung erinnerte er sich, daß er Thomas keinerlei Anweisungen für eine derartige Möglichkeit gegeben hatte.

Nun vernahm er drinnen und draußen Schritte und mit einem Male wußte er, daß seine letzte Hoffnung vereitelt war — Thomas Murners Stimme ertönte in der Halle!

Was er sagte, konnte er nicht verstehen, wohl aber Doktor Cormans Antwort: „Ja er ist hier. Bitte, treten Sie doch näher, Herr Murner! Sie sind uns herzlich willkommen."

Murners Stimme klang nun näher und ein wenig mißtrauisch.

„Kann ich ihn bitte sofort sprechen?"

„Gewiß! Bitte, hier —"

Die Schritte näherten sich.

„Ist Wallion da?" fragte Thomas jetzt dicht vor der Tür.

„Jawohl, hier. Bitte, treten Sie ein!"

Die Zellentür wurde aufgemacht und Thomas hineingestoßen. Dann schlug die Tür wieder zu und indem draußen lautes, mehrstimmiges Gelächter ausbrach, stand Thomas verwirrt auf.

„Du auch?" stammelte er. Wallion schnitt eine Grimasse, denn ein Lächeln brachte er nicht mehr zustande.

„Wie du siehst," war alles, was er sagte.

Draußen blitzte ein weißer Schein auf. Es waren die Autolaternen, die angedreht wurden. Allerlei Geräusche ließen darauf schließen, daß die Abfahrt bevorstand.

Vierzehntes Kapitel.

Elaine verschwindet abermals.

Wallion blickte nachdenklich zum Deckenlicht empor, worauf er sein Taschenmesser hervorholte und es mit sicherer Hand gegen die glühende Birne schleuderte. Ein Regen von Scherben ging nieder und die Zelle wurde pechdunkel.

„Warum tust du das?" fragte Thomas.

„Um ausgucken zu können."

Der Problemjäger lehnte sich gegen das Eisengitter und starrte gierig in die Nacht hinaus. Die Autolampen drehten sich dort draußen und plötzlich sahen sie den schwarzen Koloß von dannen gleiten. Beide erblickten einen Schimmer von Elaines Kopf drinnen in dem erleuchteten Gefährt, das gleich darauf im Dunkeln verschwand. Thomas schlie laut auf.

„Die Schurken! Sie entführen sie!"

„Sie fährt freiwillig mit," erwiderte Wallion matt. „Sei still und laß mich nachdenken!"

Er ließ sich mit gekreuzten Beinen auf dem Fußboden nieder, lehnte sich gegen die Wand und schloß die Augen. Nach einigen Minuten begann er zu erzählen, was er erlebt hatte, seit er in die Villa eingedrungen war.

„Du siehst daraus, daß sie nichts ahnt, was ihrer Lage gewissermaßen mehr Sicherheit verleiht," schloß er. „Es kann sein, daß sie sie als eine Art von Geißel mitnehmen. Irgend welche weitere Aufklärungen wird sie ihnen kaum geben können ..." Er sann wieder nach. „Ich wollte, es wäre mir wenigstens gelungen, Robertsons Aufzeichnungen zu retten," setzte er hinzu. „Dann würden wir jetzt vermutlich wissen, wohin sie sich begeben haben ...."

Sein gelassener Ton reizte Thomas.

„Wir haben uns wie Idioten benommen," rief er aus.

„Ja. Besonders ich," gab Wallion trocken zu. Es lag etwas in seinem Ton, was bei Thomas ein leises Reuegefühl erweckte.

„Verzeih!" sagte er ruhiger. „Ich war außer mir."

Wallion drückte ihm im Dunkeln die Hand.

„Ich sitze hier und denke über die Holzfiguren nach," sagte er nach einer Weile. „Robertsons Aeußerung über eine Liste der zwölf rechtmäßigen Besitzer im Verein mit Viktor Dreyels Behauptung, daß die Holzfiguren Abbilder Verstorbener seien, hat mich auf einen ganz wunderlichen Gedanken gebracht. Die Figuren sind numeriert und wir haben verschiedene Ziffern bis zu 12 hinauf zu sehen bekommen. Demnach könnten die Figuren also jene rechtmäßigen Besitzer darstellen, und es müßten ihrer zwölf vorhanden sein. Was meinst du dazu?"

„Es klingt wahrscheinlich," stimmte Thomas ihm bei.

„Wir sind allmählich in den Besitz sämtlicher ungeraden Ziffern gelangt," fuhr Wallion fort, „und das auf eine Weise, die darauf hindeutet, daß die ungeraden Nummern wertlos sind. Diejenige Figur, die Viktor Dreyel entwendet wurde, war Nr. 8, und die andere, die sein Vetter vermißt, Nr. 6. Inwiefern sind die geraden Nummern nun wohl wertvoller als die ungeraden? Nun, die ungeraden waren nur mit Nummern versehen, während Nr. 6 und Nr. 12 auch die Ziffern 29" und 33" aufwiesen. Denke dir nun die Serie 2, 4, 6, 8, 10, und 12 und teile sie in zwei Gruppen. Dann finden wir am Schluß jeder Gruppe von dreien die Ziffern 29" und 33". Nun rate mal!"

„Nein — ich verstehe nicht," murmelte Thomas. „Wo willst du hinaus?"

„Auf ein reines Phantasiegebilde," erwiderte Wallion. „Nehmen wir an, daß zwölf Personen im Jahre 1902 eine Goldlagerstätte in Alaska besaßen, und daß sie fast alle durch ein furchtbare Katastrophe dahingerafft wurden, worauf die übrigen völlig niedergeschmettert zur Zivilisation heimkehrten. Einer von den Ueberlebenden war William Robertson, die zwei anderen Viktor und Kristian Dreyel. Nun gut! Wenn Robertson späterhin aus irgend einem Anlaß Längen- und Breitengrade der Fundstätte auf die geraden Nummern der Holzfiguren einritzt — Grade, Minuten und Sekunden, verstehst du wohl? — Und eine Ziffer auf jede Figur, so würden Längengradssekunden auf Nr. 6, und die Breitengradssekunden auf Nr. 12 stehen."

Endlich hatte Thomas begriffen.

„Ja, sicherlich!" rief er aus. „Ja, natürlich! So ist's! Und wenn die Lage der Grube ungefähr bekannt ist, sind die Sekundenziffern das einzige unumgängliche.

(Fortsetzung folgt.)

politische oder politisch umstrittene Dinge verhandeln zu müssen glauben. „Wir führen", so schreibt er, „seit langen Jahren einen zähen Kampf gegen diese Richtung innerhalb unserer Kirche, haben uns aber bis jetzt nicht durchsetzen können." Zum Schluß ruft er zur Mitarbeit in dem Kampf um die Entpolitisierung der Kirche auf.

pw. **25 Jahre westfälischer Pfarrerverein.** Im Anschluß an die gewaltige Kundgebung des deutsch-evangelischen Bundes am Sonntag feierte der Evangelische Pfarrerverein für die Provinz Westfalen am Montag und Dienstag seine 25jähriges Bestehen in Dortmund. Der Verein gehört dem Verbande der deutschen evangelischen Pfarrer an, der zehn Jahre länger besteht und dessen Vorsitzender Präses D. Kockelke (Schwelm) ist. D. Kockelke ist zugleich Ehrenvorsitzender des Westfälischen Pfarrervereins. Er ist ein Standesverein, aber nicht um wirtschaftliche Interessen zu vertreten. Zwar sieht auch er es als seine Aufgabe an, seine Mitglieder vor Not zu schützen durch Einrichtungen von Versicherungen, Krankenkassen, eines Samariterfonds zur Unterstützung von in Not geratenen Pfarrertöchtern usw. Seine Hauptarbeit liegt aber in der Unterstützung der kirchlichen Aufgaben. Er hat wertvolle Arbeit geleistet bei dem Zusammenschluß der evangelischen Kirchen, auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege, bei der Festlegung des Osterfestes, in der Jugendpflege, im Schulwesen usw. Sodann läßt er sich die Sorge für theologischen Nachwuchs sehr angelegen sein. Auf seine Veranlassung wurde im Jahre 1908 die erste Statistik über das Gebiet der Inneren Mission aufgestellt. Den Festvortrag hatte Professor D. Stählin, Münster, übernommen. In seinem Vortrage „Priester und Pfarrer" stellte er dem Priester, als dem Herrn, der als Vermittler der Gemeinde gegenübersteht, den Pfarrer gegenüber, der als der Diener in der Gemeinde steht. Er zeigte auch die Pflichten, die sich aus dieser Stellung des Pfarrers ergeben, der auch in seiner persönlichen Lebensführung ein Vorbild sein muß. Seine Ausführungen fanden in der Versammlung reichen Beifall.

* **Elternbund für höhere Schulen.** Der Evangelische Elternbund in Hamm beschäftigte sich in einer Vertretersitzung am 19. Juni mit der Schulgeldfrage. Er stellt mit Bedauern fest, daß das Schulgeld in erheblicher Weise erhöht worden ist. Er erblickt darin eine ganz besondere Mehrbelastung der infrage kommenden Eltern und eine ganz unbillige Härte. Von dieser Schulgelderhöhung werden die mittleren und unteren Stände betroffen, wo ohnehin schon eine allgemeine Notlage herrscht. Es ist eine 20prozentige Schulgeldermäßigung und Befreiung vorgesehen. Leider wird diese Möglichkeit nirgendwo ausgenutzt. Die Vertretersitzung stellt fest, daß hier viel mehr soziale Gesinnung betätigt werden müsse. Die maßgebenden Stellen sollten den Wünschen der Eltern viel mehr entgegenkommen. Das Wort „Freie Bahn dem Tüchtigen" wird heute viel weniger Wahrheit als vordem, weil auch in Bildungsfragen leider der Geldbeutel die entscheidende Rolle spielt.

* **Westfälischer Philologentag.** Der 40. westfälische Philologentag findet am 26. und 27. Juni in Hagen statt. Samstag nachmittag ist eine Vorbesprechung der Vertreter der Ortsgruppen in der Konkordia vorgesehen. Sonntag vormittag findet die Haupttagung in der Stadthalle statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag über Lebensfragen der höheren Schule und über Lehrer.

* **Kammergerichtsentscheide in Aufwertungsfragen.** Der amtliche preußische Pressedienst gibt folgende neuere Beschlüsse des 1. Zivilsenats in Aufwertungsfragen bekannt: Die Wiedereintragung einer zurückgezahlten und gelöschten, nach den §§ 14, 15 des Aufwertungsgesetzes aufwertbaren Hypothek an der alten Rangstelle kann auch im Falle einer Vereinbarung über die Höhe der Aufwertung nur derart stattfinden, daß auf die nach § 67 AWG. an dieser Stelle eintragbaren 25 v. H. des Goldmarkbetrages gemäß § 18 Abs. 1 S. 1 der Goldmarkwert der geleisteten Zahlungen angerechnet wird (15. 4. 1926; 1. X. 205/26). — Die einem Miterben bei der Auseinandersetzung überwiesene, aus einer umgewandelten Nachlaßgrundschuld entstandene Erbabfindungshypothek ist nicht anders aufzuwerten, wie die Grundschuld ohne Umwandlung aufzuwerten gewesen wäre (6. 5. 1926; 1. X. 289/26). — Die in § 16 Abs. 1 S. 1 AwG. für die Anmeldung des Aufwertungsanspruchs bestimmte Frist ist erst mit dem 2. Januar 1926 abgelaufen. Eine am 2. Januar bei der Aufwertungsstelle eingegangene Anmeldung ist noch rechtzeitig erfolgt und vermag als Grundlage für den Antrag auf Eintragung eines Widerspruchs gemäß § 16 Abs. 2 S. 2 zu dienen (14. 5. 1926; 1. X. 249/26). — Als „Unternehmer" im Sinne des § 7 Abs. 1 S. 3 AwG. sind nicht nur Grundkreditanstalten, sondern auch alle sonstigen öffentlich-rechtlichen oder unter Staatsaufsicht stehenden Unternehmen anzusehen, die nach Gesetz oder Satzung bestimmte Beleihungsgrenzen einzuhalten haben. Zu ihnen gehören auch die Berufsgenossenschaften als Träger der Unfallversicherung (20. 5. 1926; 1. X. 305/26).

ha **Die Aufwertung mehrerer Sparguthaben.** Einlagen bei verschiedenen Sparkassen sollen mit Rücksicht auf den einheitlich öffentlich-rechtlichen Charakter der deutschen Sparkassen bei der Aufwertung nicht schlechter gestellt werden, als wenn die Sparer nur bei einer Sparkasse ein oder mehrere Guthaben gehabt hätten. Beim Uebergang eines Guthabens von einer Kasse zu einer anderen muß deshalb der Goldwert des neuen Guthabens so errechnet werden, wie dies bei der ersten Kasse zu geschehen hätte. Von zwei Guthaben bei verschiedenen Kassen muß nach einer neuen Anordnung eine gemeinsame Staffel über die Ein- und Auszahlungen bei den Kassen für die Aufwertung aufgestellt werden.

ha **20 Pfennig, nicht 5% Mahngebühr:** Ueber die Mahngebüren der Krankenkassen hat das Reichsversicherungsamt eine bemerkenswerte grundsätzliche Entscheidung getroffen. Eine Kasse hatte früher 20 Pf. erhoben, dann aber nach einer geänderten und genehmigten Satzung 5 % der rückständigen Beiträge. Die Festsetzung des Betrages der Gebühr erfolgt aber nach dem Beschluß des Reichsamtes außerhalb der Satzung des Versicherungsträgers, für deren Genehmigung bei den Krankenkassen ausschließlich das Versicherungsamt als Aufsichtsbehörde zuständig ist. Diese wird nicht durch die Genehmigung einer Satzung ersetzt, die den Betrag der Mahngebüren enthält. Auch die Aenderung einer derartigen Festsetzung kann nicht vom Oberversicherungsamt angeordnet werden. Die Mahngebühr hat nur den Zweck, die Kosten des Mahnverfahrens zu decken. Dafür reichen verhältnismäßig geringfügige Beträge.

* **Frauenwohnungshilfe.** Die Mittel, die Staat und Reich geben, um das Wohnungselend zu mindern, und den Wohnungsbau zu fördern, reichen nicht aus, sind auch leider vielfach nicht einzig und allein für den Wohnungsbau verwandt. (Hauszinssteuer). Die staatlichen und Reichsmittel müssen durch Mittel ergänzt werden, die freiwillig von der breiten Bevölkerung auf dem Wege des Sparens aufgebracht werden. Unter der Wohnungsnot leiden am meisten die Frauen, kein Wunder, daß sich gerade in diesen Kreisen der energische Wille zeigt, auf diesem Wege der freiwilligen Sparverpflichtung weiter voran zu kommen. Vor allem ist es der Sinn der Stiftung „Frauenwohnungshilfe", die ihren Sitz in Dresden hat und zunächst im Freistaat Sachsen wirken und eine geordnete Spartätigkeit zur Herbeischaffung von Mitteln für Wohnungsbauzwecke anregen will. Die großen Frauenorganisationen des Freistaates Sachsen stellen sich bereitwilligst hinter diesen großen Gedanken. Diese freiwillige Sparverpflichtung hat aber noch einen großen propagandistischen Wert, weil dadurch der Gedanke in die weitesten Kreise der Bevölkerung auf diesem Wege hineingetragen wird, auch in die Männerkreise, dann in die verschiedenen sozialen Organisationen und in die verschiedenen politischen Parteien. Wünschenswert ist es, daß diese Gedanken vom Freistaat Sachsen in das übrige Deutschland vordringen. Frau Schurig, Dresden, die die Seele dieses Gedankens der Stiftung „Frauenhilfe" ist, ist jetzt dabei, auch in Westdeutschland Freunde für diese äußerst wichtige Sache zu gewinnen. In Köln, Düsseldorf, Aachen, Elberfeld und Hagen i. W. sind schon Freunde für diese Sache gewonnen.

* **Ein Merkblatt zur Verhütung von Bestechungen im Autofach.** Der Verein gegen das Bestechungsunwesen, Sitz Berlin, hat gemeinsam mit den Zentralverbänden der Arbeitgeber und Arbeitnehmer des Autofachs ein Merkblatt für Chauffeure und Lieferanten zur Verhütung von Bestechungen herausgegeben, welches der Aufklärung der beteiligten Kreise dienen soll. Die weitgehende Verbreitung des Merkblattes liegt im Vorteil aller Automobilhalter und aller Chauffeure und dient der Sicherung des gleichen und gerechten Wettbewerbs in der Automobilindustrie und im Handel mit Automobilen und Automobilbedarf.

* **Die Feuerwehr als Helferin.** Am Donnerstag morgen fiel das Pferd des Fuhrunternehmers Grotendorf von der Haldenstraße 41 in eine Dunggrube. Es wurde von der herbeigeeilten Feuerwehr gehoben.

e **Frecher Einbruchsdiebstahl.** Am Montag nachmittag wurde bei einem alleinstehenden Herrn in seiner Wohnung an die Humboldtstraße durch Diebe eingebrochen. Trotz des hellichten Nachmittags verstanden es die Diebe, mittels Nachschlüssels in die Wohnung hineinzukommen. Es wurden Anzüge, Bettsachen und einige Wertsachen mitgenommen. Die Täter konnten bis heute noch nicht ermittelt werden.

* **Fahrraddiebstähle.** Gestohlen wurde am 23. Juni nachmittags 4 Uhr, aus einem Hause in der Herner Straße ein Damen-Fahrrad, Marke „Dibo", Nr. 2829. Personen, die über den Täter oder den Verbleib des Rades Angaben machen können, werden gebeten, sich der Kriminal-Inspektion Bochum, Hattinger Straße, Zimmer 35, zu melden. — Wiederum wurde weiter ein Herren-Fahrrad, Marke Kaiser, Nr. 190 043 aus einem Hausflur in der Kaiserstraße gestohlen, als es dort nur einen Augenblick ohne Aufsicht stehen gelassen wurde. Es sei erneut zur Vorsicht gemahnt. — Angezeigt wurde ein junger Mann, der sich in einem Fahrradgeschäft in der Wiemelhauser Straße unter Vorlage gefälschter Ausweispapiere ein Brennabor-Tourenrad, Nr. 158 211, geliehen hat und dann das Weite suchte.

[·] **Polizeibericht.** Auf frischer Tat ertappt wurde eine Frau aus Linden, die in hiesigen Kaufhäusern Diebstähle ausführte. — Festgenommen wurde weiter eine Person wegen Hehlerei und eine Person ermittelt, die am 13. Juni im Schützenhof einen Damenmantel entwendet hat. — Von einer Hausfrau entdeckt wurden mehrere Wäschestücke im Besitze eines Mannes aus der Nachbarschaft, die vor drei Jahren mittelst Einbruchs gestohlen worden sind. — Zur Anzeige gebracht wurde eine Person wegen Bedrohung. — Zu einem harten Zusammenstoß zwischen einem Personen-Kraftwagen und einem Lieferwagen kam es am 23. cr. auf der Bongardstraße bei dem jedoch Menschen nicht zu Schaden gekommen sind.

Die Arbeitskammer für den Kohlenbergbau des Ruhrgebiets und ihre Tätigkeit.

* Auf Grund der Verordnung vom 8. Februar 1919 ist die Arbeitskammer für den Kohlenbergbau des Ruhrgebiets mit dem Sitz in Essen errichtet worden. Die Arbeitskammer ist zu gleichen Teilen aus Vertretern der Arbeitgeber und Arbeiter zusammengesetzt, die aus allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlen nach den Grundsätzen der Verhältniswahl hervorgegangen sind. Jede Gruppe hat zwanzig Mitglieder und ebenso viel Stellvertreter. Der Arbeitskammer ist eine besondere Abteilung für Angestellte angegliedert, für die im allgemeinen die für die Arbeitskammer geltenden Bestimmungen entsprechende Anwendung finden. Die Zahl der Mitglieder beträgt aus jeder Gruppe (Arbeitgeber und Angestellte) zwölf. Für diese Mitglieder sind ebenfalls Stellvertreter gewählt. Die Mitglieder und Stellvertreter der Arbeitskammer und der Angestelltenabteilung werden auf zwei Jahre gewählt. Wiederwahl ist zulässig.

Die „Arbeitskammern im Bergbau" haben die Aufgabe, bei der Vorbereitung der Sozialisierung des Bergbaues durch Auskünfte, Gutachten und Anträge mitzuwirken, ferner eine Vertretung in Verbänden zur Regelung der Erzeugung und des Absatzes herbeizuführen und endlich die Interessen des gesamten Gewerbes wie die Sonderinteressen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer wahrzunehmen. Zu dem letzteren Zwecke sollen sie die Behörden namentlich auf dem Gebiete der Tarifverträge und des Arbeiterschutzes beraten und unterstützen. Angelegenheiten einzelner Betriebe fallen nicht in ihren Bereich, da hierfür die Betriebsvertretungen des B. R. G. bestimmt sind.

Die besonderen Gruppen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sollen Anträge und Wünsche der von ihnen vertretenen Arbeitgeber oder Arbeitnehmer prüfen und für die Beratung durch die Arbeitskammern vorbereiten. Selbständig haben die Gruppen Gutachten zu erstatten und Anträge zu stellen, wenn eine Uebereinstimmung der Arbeitskammer über Gutachten und Anträge nicht zu erzielen oder ein gültiger Beschluß der Arbeitskammer nicht zustande gekommen ist.

Die Arbeitskammer für den Kohlenbergbau des Ruhrgebiets hat sich seit ihrem Bestehen mit einer ganzen Anzahl Fragen beschäftigt, die zum Schutze für Leben und Gesundheit der Bergarbeiter sehr wichtig waren. Auch hat sich die Arbeitskammer mit den verschiedensten Gesetzentwürfen beschäftigt und den gesetzgebenden Körperschaften Gutachten erstattet. Im Folgenden seien verschiedene den Bergbau interessierenden Fragen besonders erwähnt, mit denen sich die Arbeitskammer im Laufe der Jahre beschäftigt hat und die größtenteils zur Zufriedenheit der Beteiligten im Bergbau geregelt worden sind. Es sind dieses:

Die Schaffung eines Bergarbeiterheimstättengesetzes; die Regelung des Lehrlingswesens in Bergwerksbetrieben; die Einführung der bergmännischen Fortbildungsschulen und Einstellung von Lehrkräften an diesen Schulen; Einführung von Kursen an den Volkshochschulen; Maßnahmen gegen die Wurmkrankheiten; Sicherheitsmänner im Bergbau; Einführung von Beiräten bei den Berg- und Oberbergämtern; Bergpolizeiverordnung betr. Zulassung von Sprengstoffen; Lehrkameradschaften im Bergbau; Einführung von Hauerscheinen; Einführung des Gesteinstaubverfahrens; Maßnahmen gegen die Entwendung von Sprengstoffen; Aufstellung von einheitlichen Bestimmungen für die Patronierung, Verpackung und Kenntlichmachung der im Bergbau verwendeten Sprengstoffe; Einführung der Grubensicherheitskommission; Einführung von elektrischen Grubenlampen; Ausbildung von Lehrschießmeistern; Bergpolizeiverordnung betr. Verwendung von Dynamiten auf den Steinkohlenbergwerken und Einführung von Grubenkontrolleuren.

Darüber hinaus äußerte sich die Arbeitskammer auch noch zu einer großen Anzahl weiterer Fragen, so unter anderm zur Frage betr.:

Betriebsrätegesetz; Aufhebung der Berggewerbegerichte; Arbeitsordnung; Kohlenlieferungsforderung der Entente; Steigerung der Kohlenproduktion und Ueberschichtenfrage; Bezahlung der Beiräte bei den Oberbergämtern; Entwurf eines Arbeitsnachweisgesetzes; Entwurf eines Arbeitstarifgesetzes; Regelung der Arbeitszeit der Angestellten; Entwurf eines Reichsknappschaftsgesetzes; Forderunfall auf der Zeche Radbod am 27. 6. 1920; Sozialisierung des Kohlenbergbaues; Knappschaftserholungsheime; Arbeitszeitgesetzentwurf gewerblicher Arbeiter; Wünsche der technischen Grubenbeamten auf Begrenzung der Steigerreviere usw.; Beseitigung der Bohrhammer ohne Staubabsaugung; Gefahrenzonen im Bergbau; Gesetzentwurf betr. Arbeitszeit der in Steinkohlenbergwerken unter Tage beschäftigten Arbeiter; Einführung der Bezirkswirtschaftsräte; Beseitigung der in Bergwerksbetrieben beschäftigten Zwischenunternehmerfirmen; Einfahrerstellen im Bergbau; Gesetzentwurf eines Arbeitsgerichtsgesetzes; Nichtwiedereinführung des Prämiensystems im Bergbau; Verbot des Schießens mit Dynamit in der Grube und Verbot des Gebrauches von nicht isolierten Drähten bei der elektrischen Fernzündung; Abänderungsvorschläge zur Bergpolizeiverordnung; Zechenstillegungen im Ruhrgebiet; die Einwirkung der Betriebsräte auf die Produktion und ihre Aufgaben; Soziale Versicherungsfragen; Entwurf eines Gesetzes über Arbeitszeit der Angestellten; Entwurf eines Gesetzes über Abänderung des Reichsknappschaftsgesetzes; Einschränkung des Bergschulbetriebes; Wetterkontrolle im Bergbau; Gesundheitsgefahren beim Abteufen von Schächten; Betriebsstillegungen und Arbeitszeitfrage und Arbeitszeit vor heißen Betriebspunkten.

Aus der Fülle der von der Arbeitskammer behandelten Fragen ergibt sich die Vielgestaltigkeit der in den Bergwerksbetrieben in Erscheinung tretenden Probleme. Die Arbeitskammer ist nur in den wenigsten Fällen von den gesetzgebenden Körperschaften zur Abgabe von Gutachten aufgefordert worden. Alle Anträge und Fragen, mit denen sich die Arbeitskammer unaufgefordert beschäftigt hat, sind von den Arbeitnehmervertretern in der Arbeitskammer eingebracht worden. Hieraus ergibt sich, daß die Arbeitnehmergruppe (Arbeiter und Angestellte) lebhaft daran interessiert ist, an allen denjenigen Fragen mitzuarbeiten, die im Interesse für Leben und Gesundheit der Bergarbeiter von Bedeutung sind. Die Tätigkeit der Arbeitskammer bestand in der Hauptsache darin, daß die zu behandelnden Fragen zunächst in den Gruppensitzungen beraten wurden. Die sich aus diesen Vorberatungen ergebenden Anträge und Entschließungen wurden zunächst dem Vorbereitenden-Ausschuß und alsdann der Gesamtkammer zur endgültigen Beschlußfassung überwiesen. In den Fällen, wo eine gemeinsame Beschlußfassung nicht möglich war, wurden die Beratungsgegenstände den einzelnen Gruppen zur gesonderten Beratung und Beschlußfassung überwiesen.

Wenn auch in den meisten Fragen die Ansichten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer weit auseinander gingen und es nur in wenigen Fällen möglich war, eine Einmütigkeit in der Beschlußfassung herbeizuführen, so dürfte dennoch die Tätigkeit der Arbeitskammer als eine fruchtbringende anzusprechen sein. Durch die Abgabe von getrennten Gutachten und Vorschlägen der Arbeitgeber- und Arbeitnehmergruppen war es den gesetzgebenden Körperschaften möglich, die Vorschläge und Anregungen nicht nur von einer Seite sondern von allen Beteiligten im Bergbau kennen zu lernen und diese bei Schaffung von Gesetzen und Verordnungen in vielen Fällen in weitgehendstem Maße berücksichtigen zu können. Insbesondere trifft dieses für die vom Oberbergamt auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes in den letzten Jahren erlassenen Verordnungen und Maßnahmen zu. Bei den Vor- und abschließenden Beratungen war stets ein Vertreter der Aufsichtsbehörde und in sehr vielen Fällen auch noch der zuständige Sachbearbeiter des Oberbergamts zugegen. Hierdurch war die Möglichkeit gegeben, die Ansichten und Anregungen aller Beteiligten kennen zu lernen, so daß in vielen Fällen unnötige schriftliche Rückfragen usw. vermieden wurden und eine sachliche Bearbeitung durchgeführt werden konnte.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

[ ] **Pferdeausstellung und Reittournier.** Wie bereits bekannt, findet am Samstag die Pferdeausstellung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins für Bochum und Umgegend und der Hengsthaltungsgenossenschaft Bochum-Gelsenkirchen-Hattingen vormittags 10 Uhr auf dem Gelände Zimmermann, Bochum, Castroper Straße 280, statt. Unseren Lesern dürfte noch aus dem Vorjahre in lebhafter Erinnerung sein, welch vortreffliches Pferdematerial damals zur Ausstellung gelangte trotz der schwierigen Wirtschaftslage und des dadurch bedingten schwierigen Absatzes des guten Zuchtmaterials. Ein Zeichen, daß unsere heimische Landwirtschaft es weiterhin versteht, sich auch auf dem Gebiete der Pferdezucht zu behaupten. Es dürfte sich daher verlohnen, diese Ausstellung zu besuchen. Nachmittags 2 Uhr findet ein Reitturnier der ländlichen Reitervereine Eppendorf, Bochum und Umgebung statt. Die Erfolge, die die Reitervereine vor kurzem sowohl in Eppendorf anläßig ihrer Standartenweihe und in Gelsenkirchen im Anschluß an die dortige Pferdeausstellung erzielt haben, läßt hoffen, daß auch in Bochum die Darbietungen sehr gefallen werden. Das Programm läßt jedenfalls auf für unsere Gegend einzigartige Veranstaltungen schließen. Aus dem reichhaltigen Programm greifen wir nur die vorgesehene Quadrille, die wegen ihrer Schönheit und exakten Ausführung den lebhaften Beifall geerntet hat, heraus. Im Interesse der Besucher sind die Vorführungen der Reitervereine auf den Nachmittag 2 Uhr verlegt worden. (Siehe Anzeige.)

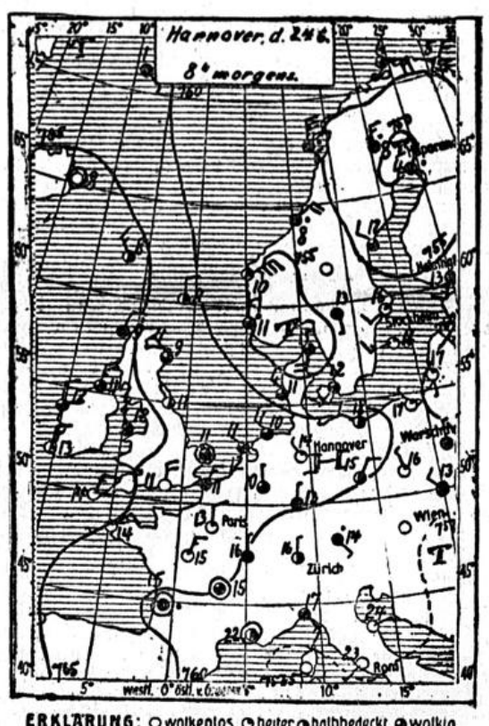
Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 24. Juni.

Die Luftverteilung ist seit gestern im wesentlichen die gleiche geblieben. Während sich über dem südwestlichen Europa und dem angrenzenden Ozean hoher Luftdruck aufwölbt, liegen über dem mittleren Skandinavien noch einige Störungsgebiete, die jedoch langsam nach Osten abziehen werden. Bei vorwiegend wolkigem und heiterem Himmel hielten sich heute morgen die Temperaturen in Deutschland zwischen elf und achtzehn Grad.

Vorhersage bis Samstag: Vorwiegend wolkig und heiter, dabei trocken und für die Jahreszeit verhältnismäßig kühl bei schwachen nördlichen bis nordwestlichen Winden.

Ort	Luftdruck in mm	Windrichtung u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	762,6	N 1	13	heiter
Borkum	761,5	NW 4	10	bewölkt
München	759,4	SO 1	14	Regen
Berlin	760,9	NNW 1	15	heiter
Kahle Asten	680,8	NNO 3	6	bedeckt
Brocken	662,4	NNO 1	4	Regen
Zugspitze	531,1	SSW 3	2	Nebel
Lugano	758,8	N 1	17	bedeckt



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, ℞ Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, — sehr leicht, — leicht, — schwach, — mäßig, — frisch, — stark, — steif, — stürmisch, — voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Stellen Sie Ihren Gatten auf die Probe. Setzen Sie ihm eine Ochsenschwanz-Suppe, bereitet aus Knorr Suppenwurst, vor. Er wird dieselbe köstlich finden, Ihr Kochtalent bewundernd loben, aber niemals auf den Gedanken kommen, daß diese Suppe fertig gekauft ist.

Jeder der Knorr Suppen in Wurstform (Erbs fein, Erbs mit Reis, Erbs mit Speck, Pilz, Blumenkohl, Grünkern, Krebs, Spargel, Tomaten, Ochsenschwanz, Teigwaren) ist von wunderbar reinem charakteristischem Wohlgeschmack und kinderleicht herzustellen, braucht doch der für sechs Teller Suppe ausreichende Inhalt nur kurze Zeit in Wasser ohne weitere Zutaten gekocht zu werden. (153

Vereins-Kalender

Artillerie-Verein Bochum. Sonntag, den 27. Juni 1926, morgens 8¾ Uhr Verbandsschießen. Schießstand: Wirt Vormann, Castroper Straße. 59800



Kurt. Ullrich

Die Geburt eines kräftigen

Jungen

zeigen hocherfreut an

Hans Kappmann u. Frau Claire
geb. Brand.

Bochum VII, den 24. Juni 1926. 59804
Kampmannstraße 16,
z. Zt. Landesfrauenklinik.

Adelheid Routse

Die glückliche Geburt eines gesunden

Mädels

zeigen hocherfreut an

Franz Brockmann und Frau Hilde
geb. Gutmann

Bochum, Landesfrauenklinik, den 23. Juni 1926.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nachmittag 2¾ Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel, der

Werkmeister

Herr Hermann Schleicher

im 55. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Karl Schleicher.

Bochum, Steele (Ruhr), Halle (Saale),
Mittwoch, den 23. Juni 1926.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 26. Juni, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, Rottstrasse 68, aus statt 59787

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute abend starb nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Carl Mittelstraß

im 73. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ida Mittelstraß
geb. Silberstepe.

Uemmingen, den 23. Juni 1926.

Die Beerdigung findet auf dem Uemminger Friedhof Sonntag, 27. Juni, nachmittags 3½ Uhr statt. Hausandacht eine halbe Stunde vorher.

Nachruf!

Nach langer schwerer Krankheit starb am 23. 6. unser Kollege, der

Elektromeister

Hermann Schleicher

Er war von Vorgesetzten und Untergebenen gleichgeachtet und ein Vorbild seltener Pflichttreue mit ausgeprägtem Gerechtigkeitssinn. Selbst auf seinem Krankenlager waren seine Gedanken im Werk bei der Arbeit.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. 59839

Die techn. u. kaufm. Angestellten der Elektro-Abtlg. des Bochumer Vereins.

Linoleum

liefern und verlegen altbewährt

Schröder & Baum
Linoleum-Spezial-Geschäft
Friedrichstraße 11.

LSchl

Nachhilfe-Unterricht erteilt. Gastlast. Ang. u. 15 an die Geschst. Ztg.

Kinderwagen bill. zu verk. (59813 Bochum 6, Lenneplatz 12.

Schwarz. Herd für 15 Mk. zu verk. Gerberstr. 1, 3. Et.

Donnerstag zwisch. ½1—1 Uhr ein Damenrad gestohlen. Marke „City" Nr. 185 334, bei Dörpinghaus, Kaiserstr. Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbr. erh. hohe Belohng. Abzug. bei Bürrenig, Bahnhofstr. 36.

Kleiderschrank
groß. Spiegel, Sofa, Waschkommode, Flurgarderobe, Beitstelle mit Matr. gibt billig ab Rehling, Wilhelmstr. 12.

Schlafzimmer
echt Eiche, dreitür., mit Spiegel, Türen mit Klavierband, nur 495 Mark. E. Straube, Luisenstraße 17.

Gut erhaltenes Herren-Fahrrad zu verk. (59821 Hefenenst. 17, 3. St.

Auswärtige Familien-Nachrichten

Geboren. Knab.: Dr. med. Kattwinkel (Lene Braun), Gelsenkirchen. — Mädchen: J. Mertesacker (Hel. Behrens), Duisburg.

Verlobte: Erna Lohmann mit Richard Koerner, Bielefeld u. Chemnitz.

Gestorben: Hans Harnischmacher, 28 Jahre, Hamborn. Adolf Trampe, 63 Jahre, Paderborn. Albert Mieus, 45 Jahre, Hörter. Josef Denner, 41 J., Essen. Heinr. Harenbrock, 29 Jahre, Münster. Frau W. Höhmann, 43 J., Westenfeld. Frau Heinr. Nonnenberg, 35 J., Hattingen. Hugo Klein, 57 J., Bielefeld. Heinr. Rieper, 56 Jahre, Dortmund.

Heirats-Gesuche

Witwer (Meist.), Anf. der 40er, mit eig. Haush., wünscht Damenbek. zw. bald.

Heirat!

Gefl. Ang. m. Bild erb. u. W T 59767 an die Gesch. d. Z.

Schuldl. geschied. Frau, 37 J., 1 K., 3 Z. Wohn. u. Einricht., w. die Bek. ein. sol. evangelisch. Herrn zwecks

Heirat.

Zuschr. u. C D 8120 an die Gesch. d. Z.

Jg. Mädchen, 23 J. alt, evgl., a. gut. bürgerl. Familie, w. die Bek. eines sol. Herrn zwecks

Heirat.

Beamter bevorzugt. Witwer o. Anhang sehr angenehm. Ang. mit Bild unt. F B 59792 an die Geschäftsst. dies. Zt.

Die Beleidigung gegen Frau Maria Rickenberg, hierf., Bierhausstraße 55, nehme ich n. schiedsamtl. Einigung zurück. Lorenz Adolf, Hofsteder Str. 168.

Unsere Schlager!
Einmalig. Angebot.

Eichen-Speisezimmer

Büfett, 180 Zim., Kredenz, Ausziehtisch, 4 echte Rindlederstühle

zus. 450.00

Büfett und Credenz
Eiche, wie ob. allein
Mk. 290.00

Wolf & Strauß
Kortumstr. 2.

Bürger-Schützenverein, Bochum
IV. Kompagnie

Zu der am Samstag, den 26 Juni 1926, nachm. 3.30 stattfindenden Beerdigung unseres Kameraden der IV. Kompagnie

Otto Habighorst

wird gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Antreten in Mütze und weißer Binde um 3 Uhr im Lokale Ad. Märker, Ferdinand- und Düppelstr.-Ecke.

Der Kompagnieführer.

Vom **1. Juli d. Js.** habe ich

meine Praxis in Werne, Wilhelmstraße 8.

P. Hillringhaus
prakt. Zahnärztin, a8131
Werne Kr. Bochum, Wilhelmstr. 8.

Das Ziel
aller Brautleute sowie
Möbelbraucher
ist das Möbelhaus

W. Limpinsel

Alleestraße 92

und das mit Recht. Dort finden Sie eine Riesen-Auswahl an geschmackvollen stabilen Möbelstücken aller Art zu noch nie gekannten, billigen Preisen. Versäumen Sie daher nicht, vor Ihrem Einkauf mich zu besuchen. Nachweisbar die billigste Bezugsquelle in

Küchen, Schlafzimmer, Speise- und Herrenzimmer, sow. Einzel-Möbeln

Lieferung frei.

Erste Marken

Billige Preise  Kl. Anz. Kl. Raten

Adler, Torpedo, Herkules, Mammut
sowie
Herren- u. Damenfahrräder
95.- 110.- 115.- R.Mk.

Besichtigen Sie uns. neues Ausstellungslokal. Spezialfachgeschäft

Gerthenrich & Wolf Bochum,
Hernerstr. 22 Eigene Reparaturwerkstatt.

Zuoinbouk? Sonknut

Achtung! Achtung!

Ein großer Posten

Flurgarderoben

neueste Modelle mit Facettenspiegel zum Selbstkostenpreis von 56.- Mk. abzugeben.

Möbelhaus Joh. Jäger,
Bochum-Engelsburg, Hammerstraße 12.

Gebr. Schlafzimmer und Kücheneinrichtung

nebst Herd billig zu verkaufen. Zu besichtigen bei Spediteur J. Reichenbach, Bochum, Wittenerstr. 36. Näheres daselbst.

Diese Woche meine billigen Fleisch- u. Wurstpreise,
alles Ia Qualität.

Mastkälber	in halbem u. ganzem Gewicht von 100 Pfd. u. mehr Pfd.	1.15
Kalbsragout	Pfd.	1.00
Brust- und Nackenstück	Pfd.	1.10
Schulter u. Nierenbraten	Pfd.	1.15
Keule	Pfd.	1.25
Kalbsrücken	im ganzen für Cotelettstür Hotels	1.30
Eisbein	im ganzen Pfd.	0.75
Schweinepfoten	Pfd.	0.45
Durchw. Speck	Pfd.	1.10
Flomen	Pfd.	1.10
Frischer Schinken	Pfd.	1.20
Kotelette	Pfd	1.40
Rindfleisch	das Beste eig. Schlacht. Pfd.	1.10, 1.20
Frisch Gehacktes	Pfd.	1.20
Feine u. grobe Bratwurst	Pfd.	1.40

Jean Meyer
Heinrichstraße 7
Telefon 1145.

Intimes Theater

Heute Freitag **25** Juni

Ehren-Abend

für die beliebte Humoristin

Hedda Herrnfeld

unter Mitwirkung von

Fritz Hidessen

Dazu

Celly de Rheidt

Eintritt frei!

Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage schöne moderne

Küchen

naturlasiert mit echtem Linoleum. Tisch 2 Stühle sowie Messinghandtuchhalter von **Mk. 250.-, 285.-,** u. s. w.

sowie gute westf.

Schlafzimmer

kompl. mit echt Marmor Rahmen. Kloppelleinenschoner, echte Drellmatratzen 3tl. sowie 2 Stühle u. Handtuchhalter zusammen für **Mk. 585.-, 630.-,** u. s. w. zu verkaufen.

Fachmännische Bedienung
Entgegenkommende Zahlungsweise.
Herforder Möbel-Haus
Bochum, Marienstr. 29.

Küche
neu, natur, Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle mit Linol, nur 275 Mark. E. Straube, Luisenstraße 17.

Viktoria-Bad
Friedrichstr 13.
Bäder u. Massagen jeder Art
Geöffnet von 9—8 Uhr.

Mitesser

Pickel und Pusteln entstellen das schönste Gesicht. Ein wundervolles Mittel dagegen ist **Cehafin**-Teintwasser. Es öffnet die Poren, desinfiziert und konserviert. Verlangen Sie ausdrücklich Cehafin.

Erhältl. in den Drog.
Bernh Altmikus,
C. Balkenhol,
M. Reinhardt,
Ernst Jenner,
A. Pell,
E. A. Hucklenbroich,
Rich. Grasedieck,
F. W. Störing,
E. Trass Nachf.,
Jos. Grosche,
Hch. Wippermann jr.
und in der Einhorn-Apotheke.

Fabr.: Carl Figge,
Chem. Lab.
Nürnberg.

Gottesdienst in der Synagge.
Freitag abend 7 Uhr, Samst. morgen 9.15, Samstag abend 9.30 Uhr.

Kauf-Gesuche

Gut gearbeiteter, neuer gewölbter

Flachwagen

Tragfähigkeit 25 b. 30 Ztr., geg. Kasse zu kaufen gesucht. Ang. u. F G 59745 an die Gesch. d. Z.

Suche von Privat **gebr. Klavier** gegen bar zu kaufen. Ang. u. S H 59814 an die Gesch. d. Z.

Stern-Engel-Tee

Erstklassiges Harnsäure-Zersetzungs- u. Ausscheide-Mittel.



beseitigt auch alte Gallensteine, garantiert ohne Operation, sowie Leberleiden, Gelbsucht, Gallenblasen-Entzündung, Magen- u. Darmkrämpfe, innere Schmerzen, Herzkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Nierenleiden, Stuhlverstopfung, Wassersucht, Blasensteine, Blasenkatarrhe, Zuckerkrankheit, Nervenerkrankungen, Kopfschmerz, Schwindel, Schlaflosigkeit, Adernverkalkung, Lungenleiden, Asthma, Verschleimung, Hämorrhoiden, offene Beine und Drüsenerkrankungen.

Zu haben nur in den Apotheken. - Prospekte, Beweismaterial kostenlos durch Sternengel-Tee Großvertrieb, Bad Schandau a.d.E. Bei Bestellung legen Sie diese Anzeige bitte Ihrem Apotheker vor.

Sie schützen sich vor Aerger, wenn Sie Ihren Fußboden mit

Flaggenlack
streichen.
Steinhart über Nacht.
Alleinverkauf i. Bochum
Carl Bohlmann
Tel. 26. Kortumstraße

Billig wie immer

Ia. Mastochsenfl. gefr.	0.65
bei 5 Pfd.	0.60
Kalbfleisch	0.90, 0.80
Kalbfl. zu Ragout	0.70
Schweinefl. durchw.	1.10
Schinken u. Schulter	1.25
Kotelette	1.40
Frisch. Rindfl. eig. Schltg	0.80
Ia. Kalbsleberwurst	1.20
Hausm. Leberwurst	1.00
Beste Leberwurst	0.80
Polnische Knoblauch-u. Schinkenwurst	0.80
Blutwurst	0.70
Kalbsköpfe	0.20

Alle anderen Wurstsorten zu bekannt billigen Preisen

A. Cletsoway,
Bochum, Kl. Beckstraße 1.

Käse noch billiger!

9 Pfd. Tafelkäse	Mk. 3.30
9 Pfd. Deutsch-Edamer fl.	Mk. 4.20
9 Pfd. Deutsch-Tilsiter (Delikateßk.)	Mk. 4.20
9 Pfd. Holländer, Ia Fett	Mk. 6.30

ab hier gegen Nachn.-Porto 1.- Mk. 158
Ich garantiere f. vorzügliche Qualitäten.
E. Reinze, Hamburg 21, Hofweg 93H

TOD
DEN WANZEN
UND ALLEM ANDEREN
UNGEZIEFER
DURCH
ATLAS
KERZE



Wenn sich eine Wanze dicht über Sie an das Totenbett! Ungeziefer nimmt ein End. Wenn die Atlaskerze brennt.

Vergasung

ohne Apparat für Laien.
In den Drogerien erhältlich, bestimmt bei:
B. Altmikus, Stadtdrogerie, Bongardstr. 19
Th. Börgmann, Glückauf-Drogerie, Königstr. 1
A. Heil. Schwanendrogerie, Friedrichstr. 34
M. Reinhardt, Moltkedrogerie, Moltkemarkt 39
F. W. Störing, Sterndrogerie, Hellweg 1 A.G.1
Emil Trass Nachf., Wilhelmsplatz 9
Aug. Walger, Engel-Drogerie, Bochum-Ehrenfeld, Dibergstr. 1.
Vertreter: Agentur Fallmann, Mülheim-Ruhr, Aktienstr. 288

Köstritzer Schwarzbier

Zu den Mahlzeiten

mundet Köstritzer Schwarzbier immer ausgezeichnet. Es regt auch bei chronischer Appetitlosigkeit der Eßlust an und hilft durch den hohen Röstmalzgehalt die aufgenommenen Speisen leicht verdauen. Infolge seines ganz köstlich würzig herben Geschmackes wird es von jung und alt gern und mit Behagen getrunken.

Das echte Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich bei Karl Schepp, Biergroßhandlung, Mauritiusstr. 17, Fernruf 2491, Hellweger Hof, Südhellweg 13 und in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften.

Neues Marken-Damenrad
prw. zu verk. r(59735 Hernerstr. 91 a, pt.

Gut erhaltenes **Fahrrad** bill. zu verk. (59579 Hedwigstr. 10, 3. E.

Gut erh. Promen.-Wag., echt Peddigr., spottbill. zu verk. Altenbochum, Goystr. 5, 2. Etg.

Ein zweischläfiges und ein einschläfig.

Bett

mit Matr., beides gebraucht, und ein

Küchenschrank

zu verk. (a8138 Burkhardt, Castroper St. 234 b.

Mühelos bohnert nur Dompfaff Edel-Wachs
Chem. Fabrik Kossack A. G., Düsseldorf.

Unsere Schlager
Eichen-**Bücherschrank**
3türig.
Mark 195.-
Eichen-**Schreibtisch**
Mark 95.-
Wolf & Strauß, Kortumstraße 2

Heute und folgende Tage großer

Eier-Verkauf

Garantiert frisch zum Ganzkochen und Trinken.

10 Stück nur **75** Pfg.

Wer kauft spart Geld!

Nur in Seelmanns Spezial-Geschäft
König- und Rottstr.-Ecke.

Bochum · Kaffee-Rösterei · Bochum



Ja, ja Hackerts Kaffee ist der Beste

Josef Hackert

Der Kaffee für Alle!

Heinrichstraße 10
Filiale:
Hattingerstraße 23.



Man rühre mich kalt an

und lasse mich dann 20 Minuten kochen. Alsdann verwandle ich mich in 6 Teller hochfeine, schmackhafte Suppe. Meine Familie besteht aus den Sorten: Erbs fein, Erbs mit Speck, Erbs mit Reis Blumenkohl, Spargel, Tomaten, Grünkern, Pilz, Ochsenschwanz, Krebs, Teigwaren. Dabei bin ich so billig! Jeder Kaufmann hat mich.

Knorr

Suppen in Wurstform

Zahltage

für die vom Wohlfahrtsamt der Stadt Bochum betreuten Personen im Monat Juli 1926.

Art der Betreuten	Bochum-Altstadt Tag	Std. Uhr	Lokal	Altenbochum u. d. eingemeindete Teil von Laer Tag	Std. Uhr	Lokal	Weitmar Tag	Std. Uhr	Lokal	Hordel Tag	Std. Uhr	Lokal	Riemke Tag	Std. Uhr	Lokal	Bergen Tag	Std. Uhr	Lokal
Armenpfleglinge							Weitmar-Nord: Donnerst. 1. 7.	9–11 vorm.	Stadthauptkasse; Das übrige Weitmar: Donnerst. 1. 7.	8–12 vorm.	Wirtschaft Becker; Weitmar-Nord: Donnerst. 15. 7.	9–11 vorm.	Stadthauptkasse; Das übrige Weitmar: Donnerst. 15. 7.	10-12 vorm.	Wirtschaft Becker	Donnerst. 1. 7.	10-11 vorm.	Judensaal Hordel; Mittwoch 14. 7. 10–11 vorm. –
Sozialrentner	Dienstag 20. 7.	8½–12 vorm.	Steuerkasse Trankgasse 7 Eingang C	Donnerst. 15. 7.	9–12 vorm	Verwaltungsstelle Altenbochum Wasserstr. 20 Eing. A	Weitmar-Nord: Dienstag 20. 7.	8½–12 vorm.	Steuerkasse Trankgasse 7; Das übrige Weitmar: Donnerst. 15. 7.	8–10 vorm.	Wirtschaft Becker Wilhelmstr	Mittwoch 14. 7.	10-11 vorm.	–	Mittwoch 14. 7.	10-11 vorm.	–	Donnerst. 15. 7.	4–5 nach.	–
Kleinrentner	Montag 5. 7.	9–12 vorm.	Stadthauptkasse Mühlenstr.	Donnerst. 15. 7.	9–12 vorm.	–	Weitmar-Nord: Dienstag 20. 7.	8½–12 vorm.	Steuerkasse Trankgasse 7; Das übrige Weitmar: Donnerst. 15. 7.	8–10 vorm.	Wirtschaft Becker Wilhelmstr	Mittwoch 14. 7.	10-11 vorm.	–	Mittwoch 14. 7.	10-11 vorm.	–	–	–	–
Blinde	15.–17. 7.	8–12 vorm.	Stadthauptkasse Mühlenstr.	–	–	–	Weitmar-Nord: 15.–17. Juni	8–12 vorm.	Stadthauptkasse Mühlenstr.; Das übrige Weitmar: Donnerst. 15. 7.	10-12 vorm.	Wirtschaft Becker Wilhelmstr	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Kriegsopfer	Donnerst. 15. 7.	8–12 vorm. 3–5 nachm	Steuerkasse Trankgasse 7 Eingang C	Donnerst. 15. 7.	9–12 vorm.	Verwaltungsstelle Altenbochum Wasserstr. 20 Eing. A	Weitmar-Nord: Donnerst. 15. 7.	8–12 vorm.	Steuerkasse Trankgasse 7; Das übrige Weitmar: Donnerst. 15. 7.	10-12 vorm.	Wirtschaft Becker Wilhelmstr	Mittwoch 14. 7.	10-11 vorm.	–	Mittwoch 14. 7.	10-11 vorm.	–	Donnerst. 15. 7.	4–5 nach.	–
Ausgesteuerte Erwerbsl.	Freitag 2. 7.	8–12 vorm.	Stadthauptkasse	Freitag 2. 7.	8–12 vorm.	Stadthauptkasse	Freitag 2. 7.	8–12 vorm.	Stadthauptkasse	Freitag 2. 7.	8–12 vorm	Stadthauptkasse	Freitag 2. 7.	8–12 vorm.	Stadthauptkasse	Freitag 2. 7.	8–12 vorm.	Stadthauptkasse
	Freitag 9. 7.	–	–	Freitag 9. 7.	–	–	Freitag 9. 7.	–	–	Freitag 9. 7.	–	–	Freitag 9. 7.	–	–	Freitag 9. 7.	–	–
	Freitag 16. 7.	–	–	Freitag 16. 7.	–	–	Freitag 16. 7.	–	–	Freitag 16. 7.	–	–	Freitag 16. 7.	–	–	Freitag 16. 7.	–	–
	Freitag 23. 7.	–	–	Freitag 23. 7.	–	–	Freitag 23. 7.	–	–	Freitag 23. 7.	–	–	Freitag 23. 7.	–	–	Freitag 23. 7.	–	–
	Freitag 30. 7.	–	–	Freitag 30. 7.	–	–	Freitag 30. 7.	–	–	Freitag 30. 7.	–	–	Freitag 30. 7.	–	–	Freitag 30. 7.	–	–

Ein gesunder Schlaf

ist das beste Kräftigungsmittel für Gesunde u. Kranke. Leiden Sie an Nervosität, Schwindelanfällen, Schlaflosigkeit, so nehmen Sie

Baldravin

so heißt neuerdings Apotheker W. Ulrichs Baldrianwein.

Zu haben in Alte Apotheke, Marktplatz; Einhorn-Apotheke, Große Beckstr. 1; Engel-Apotheke, Königstraße 16; Neue Apotheke, Friedrichstr. 29; Germania-Drogerie, Kaiser Friedrichsplatz; Glückauf-Drogerie, Königstr. 4; Humboldt-Drogerie, Eugen Schuh, Allee- und Humboldstr.-Ecke; Moltke-Drogerie, Moltkemarkt 39; Stadt-Drogerie, Bongardstr. 19; Drogerie zur Altstadt, Gr. Beckstr. 11; Drogerie zur Stadtgrenze, Wittenerstr. 103; Drogerie E. Frings, Buddenbergstr. 7, Drogerie P. Heeg, Kronprinzenstr. 10.

Möbel

Qualitätsware, kaufen Sie am billigsten bei

Spiekermann,

Rott-u. Roonst.-Ecke.

Billig und gut

eich. neuer Ausziehtisch mit 6 schweren eichen. Lederstühlen zus. 210 M. (4 Monatsraten).

Adr. u. P O 7659 an die Gesch. d. Z.

Ata

Henkel's Scheuerpulver



in handlicher Streuflasche!

Sichert sparsamste Verwendung

Weitmar.

Am Samstag, den 26. Juni, eröffne ich hier im Hause des Herrn Geldmacher eine



Metzgerei



und bitte um freundliche Unterstützung meines jungen Unternehmens. a8135

Otto Deitmar, Metzgermeister,

Weitmar, Wilhelmstr. 2, Nähe der kath. Kirche.

Deutsche

denkt an die Gewaltmaßnahmen gegen unsere Brüder in der Tschechei.

Die Rhein.-Westf. Ztg. berichtet in der Nr. 356 folgendes: „Unsere Fabriken müssen aus den Händen der Deutschen in tschechische übergehen. Zu diesem Zweck muß ein besonderes Gesetz herausgegeben werden. Das Verhältnis zu den Deutschen ist durch Herausgabe einer neuen Strafordnung, die besser als die alte sein muß, zu lösen. Im deutschen Gebiet sind Sturmtruppen zu organisieren, die Ordnung schaffen werden. In Eger wird eine solche Sturmtruppe schon bereits vorbereitet".

„Meidet das Tschechen-Pilsner"

Dasistbillig!

Wassermotor-Waschmaschine 82.00

Garantie für tadellosen Gang . .

Otto Rupprath, Friedrichstraße 26.

Zwangs-Versteigerung.

Am Sonnabend, den 26. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

I.
Eine Registrierkasse,
II.
Eine Kopierpresse, eine Schreibmaschine (Commercial), eine Schreibmaschine, eine kleine Schreibmaschine, einen Geldschrank,
III.
Dreizehn Billardstöcke,
IV.
Ein Bierleitungsschlauch, eine Spielkartenpresse, zwei Trichter, ein Zahlbrett, zwei Tabletts,
V.
Fünf Bierkontrolluhren, einen Posten Schnapsgläser,
VI.
Ein Real, ein Schreibtisch,
VII.
Ein Sofa

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 24. Juni 1926.

Pannerich,

Obergerichtsvollzieher in Bochum, Hugo Schultzstraße 29.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, den 26. Juni cr., vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale, Hermannshöhe 2, folgende Gegenstände:

I.
1 Schreibtisch und 1 Bücherschrank,
II.
1 Plüschgarnitur (1 Sofa, 2 Sessel), 1 Vierschrank, 1 Trumeauxspiegel,
III.
1 Sessel, 4 Rohrstühle, 1 Notenständer, 1 Koffer, 2 silberne Löffel und 1 Kuchenschaufel

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Verkauf findet bestimmt statt.

Bochum, den 24. Juni 1926.

Schoppmeier,

Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Dorstenerstraße 38.

Zwangsversteigerung

Am Samstag, den 26. Juni 1926 nachmittags 5 Uhr werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

elektr. Kronen, Stehlampen, Tischlampen, Nachttischlampen, Service, Rauchtische, Teemaschinen, Kaffeemaschinen, Rauchverzehrer, Klavierlampen, Flurlampeln, Marmor-Ampeln, Heiz- bezw. Koch-Apparate, 1 Gasofen, 1 elektr. Ofen, Wandarme, Bronze-Hindenburgplatten, Marmorschalen, Massage-Apparate, Bügeleisen, 1 Registrierkasse, Schreibtische u. s. w.,

ferner: Installations-Material, welches ich evtl. en bloc verkaufen werde

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Verkauf ist bestimmt.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft zum Amtsgericht, Wilhelmsplatz.

Bochum, den 23. Juni 1926.

Jost,

Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Gabelsbergerstraße 12.

Gut u. billig!

Kalbfleisch	Nacken	0.75
„	Brust- u. Nierenstck.	0.85
„	Keule	0.95
Hammelfleisch	erstklassig	1.00
„	Keule	1.10
Lammfleisch		0.60
„	Keule	0.70
Schweinefleisch		1.10
Schinken		1.20
Kotelett		1.40
Ochsenfleisch	gefr.	0.65
Kalbskopf		0.20
Schweinekopf	mit voller Backe	0.75
Flomen	frisch	1.00

Meyer nur Grabenstr. 20.

Hersteller zahlt 100 Mk., wenn Kampolda nicht in 1 Minute bei Mensch und Tier Kopf-, Kleider-, Filz- **Läuse** (Brut) vertilgt. Keine Wanze mehr. Einm. Anwend. Kampolda (B) empfiehlt Friseur-Gesch. Hochstetter, Große Beckstr. 13. a6596

Freibank.

Fleischverkauf am Samstag, den 26. d. M., von morgens 7 Uhr ab.

Schlachthofdirekt.

Bekanntmachung.

Im Auftrage und für Rechnung der Allgem. Ortskrankenkasse für den Landkreis Bochum werde ich am 26. Juni, vormittags 10 Uhr, nachstehende Gegenstände öffentlich meistbiet. versteigern: (59783

1 braune Kommode,
1 Regulator,
1 Ledersofa,

Versteigerungslokal ist: Wirt Heinrich Borgmann, Gerthe, Lothringer Straße 13.

Bochum, den 24. Juni 1926.

Der Vollziehungsbeamte Burchardt in Weitmar, Wiemelhauser Str. 30.

Zwangsversteigerung.

Am Samstag, d. 26. Juni 1926, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

I.
1 Klavier,
1 Buffett,
1 Kredenz,
1 Ausziehtisch.
II.
1 Plüschsofa

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Sammelpunkt für Käufer: Pfandlokal Hermannshöhe 2.

Bochum, 24. Juni 1926.

Fischer,

Gerichtsvollzieher in Bochum, Schillerstraße 41.

Glasplatten

zu verk. (58396

Thiebes, Rottstraße 36.

Geschäftshaus

im Zentrum der Stadt Bochum an der Hauptverkehrsstraße gelegen preiswert zu verkaufen. Evtl. wird Einfamilienhaus in Zahlg. genommen Gefl. Offerte unter L. E. 2 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Seltene Gelegenheit!!

In unmittelbarer Nähe des Wilhelmsplatzes.

Geschäfts-Haus

Lokal und Wohnung sofort frei, unter Preis zu verkaufen.

Behme, Hellweg 13a

Pünktlichkeit? Sonntag

Hess & Co., Bochum

Metallgroßhandlung, Ehrenfeldstraße 18, Fernruf 1382.

Einkauf: Altmetalle, Klempnerei-Installations-Eisenschrott } Abfälle

Verkauf: Neue Zinkbleche, Bankazinn, Lötzinn, Weißmetall

Vorübergehende Einstellung der Stromlieferung

Wegen dringender vorzunehmender Ausbesserungen im Hochspannungs-Kabelnetz muß die Stromlieferung am Sonntag, den 27. Juni 1926, von 7 Uhr vormittags bis gegen 4 Uhr nachmittags in den Stadtteilen Ober-Wiemelhausen, Steinkuhle, Altenbochum sowie in der Wiemelhauser-, Otto- und den angrenzenden Straßen eingestellt werden.

Die Direktion der städt. Beleuchtungs- und Wasserwerke. (LM6

Es bricht sich immer mehr die Überzeugung Bahn, daß

Schlegel-  Bräu

von keinem anderen Bier an Güte, Wohlgeschmack u. Bekömmlichkeit übertroffen wird. Versuch beweist Tatsache

Ausschank in der Gesolei

neben der Wasser-Rutschbahn in unserem eigenen Pavillon.

Zum Besuch ladet freundlichst ein:

Schlegel-Scharpenseel-Brauerei A.-G., Bochum



Drähte

verzinkt und roh, Stacheldraht, Drahtgewebe und Drahtgeflechte aller Art für Bergbau, Landwirtschaft, Bau Industriekompl. Drahtzaun-Anlagen, Schutzvergitterung

Rösler & Lönne

Drahtwerk, Bochum Unter den Linden 28-30

Fahrräder und Teile

kauft und verkauft Johann Nieburg, Helenenstr. Nr. 6.

Preise beweisen!!

Kalbsragout	0.70
Brust u. Nacken	0.80
Keule u. Schulter	0.90
Mastochsenfleisch leicht gefroren . . . bei 5 Pfd.	0.60
Mastochsenfleisch im einz.	0.65
Gehacktes	0.75
Rindfleisch (Eig. Schlacht.)	0.80
Frisches Schweinefleisch durchwachsen . . bei 5 Pfund	1.05
im einzelnen	1.10

Besonders billig!

Schweineköpfe ges., bei 5 Pfd.	0.35
Kuh-Euter . . bei 5 Pfd.	0.20
Leber	1.00
Schweinepfoten	0.45
Kalbsköpfe	0.20
Fetten Speck	1.05
Ger hies-Bäuche mag. b. 5 Pfd	1.30
im einzelnen	1.40
Geräuch. fetten Speck	1.20
Schinkenwurst	0.80
Polnische Mettwurst	1.10
Mettwurst ger.	0.80
Jagdwurst	1.10
Zungenwurst u. Schwartemagen	1.20
Blut u. Leberwurst	0.40

Wiederverkäufer und Hotels Preisermäßigung.

Hugo Lenz

Großschlachterei und Wurstfabrik Bochum, Buddenbergstraße 15.

Ihren Fußboden aber mit

Bernsteinlack

(die alte gute Friedensware) gestrichen, kann morgens wieder benutzt werden,

Achten Sie auf den Namen: Bernstein,

Erhältlich bei:

Ernst Körmann

Ecke Buddenbergstraße.

Nerven- und Gemütsleiden,

schwache, zurückgebliebene Kinder. Üble Angewohnheiten, Sprachfehler, Nägelkauen, schlechte Handschrift usw. behandelt und beseitigt 59571

Fachpsychologe M. Löns, Bochum-Weitmar, Marktstraße 47 I.

Straßenb.-Linie 3, Haltestelle Bergstraße. Fernspr. Bochum 2055. Sprechst. 9–12, 3–5

Am Samstag, den 26. ds. Mts., 10 Uhr vormittags beginnend finde auf dem Gelände des Herrn Zimmermann, Bochum, Castroperstraße 280 (Haltestelle Linie A und B) die diesjährige

Pferde-Ausstellung

des Landwirtschaftlichen Kreisvereins für Bochum und Umgegend

statt. Es gelangt nur erstklassiges rheinisch-westfälisches Kaltblut zur Ausstellung. Dauer der Ausstellung bis ca. 12½ Uhr. Während der Ausstellung **Konzert.**

In Abänderung des ursprünglichen Programms wird im Interesse des Publikums der Beginn des Reitturniers der ländlichen Reitervereine Eppendorf, Bochum und Umgebung auf nachmittags 2 Uhr verlegt.

Programm:

1. Aufmarsch.
2. Leichtes und schweres Jagdspringen.
3. Voltigeakt am galoppierenden Pferd.
4. Wildwest-Cowboy.
5. **Große Reiterquadrille, geritten von 16 Jungreitern in der Uniform der vier westfälischen Kavallerieregimenter von 1914.**
6. Parademärsche im Trabe und im Galopp.

Während des Reitturniers am Nachmittag wird die Kapelle auf 26 Mann verstärkt. (a7894

Zu diesen unseren beiden Veranstaltungen ladet hiermit ein

Die Ausstellungsleitung und Festkommission des Landwirtschaftlichen Kreisvereins für Bochum und Umgegend.

Los nur 50 Pf.

Westpreußische Automobil- und Pferde-Lotterie

Ziehung am **7. Juli 1926**

4593 Gewinne i. W. v. M.

Hauptgewinne:

1 Automobil zu	70000
1 Automobil zu	15000
1 Zweigespann zu	10000
u. s. w.	5000

Lose zu 50 Pf. Porto u. Liste 30 Pf. extra

Glücksbriefe mit 10 Losen sortiert in versch. Taus. einschl. Porto u. Liste 5 M.

In allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen sowie durch

H. C. Kröger A. G. Bankgeschäft

Berlin W 8, Friedrichstr. 192-193 an der Leipziger Straße

Postscheck 215, Tel.-Adr. „Goldquelle"

Num

Nr. 146

Die

Großwor

Das neugen
ist am Donners
zusammengetrete
Sitze nicht dur
andere bringend
zählig erschienen
bürgermeister D
die neue Stadtve
sätzlichen Ausspr
frage und übe
fragen. Eine
gehende Bedeutu
verordneten den
eigennützig zum
Auch der Alters
rat Diekamp,
die zur Mitarbei
auf die vielerlei
der Vertretung
Stadt Westfa
Präsidium b
Vorsteher wurde
vertreter Rechtsa
Kommunisten st
eigenen Kandidate
ten Stellvertreter
schüsse vollzog
nach den Vorschlä

Der

Die Sitzung
waren 56 Stadtv
schuldigt.

Am Magistrat
Ruer, Stadtrat
bach, Direktor
Wolff, Stadtra
und Kleine.

Nach Maßgabe
Sitzung die eidlich
nach der Neuwahl
bürgermeister Dr.
men. Vor der Ve
meister das Wort
über wichtige kom

Oberbü

Nach den Best
es der Verwaltung
wählten Stadtver
Ich darf Sie, mei
Neuwahl hervorge
arbeit von Herzen
druck verleihen, daß
Wohle gereichen m

Die Neuwah
dungsgesetzes
preußischen Landtag
Mitbürgern rufe ic

her

zu. Wir werden be
men des Möglichen
tungsmäßige Ueb
sich, das dürfen wi
zogen. Die Wünsch
bei den Vorverhandl
setzes herangetreten
gen mit unserer
Wirtschaftslag
wir nicht einhalten
Vergangenheit eine
Enttäuschungen aus
wollen wir uns an

Die Lösung, die

Ein

im Industriegebiet d
funden hat, ist nur e
regierung ist im Beg
weisen erneut Komm
steriums in unserem
rung, darunter in e
Landkreise und dere
derum zu prüfen u
näherzubringen. Sch
verabschiedete Regel
Bedeutung beant
Ungewißheit br
unsere Bevölke
heit in die schwer rin
hängen.

Die

Die einzelnen S
striegebiets sind durch
Interessen aufs engst
Dauer werden wesent
lastungen glei
in den Einzelbe
schwer tragbar
nicht an, daß aus G
ziehung und der gem
folge verschiedenartige
zuschläge Betriebe
wenn sie in anderen
geren Lasten lägen,
und würden. Die re
zur Frage der Aufre
Unternehmungen seite
die ihre Entschließung

Die erste Sitzung des neuen Stadtparlaments.

Grußworte an die neuen Bürger der Stadt. — Der Oberbürgermeister an die Regierung. — Das neue Präsidium des Stadtparlaments.

mf **Bochum**, 24. Juni.

Das neugewählte Stadtparlament von Großbochum ist am Donnerstag nachmittag zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten. Soweit die Inhaber der hohen Sitze nicht durch Krankheit verhindert waren oder andere dringende Abhaltungen hatten, war alles vollzählig erschienen. Vier Sitze blieben leer. Der Oberbürgermeister Dr. Ruer benutzte sein Grußwort an die neue Stadtverordnetenversammlung zu einer grundsätzlichen Aussprache über die Eingemeindungsfrage und über die wirtschaftlichen Steuerfragen. Eine Darlegung, die über den Tag hinausgehende Bedeutung hat. Darauf leisteten die Stadtverordneten den verpflichtenden Handschlag, stets uneigennützig zum Wohl der ganzen Stadt zu arbeiten. Auch der Alterspräsident der Stadtverordneten, Justizrat Diekamp, sprach warme Willkommensgrüße an die zur Mitarbeit am Stadtwohl Berufenen und wies auf die vielerlei Aufgaben hin, die des Parlaments als der Vertretung der nunmehr zweitgrößten Stadt Westfalens harren. Die Wahlen zum Präsidium boten keinerlei Ueberraschungen. Erster Vorsteher wurde Studienrat Nocke (Zentrum), Stellvertreter Rechtsanwalt Dr. Rawitzki (Soz.). Die Kommunisten stimmten in beiden Fällen für ihren eigenen Kandidaten Ranft. Von der Wahl eines zweiten Stellvertreters sah man ab. Die Wahl der Ausschüsse vollzog sich reibungslos in schönster Eintracht nach den Vorschlägen der einzelnen Fraktionen.

Der Sitzungsbericht.

Die Sitzung begann pünktlich um 5 Uhr. Es waren 56 Stadtverordnete anwesend, 4 fehlten entschuldigt.

Am Magistratstische saßen Oberbürgermeister Dr. Ruer, Stadtrat Stumpf, Stadtbaurat Dieffenbach, Direktor Kruismann, Magistratsrat Dr. Wolff, Stadtrat Gilsing, Stadtrat Brauns und Kleine.

Nach Maßgabe der Städteordnung hat in der ersten Sitzung die eidliche Verpflichtung der Stadtverordneten nach der Neuwahl zu erfolgen. Sie wurde von Oberbürgermeister Dr. Ruer durch Handschlag vorgenommen. Vor der Verpflichtung nahm der Oberbürgermeister das Wort zu einer grundsätzlichen Darlegung über wichtige kommunalpolitische Fragen.

Oberbürgermeister Dr. Ruer:

Nach den Bestimmungen der Städteordnung liegt es der Verwaltung ob, die erste Sitzung einer neugewählten Stadtverordnetenversammlung einzuberufen. Ich darf Sie, meine Damen und Herren, die aus der Neuwahl hervorgegangen sind, zu gemeinsamer Mitarbeit von Herzen begrüßen und der Hoffnung Ausdruck verleihen, daß Ihre Tätigkeit unserer Stadt zum Wohle gereichen möge.

Die Neuwahl ist die Folge des Umgemeindungsgesetzes, das am 9. Februar ds. Js. vom preußischen Landtag verabschiedet ist. Unseren neuen Mitbürgern rufe ich ein

herzliches Willkommen

zu. Wir werden bestrebt sein, ihren Wünschen im Rahmen des Möglichen entgegenzukommen. Die verwaltungsmäßige Ueberleitung der neuen Bezirke hat sich, das dürfen wir feststellen, reibungslos vollzogen. Die Wünsche, die in großer Zahl an uns schon bei den Vorverhandlungen vor Verabschiedung des Gesetzes herangetreten sind, müssen wir in Einklang bringen mit unserer gespannten Finanz- und Wirtschaftslage. Versprechungen zu machen, die wir nicht einhalten können, wäre, glaube ich, in der Vergangenheit eine falsche Politik gewesen, die nur Enttäuschungen ausgelöst hätte. Auch für die Zukunft wollen wir uns an das Durchsetzbare halten.

Die Lösung, die die

Eingemeindungsfrage

im Industriegebiet durch das eben erwähnte Gesetz gefunden hat, ist nur eine vorläufige. Die Staatsregierung ist im Begriff — und gerade in diesen Tagen weisen erneut Kommissare des preußischen Innenministeriums in unserem Gebiet — die kommunale Gliederung, darunter in erster Linie die Abgrenzung der Landkreise und deren etwaige Zusammenlegung wiederum zu prüfen und der gesetzgeberischen Regelung näherzubringen. Schon diese Tatsache beweist, daß die verabschiedete Regelung keinerlei endgültige Bedeutung beanspruchen kann. Der Zustand der Ungewißheit bringt erneute Erregung in unsere Bevölkerung, bringt erneute Unsicherheit in die schwer ringende Wirtschaft, von der wir abhängen.

Die Steuerbelastung.

Die einzelnen Städte und Gemeinden des Industriegebiets sind durch die gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen aufs engste miteinander verknüpft. Auf die Dauer werden wesentlich verschiedenartige Belastungen gleicher Produktionszweige in den Einzelbezirken unseres Gebiets schwer tragbar sein. Es geht meines Erachtens nicht an, daß aus Gründen der kommunalen Grenzziehung und der gemeindlichen Steuerpolitik, daß infolge verschiedenartiger Bemessung der Gewerbesteuerzuschläge Betriebe zum Erliegen kommen, die, wenn sie in anderen kommunalen Bezirken mit geringeren Lasten lägen, weiter betrieben werden könnten und würden. Die rein rechnungsmäßige Einstellung zur Frage der Aufrechterhaltung oder Stillegung von Unternehmungen seitens der wirtschaftlichen Faktoren, die ihre Entschließungen vielfach von dem Ausmaß der öffentlichen Lasten abhängig machen, hat sich noch dadurch verschärft, daß infolge der Konzernbildung und der damit verbundenen Verlegung des Sitzes der Zentralen außerhalb der eigentlichen Produktionsstätten der örtliche Zusammenhang der Kommunen mit den Wirtschaftsführern naturgemäß gelockert ist, daß weniger die Rücksicht auf das Bestehen oder Nichtbestehen einzelner Gemeinden, auf das Schicksal ihrer Bevölkerung obwaltet als die nüchterne Kalkulation des Rechenstiftes.

Diese Tatsachen, die wir abzuändern nicht in der Lage sind, die wir aber erkennen müssen, denen wir Rechnung zu tragen haben, legen meines Erachtens der Staatsregierung und den parlamentarischen Körperschaften die Pflicht auf, Einzellösungen der kommunalen Abgrenzung im Industriegebiet, die keine endgültige Bereinigung herbeizuführen, zu unterlassen und das Problem in seiner Gesamtheit an der Wurzel anzufassen.

Warnung vor neuen Teillösungen.

Ich will mich heute nicht darüber verbreiten, in welcher Form eine solche Gesamtlösung möglich wäre. Das wird eingehender Prüfung und Erwägung bedürfen und ist keineswegs einfach. Die Warnung aber, durch weitere übereilte Teillösungen erneute Unruhe in Wirtschaft und Bevölkerung zu bringen und damit die endgültige Vereinigung des einheitlichen Gesamtproblems zu erschweren, wird gerade jetzt zur Pflicht, damit die Vorbereitungen der Staatsregierung auf diesem Gebiet nicht wieder in falsche Bahnen gelenkt werden und zu unhaltbaren Einzelmaßnahmen führen, die vielleicht in kürzester Frist wieder umgestoßen werden müssen.

Nach der Verpflichtung durch Handschlag übernahm als Alterspräsident Justizrat Diekamp den einstweiligen Vorsitz. Das

Grußwort des Alterspräsidenten

hatte folgenden Inhalt:

Meine Damen und Herren! Es wird unsere schönste Aufgabe sein, gemeinsam mit dem Magistrat das Wohl der Gesamtgemeinde zu fördern. Wir werden in erster Linie bestrebt sein müssen, unsere neuen Mitbürger aus den bisherigen Außengemeinden immer mehr mit Bochum zusammenwachsen zu lassen. Schon früher haben die Außengemeinden die Möglichkeit wahrgenommen, sich an den Kulturgütern der Großstadt zu erfreuen. Da sind zu nennen unsere Schulen, die Verwaltungsakademie, unser hervorragendes Theater, unsere hochwertigen musikalischen Darbietungen, und jetzt auch die Museumserweiterung und die Bildergalerie. Auch unsere Kaufmannschaft hat die Bewohner der Außenbezirke stets gern zu ihrer Kundschaft gerechnet. Jetzt sollen uns noch weitere Bindemittel inniger miteinander vereinen. Der Aufgaben, die wir gemeinsam lösen müssen, sind so viele. Wir müssen jetzt auch daran denken, daß wir nicht mehr zurückgesetzt zu werden wünschen, sondern

als zweitgrößte Stadt in Westfalen nun auch unseren Platz an der Sonne

beanspruchen. Wir können dabei die Mithilfe der Behörden nicht entbehren in verkehrspolitischer und anderer Hinsicht. Freilich ist es nicht unsere Aufgabe, einen ungesunden Wettbewerb zu fördern. Aber was wir leisten können, das wollen wir auch nicht unterlassen. Die Not der Zeit hat dazu geführt, einzelnen Ausschüssen besondere Vollmachten zu erteilen. Es ist nicht Sache der Stadtverordneten, diesen Brauch weiterzuführen, sondern das Schwergewicht wird wiederum an das Plenum zurückfallen müssen. Es wird gut sein, für die Sitzungen bestimmte Tage festzusetzen, damit sich die einzelnen Mitglieder auf bestimmte Arbeit einrichten können.

Die Wahl des Präsidiums.

Justizrat Diekamp hatte nun die Aufgabe, die Wahl des neuen Präsidiums zu leiten. Sie wurde durch Stimmzettel nach den Vorschlägen der einzelnen Fraktionen vorgenommen und hatte folgendes Ergebnis:

1. **Präsident: Nocke** mit 47 von 56 Stimmen, bei 7 Stimmenthaltungen. 2 Stimmen wurden für Ranft (Komm.) gezählt.

Stellvertretender Präsident: Rawitzki mit 49 Stimmen. 7 Stimmen fielen auf Ranft (Komm.).

Die Gewählten nahmen die Wahl an.

Präsident **Nocke** bestieg sodann den hohen Sessel, um den weiteren Verlauf der Sitzung zu leiten.

Seine Arbeit begann mit einem warmen

Nachruf

für den verstorbenen Stadtverordneten Kommerzienrat Schüler, der dem Kollegium sechszehn Jahre angehört hat und stets zur Arbeit am Allgemeinwohl bereit war. Das werde man ihm übers Grab hinaus dankbar gedenken und sein Wirken niemals vergessen.

Die Wahl der Ausschüsse

hatte folgendes Ergebnis:

Verwaltungsausschuß: Surmann (D. V.), Dr. Rawitzki und Hufendieck (Soz.), Nocke, Ostwald und Hinz (Ztr.), Pöppe und Lahnstein (Komm.), Dr. Winkelmann (Wirtsch. Vg.), Gerhard (Dnl.).

Finanzausschuß: Schüler, Dr. Küppers (D. V.), Klein und Sommerlad (Soz.), Schäfer, Diekamp, Schrader (Ztr.), Ranft, Dissel (Komm.), Löhn (Wirtsch. Vg.), Hilgenstock (Dnl.).

Sozialer Ausschuß: Frau Dobke (D. V.), Kallenbach, Ewers und Steinkamp (Soz.), Engel, Kutscheid, Frl. Brück (Ztr.), Pawlowski (Komm.), Rose (Wirtsch. Vg.), Frau Hoffmann (Dnl.).

Der Vorsitzende konnte noch mitteilen, daß sich die beiden Gruppen Wirtschaftspartei und Ueberparteilicher Bürgerblock zu einer gemeinsamen Fraktion zusammengeschlossen hätten und daß die Vorschläge zu den obigen Ausschüssen in erfreulicher Einmütigkeit gemacht worden sind. Auch über den Vorsitz in den Ausschüssen haben sich die Fraktionen bereits geeinigt. Den Vorsitz in der Wirtschaftsfraktion hat Stadtv. Rose übernommen.

Mit diesen Wahlen war die Tagesordnung für die öffentliche Sitzung nach kurzer Dauer erschöpft. Es wurde in eine vertrauliche Sitzung eingetreten.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

Der Haushaltsplan in Querenburg. — Aufhebung der gemeinnützigen Wirtschaftsstelle.

g. **Querenburg**, 24. Juni.

Bei Eggermann tagte am Mittwoch die Gemeindevertretung unter Gemeindevorsteher Beckmann. Der Ausbau der Blumenaustraße, die durch Hochwasser sehr gelitten hat, soll durch die Gemeinde vorgenommen werden. Der Kreis wird einen Zuschuß von 4500 Mark zahlen, die interessierten Landwirte sollen zur Stellung der Fuhren herangezogen werden, da die Straße ein Interessentenweg ist. Nachdem ein Antrag Bahrenberg (Soz.), seitens der Gemeinde 2000 Mark zuzuschießen, abgelehnt war, wurde einer Ausführung durch die Gemeinde zugestimmt. Die Zeche „Klosterbusch" hatte sich beim Siedlungspräsidenten über den schlechten Zustand der Kleinherbeder Straße beschwert. Für die Instandsetzung wurden 900 Mark bewilligt. Für den Verputz der Westseite der Schule Wilhelmstraße wurden 330 Mark bewilligt. Die Gemeindehäuser sollen nunmehr auch mit Gas versorgt werden. In den Finanz- und Bauausschuß wurden gewählt: Sommer und Friedeheim vom Bürgerblock, Bahrenberg und Schmidt von der vereinigten Linken. Für die Wohnungskommission hatte der Mieterverein zwei Vertreter vorgeschlagen und gewählt. In der Kommission sitzen als Vertreter der Hausbesitzer Hartmann und Rutenberg, als Vertreter der Mieter Gebauer und Schneider. Der Schulhaushaltsplan für 1926 ist mit 54 000 Mark festgesetzt. Es ließen sich jedoch noch 2000 Mark Ersparnisse machen. Gv. Sommer (B. Block) wandte sich gegen die beantragte Schaffung eines Schulverbandes mit Laer wegen zu weiter Schulwege. Seiner Zeit habe die Linke die Errichtung einer Verwaltung in Querenburg damit begründet, daß der Weg zum Amt zu weit sei. Was für die Erwachsenen zu viel sei, könne man den Kindern nicht zumuten. Schmidt (Kom.) wünschte eine genaue Aufstellung über die Lehrergehälter. Der Vorsteher lehnte ab, da die Gemeinde in der Besoldung der Lehrerpersonen nicht zuständig sei. Der Etat wurde dann in der Höhe von 52 000 Mark gegen die Stimmen der Linken angenommen. Der Elternbeirat der Schule am Kalwes hatte einen Antrag gestellt, in der dortigen Schule auch Handarbeitsunterricht einzuführen. Dem Antrag wurde zugestimmt. Ein Antrag des Ortslehrerrats um eine Zuwendung von einer Mark pro Kind für einen Besuch der Gesolei oder einer Theateraufführung in Witten oder Bochum verfiel der Vertagung. Der Haushaltsplan ist mit 297 000 Mark festgesetzt. Zu dem Etat machte Bahrenberg (Soz.) geringfügige Aenderungsvorschläge, Schmidt (Kom.) hielt eine politische Rede. Mit der Industrie ist eine Steuervereinbarung getroffen, jedoch verlangt diese die Beibehaltung der Grundvermögenssteuersätze von 250 Prozent für bebaute und unbebaute Grundstücke. Dieser Steuersatz ist nunmehr eingesetzt, jedoch sollen Härten dabei vermieden werden. Die Lohnsummensteuer ist mit 2000 Prozent und die Gewerbesteuer mit 1000 Prozent eingesetzt. Mit den Gemeinden Stiepel und Witten ist ein Abkommen wegen Zahlung der Lohnsummensteueranteile abgeschlossen, danach erhält Witten 5000 Mark und Stiepel 6000 Mark. Mit Herbede ist keine Regelung erzielt, da diese Gemeinde durch die Eingemeindung von West-Herbede Betriebsgemeinde geworden sei und sich Querenburg gegenüber auf den Standpunkt stellt, nicht zahlen zu müssen. Im Rahmen des Haushaltplans wurde dann eine Aenderung der Getränkesteuer vorgenommen. Ab 1. Juli wird pro Liter Bier 2 Pfennig Steuer erhoben. Die Hundesteuer wurde wie folgt festgesetzt: Für einen Hund 6 Mark (bisher 8 Mark), für den zweiten Hund 12 Mark (bisher 16 Mark) und für jeden weiteren Hund 24 Mark (bisher 32 Mark). Der Feuerwehr wurden 390 Mark für Ausrüstungen bewilligt. Der Gesamtetat wurde genehmigt. Von der Gemeindeverwaltung wurde im Interesse der Sparsamkeit der Abbau der Gemeinnützigen Wirtschaftsstelle angeregt. Diese Einrichtung mache sich auf keinen Fall bezahlt. Bahrenberg (Soz.) wünschte die Beibehaltung eines Pferdes. Demgegenüber erklärte der Vorsteher, daß die Gemeinde sich besser stehe, die Fuhren zu vergeben. Der Beschluß, die Wirtschaftsstelle abzubauen, wurde gegen die Stimmen der Linken angenommen. Ein Antrag der Landwirte auf teilweisen Erlaß der Grundvermögenssteuer wegen der Mißernte 1924/25 wurde auch auf die kleinen landwirtschaftlichen Betriebe, soweit diese Halmfrüchte anbauen, erweitert und beschlossen, den Gemeindeanteil der Grundvermögenssteuer für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1925 niederzuschlagen. Zum Verbandstag des Preußischen Landgemeindeverbandes West soll ein Vertreter entsandt werden, der von der Linken bestimmt werden soll.

\+ **Gerthe**, 24. Juni. Die Eheleute Michael Winter in Gerthe, Castroper Straße 148, feiern am 26. Juni ihre silberne Hochzeit.

** **Gerthe**, 24. Juni. In der gestrigen Sitzung, die unter Vorsitz von Amtmann Ibing stattfand, wurde der neugewählte Gemeindevorsteher Schulte und sein Stellvertreter Bödecker eingeführt. Gemeindevorsteher Schulte betonte in seiner Rede, daß er die Interessen der Gemeinde ohne Rücksicht auf Parteiunterschiede wahrnehmen wolle. Eingehend befaßte er sich mit dem Problem der Arbeitslosigkeit, dem er besondere Aufmerksamkeit zuwenden werde. Folgende Ausschüsse wurden zur Regelung der Gemeindeangelegenheiten gebildet: Verwaltungsausschuß, Finanzausschuß, Bauausschuß, Friedhofsausschuß, Wahlausschuß, Tarifausschuß. Die vom Amtmann gemachten Vorschläge zur Besetzung nach vorhergegangener Verständigung mit den Parteien wurden angenommen. Auch die vorgeschlagene Bezirkseinteilung für die Wohlfahrtskommission wurde gebilligt. Bei der Wahl der Mitglieder zum Kuratorium der Realschule erhielt die Arbeitsgemeinschaft 14, die Vereinigte Linke 11 Stimmen. Von der Arbeitsgemeinschaft wurden gewählt: Dr. Hanholz und Steymann und von der Vereinigten Linken Pruper. Aus der Bürgerschaft wurden mit dem gleichen Stimmungsverhältnis Kurth, Pfarrer Sondermann und Nierhoff für die Arbeitsgemeinschaft, Stratmann, Schrey und Eiringhaus für die Linke gewählt. Vom Lehrkörper tritt Studienrat Kracht hinzu. Der Vorschlag des Amtmanns, vorerst noch eine abwartende Haltung in der Umwandlung der kurzfristigen Anleihen in langfristige einzunehmen, fand Zustimmung. Der Gemeinderatssitzung schloß sich eine Sitzung der Amtsversammlung an. Einstimmig wurde die Uebernahme der Beamten des bisherigen Amtes Harpen auf das durch die Eingemeindung neugeschaffene Amt Gerthe beschlossen. Dieselbe Einstimmigkeit herrschte für die Uebernahme des Amtmanns Ibing. Ein Zusatzantrag von Kohring (Arbeitsgemeinschaft), wonach die infolge der Eingemeindung eintretende Vereinfachung der Verwaltung überzählige Beamte und Angestellte auf die Entbehrlichkeitsliste gestellt werden sollen, fand einstimmige Annahme. Aus der Wahl der drei unbesoldeten Beigeordneten gingen Wirt Stratmann von der Linken (Soz.), von der Arbeitsgemeinschaft Amtsoberinspektor Hirsch (D. V.) und Bauunternehmer Haase (Ztr.) hervor. Die Bestätigung erfolgt noch durch den Oberpräsidenten. Landwirt Nierhoff (Arbeitsgemeinschaft) wurde in den zu ergänzenden Vorstand der Amtssparkasse gewählt. Einem Vorschlage Haase, die in Frage kommenden Angelegenheiten durch den Finanzausschuß der Gemeindeverwaltung erledigen zu lassen, wurde von allen Parteien angenommen. Bisher hat die Amtssparkasse 3½ Millionen Mark für Hypotheken hergegeben. Eine geheime Sitzung schloß sich an.

Aus dem Kreis Hattingen.

k. **Linden-Dahlhausen**, 24. Juni. Im Rahmen der Reichsjugendwettkämpfe veranstaltet der Amtsausschuß für Jugendpflege für alle Jugendpflegevereine und Schulen Sportwerbetage. Programm: Sonntag, 27. Juni, 11½ Uhr vormittags: Sternlauf zum Marktplatz Linden, Ansprache; 2 Uhr nachmittags: Aufstellung der Jugendvereine am Bahnhof Dahlhausen zum Festzug; 3 Uhr nachmittags: Wettkämpfe und Sondervorführungen auf dem Sportplatz des Märkischen Ballspielvereins Linden. Den Auftakt der Veranstaltung bildet eine lebende Schachpartie. Während der Wettkämpfe werden die Vereine durch Freiübungen und Geräteturnen Zeugnis ablegen über ihre Arbeit im Dienste der Leibespflege. Nach den Mehrkämpfen werden die Endspiele für Schlagball und Faustball ausgetragen. — Fräulein Maria Wünnenberg von hier konnte am 23. Juni auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste des katholischen Krankenhauses in Linden zurückblicken. Es wurden ihr zu diesem Tage die verschiedensten Ehrungen zuteil. — Eine Gemeinderatssitzung findet am Mittwoch, den 30. Juni, nachmittags 5 Uhr, im Zeichensaale des Realprogymnasiums statt. Tagesordnung: Feststellung des Haushaltsplanes und Besteuerungsbeschlüsse.

(l) **Stiepel**, 23. Juni. Die nächste Sprechstunde für Lungenkranke findet für die Gemeinde Stiepel am Freitag, 25. Juni, nachmittags von ½3 bis 5 Uhr, im Gemeindehaus in Stiepel statt.

r **Hattingen**, 24. Juni. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll die Zeche „Hesselbecke" am 25. Juni versteigert werden. Das Bergwerk liegt im Kreise Hattingen. Die Anlage ist in 128 Kuxe eingeteilt. Ebenfalls versteigert werden soll auch die Steinkohlenzeche „St. Anna und Sybilla" mit ebenfalls 128 Kuxen Größe. Die unter den Hammer kommende Zechenanlage liegt in Vormholz.

r **Winz**, 24. Juni. Am Mittwoch trat die kommissarische Gemeindevertretung der über 9000 Seelen zählenden neuen Ruhrgroßgemeinde im Amtshause Winz zusammen. — Im Anschluß an die Bewilligung einiger Notstandsarbeiten entwickelte Amtmann Wibbelt ein großzügiges Zukunftsprojekt. Längs der Ruhr soll eine Ruhrallee geschaffen werden von mehreren Kilometern Länge. Die Schnellverbindung Essen—Steele—Altendorf—Hattingen soll durch Herstellung entsprechender Straßenzüge verwirklicht werden. Zweckmäßig wäre eine Ruhrbrücke am Isenberge als Flußübergang zwischen Hattingen und Linden-Dahlhausen. Auch sollen hierdurch die westlichen Kreisgemeinden näher an die Kreisstadt herangebracht werden. Die Poststraße in Hattingen-Winz ist zur Ruhr durchzulegen und der alte Leinpfad wieder instandzusetzen. — Zur Beseitigung der Wohnungsnot werden Mittel bereitgestellt.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

ck **Wanne-Eickel**, 24. Juni. Eine Leiche mit zertrümmertem Schädel wurde in der Nähe der Gelsenkirchener Hochöfen auf dem Hauptgeleise der Strecke Wanne — Gelsenkirchen gefunden. Es handelt sich, wie aus einer in den Kleidern gefundenen Karte hervorgeht, um den jugendlichen Arbeiter Franz Hillebrand aus Gelsenkirchen. Hillebrand wurde wahrscheinlich von dem Personenzuge, der 11 Uhr 14 abends in Wanne eintrifft, überfahren, da am Zylinder der Maschine noch Blutspuren gefunden wurden. — Ein fünfzehnjähriger Bursche (!) aus Unser-Fritz, der ein zehnjähriges Mädchen, das sich auf dem Schulwege befand, in ein Kornfeld schleppte und sich dann an dem Kinde verging, wurde von der Polizei verhaftet.

Stadtkreis Herne.

£ **Herne**, 23. Juni. Die gestrigen Verhandlungen in der Stadtverordnetensitzung standen im Zeichen einer gewissen Spannung zwischen Magistrat und Stadtverordnetenkollegium, die besonders bei der Beschaffung von Lastkraftwagen für den Fuhrpark in Erscheinung trat. Hierbei wurde von den Sprechern des Ordnungblocks, des Zentrums und der Sozialdemokraten scharfe Kritik an dem Verhalten des Magistrats bei der Beschaffung eines neuen Personenautos für die Stadtverwaltung geübt. Es wurde bemängelt und für das Kollegium als untragbar für die Zukunft bezeichnet, daß der Magistrat ein Personenauto gekauft habe, ohne die Stadtverordnetenversammlung vorher zu befragen. Zwar wies der Oberbürgermeister darauf hin, daß er die Fraktionsvorsitzenden vorher hierzu gehört habe und daß eine Kommission mit dem Ankauf des Wagens betraut worden sei. Er habe angenommen, daß die Kommissionsmitglieder ihre Fraktionen auf dem Laufenden gehalten hätten; anscheinend sei das aber nicht der Fall gewesen, was er sehr bedauere. Im übrigen gab das Kollegium deutlich zu verstehen, daß zur Beschlußfassung über derartige Dinge die ständigen Kommissionen zu befragen seien. Als dann Stadtverordneter Weiß darauf hinwies, daß außer diesem Auto noch ein solches für das Elektrizitätswerk gekauft worden sei, erwiderte Bürgermeister Dr. Südkamp, daß es sich hierbei um einen gebrauchten Wagen handele und daß das alte Auto dafür verkauft worden sei. Auch hierzu erklärten die Sprecher, daß sie die Art und Weise dieses Vorgehens nicht billigten. Eine weitere Aussprache zeitigte der Antrag auf Errichtung des Neubaues des Polizeibezirksamtes. Mit der Annahme dieses Antrages soll der Rathausvorplatz eine künstlerische Ausgestaltung und seinen Abschluß erhalten.

Billige Schlafzimmerbildertage!
Seit 50 Jahren größte Leistungsfähigkeit! Jedes Bild nur 37.50 Mk.! 10 Jahre Garantie!
Mummelkheys Zentralbuchhandlung, Bochum, Obere Marktstraße 31. Tel. 3968.
LC2

Handel / Gewerbe / Industrie.

Gewerkschaft König Ludwig.

Generaldirektor Dr. Kleynmans über die allgemeine Lage des Ruhrkohlenbergbaues.

Die gestrige ordentliche Gewerkenversammlung der Gewerkschaft „König Ludwig" in Recklinghausen, in der 46 Gewerken 780 Kuxe vertraten, wurde die Tagesordnung mit den üblichen Regularien glatt erledigt.

Zum Geschäftsbericht und zur allgemeinen Lage im Kohlenbergbau äußerte sich der Vorsitzende des Grubenvorstandes, Generaldirektor Dr. ing. h. c. J. Kleynmans dahin, daß die Erwartungen auf eine Besserung der wirtschaftlichen Lage Deutschlands sich seit der vorjährigen Gewerkenversammlung nicht erfüllt hätten. In der Bergbau- und Eisenindustrie unseres Bezirkes sei vielmehr eine nicht unerhebliche Verschlechterung festzustellen. Im Inlande wäre der Verbrauch an Kohle und Koks fortgesetzt zurückgegangen. Durch die dem englischen Bergbau von der Regierung zugewendete Unterstützung sei besonders der Auslandsabsatz erschwert worden. Die Rückwirkung erstrecke sich aber auch auf den Inlandsmarkt und drücke fast allgemein die Preise stark nach unten. Der Zugang zur Kohlenbeteiligungsziffer aus der bekannten früheren Mehrleistung und aus dem Erwerb der Zeche „Trappe" allein habe die Ausfälle nicht ausgleichen können. Besonders benachteiligend wirke sich der schwache Absatz in Koks aus. Die Beschäftigung in Koks habe im Jahresdurchschnitt nur 37,5% betragen, während sie in der Friedenszeit bis 1914 niemals unter 65,5% gesunken sei. Aus der starken Verminderung der Kokserstellung ergebe sich ein erheblicher Gewinnausfall aus den Nebenprodukten. Es hätten große Mengen Kohlen und Koks auf Lager genommen und dabei trotz der weiteren Verringerung der Belegschaft noch Feierschichten eingelegt werden müssen. Die in weitestem Umfange eingeführte Mechanisierung der Kohlengewinnung habe zwar eine beträchtliche Verbilligung der Kosten herbeigeführt; sie genüge aber nicht, um die Preisausfälle auszugleichen. Dabei wirkten auch sehr nachteilig die stark erhöhten sozialen Lasten, Steuern und sonstige Abgaben. Am Schluß des Jahres hätten die Lagerbestände 25 057 Tonnen Kohle und 35 840 Tonnen Koks betragen. Der Kohlenbestand werde voraussichtlich in der nächsten Zeit zur Abfuhr gebracht werden können, dagegen bestehe für die Verringerung des Koksbestandes zurzeit noch wenig Aussicht. Umfang und Wirkung des englischen Streiks auf den Absatz und den gesamten Kohlen- und Koksmarkt ließen sich heute noch nicht übersehen.

Die auf Schacht 4/5 erbauten 86 Koksöfen seien planmäßig am 1. April in Betrieb genommen worden. Die ganze Anlage sei im Einzelnen und in der Gesamtausführung zur vollen Zufriedenheit ausgefallen. Die Betriebskosten seien auf das Mindestmaß heruntergegangen. Bei sehr hohem Ausbringen wären die Produkte von vorzüglicher Qualität. Auf Grund der erhöhten Leistung werde in den nächsten Monaten eine wesentliche Erhöhung der Koksbeteiligungsziffer eintreten. Die Zechen- und Kokereianlagen 1/2 und 4/5 seien betrieblich vollständig so miteinander verbunden, daß sie sich jederzeit ganz nach wirtschaftlichen Vorteilen ausgleichen und ergänzen könnten.

Der am 30. April vorigen Jahres für die Dauer von fünf Jahren abgeschlossene Kohlensyndikatsvertrag, dem nachträglich auf Grund des Reichskohlenwirtschaftsgesetzes sämtliche noch außenstehenden Kohlenzechen des rheinisch-westfälischen Bezirkes angeschlossen worden seien, habe vor seinen Vorgängern den einzigen Vorzug, daß er den ganzen rheinisch-westfälischen Bergbau umfasse. Die auf diesen Vertrag gestellten Hoffnungen auf größere Ausdehnung des Absatzes, bessere und gleichmäßige Beschäftigung im Inland und Ausland zu einem gleichen Erlöse für alle Beteiligten, hätten sich bei weitem nicht erfüllt. Um die Fassung des Vertrages hätten Hüttenzechen und reine Zechen, größere und kleine Gruppen des Handels und des Verbrauchs mehr als ein Jahr verhandelt und gestritten wegen ihrer Sonderinteressen. Dadurch sei in letzter Stunde ein Vertragswerk zustandegekommen, das heute nach keiner Seite befriedige, vielmehr steigende Unzufriedenheit hervorrufe. Die Nachteile würden für einzelne Mitglieder immer größer und mit zwingender Folge zu einer Gefährdung des Syndikats führen, wenn es nicht gelänge, im Wege friedlicher Verständigung eine Aenderung auf der Grundlage des „Gleiches Recht für Alle" vorsehenden Vertrages der Vorkriegszeit rechtzeitig herbeizuführen.

Börsenberichte.

* **Berliner Börse stark gefestigt.** Die Unsicherheit, die durch die letzten verhältnismäßig unbedeutenden Rückschläge im Vergleich zu der starken Aufwärtsbewegung in die Börse getragen worden ist, ist noch nicht beseitigt. Sie trug an der gestrigen Berliner Börse bei allgemein etwas ruhiger gewordenem Geschäft wesentlich zu der an sich zwar behaupteten und festen, im Grunde aber doch schwankenden Tendenz reichlich bei. Anfänglich war Realisationsneigung allgemeiner, wodurch der Kursstand der Vortage auf fast allen Gebieten um durchschnittlich ein bis zwei und vereinzelt sogar drei Prozent, bei Kaliaktien vier, bei Stolberger Zinkaktien um fünf Prozent herabgedrückt wurde. Demgegenüber behaupteten aber Elektrizitätswerte von vornherein ihre ausgesprochen feste Haltung bei Kurssteigerungen von zwei bis drei Prozent, wobei sich wieder größers Geschäft in Siemens & Halske, A. E. G. und bei einigen anderen Werten dieser Gattung entwickelte. Auch Rütgerswerke und Rhenania stiegen um zwei bis drei Prozent bei lebhaften Umsätzen weiter. Die Festigkeit für Elektrizitätsaktien bewirkte später eine allgemeine Befestigung der Börse. Deutsch-Luxemburg und andere Kohlenaktien lagen an der Spitze. Entsprechend den im Terminhandel ruhigen Umsätzen war auch die Geschäftstätigkeit bei den zu Einheitskursen gehandelten Industriewerten etwas abgeflaut. Es fanden aber immer noch Umsätze in diesen Papieren statt, wenngleich die Kursbildung nicht ganz einheitlich war. — Nachbörse: Der Schluß stand im Zeichen einer weiteren Befestigung. Sehr lebhaft waren die Umsätze namentlich in Montanwerten unter Führung von Gelsenkirchen, Deutsch-Luxemburg und auch Bochumer.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin.
Alles in Reichsmark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zu teilig	24. Juni Geld	24. Juni Brief	23. Juni Geld	23. Juni Brief	Münzparität
Holland	100 Gulden	100%	161.51	162.31	166.43	167.90	1.7
Argentinien	1 Pes.	100%	1.688	1.692	1.696	1.699	1.7
Belgien	100 Franc	100%	12.08	12.12	11.93	12.00	0.81
Norwegen	100 Kron.	100%	92.42	92.74	92.73	92.97	1.12
Dänemark	100 Kron.	100%	111.26	111.57	111.31	111.59	1.12
Schweden	100 Kron.	100%	112.56	112.84	112.59	112.87	1.12
Italien	100 Lire	100%	15.25	15.29	15.17	15.21	0.809
England	1 Pfund	100%	20.413	20.465	20.413	20.465	20.40
Amerika	1 Dollar	100%	4.19	4.21	4.21	4.19	4.20
Frankreich	100 Franc	100%	12.06	12.10	11.91	11.98	0.81
Schweiz	100 Franc	100%	81.205	81.405	81.205	81.405	0.81
Spanien	100 Pes.	100%	68.11	68.27	68.16	68.32	0.81
Deutsch-Oest.	100 000 Kr.	100%	59.36	59.50	59.33	59.49	0.85
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech. Slow.	100 Kron.	100%	12.413	12.453	12.42	12.46	0.81
Ungarn	100 000 Kron.	100%	5.87	5.89	5.87	5.89	0.81

Reichsbankdiskont 6½% — Lombardzinsfuß 7½%.

* **Essener Kuxenbörse fest.** Die gestrige Essener Kuxenbörse konnte von dem sehr festen Verlauf der Berliner Börse profitieren. Dies galt vor allem wiederum vom Kohlenmarkt, von welchen Werten namentlich Aktien lebhafter im Verkehr waren und gut umgesetzt wurden. Der Braunkohlenmarkt lag uneinheitlich. Der Verkehr am Kalimarkt blieb sehr gering bei etwas zur Schwäche neigenden Kursen. Am Industrieaktienmarkt konnten die Werte ihre Kurse gut verbessern.

Vom Geldmarkt.

* **Zunahme der Sparkasseneinlagen in Preußen.** Die Spareinlagen bei den preußischen Sparkassen beliefen sich Ende Mai auf 1194,7 Millionen Mark, das sind 65,4 Millionen Mark mehr als im Vormonat. Die Zuwachskurve, die im April wieder leicht anstieg, zeigt jedoch wieder fallende Tendenz. Der Bestand an Giro-Schecks, Kontokorrent- und Depositeneinlagen ist von 638,2 Millionen Mark auf 715,2 Millionen Mark gestiegen. Die Einzahlungen betrugen 1501,1, die Auszahlungen 1476,6 Millionen.

* **Diskontherabsetzung in Dänemark.** Die Nationalbank von Dänemark setzte ihren Diskontsatz um ½ % auf 5 % herab. Der Privatdiskontsatz wird ab Freitag in der gleichen Höhe auf 5 bis 6½ % herabgesetzt werden.

Banken.

* **Deutsche Raiffeisen-Bank A.-G. in Berlin.** In der Generalversammlung wurde nach kurzer Erörterung der genossenschaftlichen Zinspolitik, die nur dann erfolgreich sein könne, wenn die Preußenkasse ein größeres Entgegenkommen zeige, die Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung genehmigt. Bei den Wahlen zum Aufsichtsrat wurden im wesentlichen die alten Aufsichtsratsmitglieder wiedergewählt. Neu hinzugewählt wurde Reichsminister a. D. Dr. Hermes und der Vizepräsient des preußischen Landtages Exzellenz v. Kries. Zum Schluß teilte der Vorsitzende mit, daß das neue Geschäftsjahr gute Aussichten für die Zukunft eröffne. — Die Hauptversammlung der zum Generalverband der deutschen Raiffeisen-Genossenschaften gehörenden Genossenschaften eröffnete die W. Bierschenk G. m. b. H. in Hamburg, die die Lieferung ausländischer Futtermittel für die genossenschaftliche Zentralwarenanstalten zu vermitteln hat. Der Umsatz hat sich stark gehoben, entsprechend auch der Reingewinn. Die Genossenschaftsversammlung des Wirtschaftsverbandes der Raiffeisen-Warenanstalten G. m. b. H. in Berlin wählte neu in den Aufsichtsrat den Vorsitzenden des Generalverbandes der deutschen Raiffeisen-Genossenschaft, Regierungspräsident z. D. v. Braun, Amtsrichter Meulenbergh (Deutsche Raiffeisenbank) und Verbandsdirektor Bosse (Braunschweig).

* **Alfred Fester & Co., Kommandit-Gesellschaft auf Aktien, in Berlin.** Das abgelaufene Geschäftsjahr schließt mit einem Verlust von 354 482 Mark. Es wird vorgeschlagen, zur Deckung dieses Verlustes dem Reservefonds 200 000 Mark zu entnehmen und den Rest auf neue Rechnung vorzutragen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde der Sitz der Gesellschaft nach Berlin verlegt und die Düsseldorfer Niederlassung aufgelöst. Das Grundstück wurde verkauft. Für das laufende Jahr hofft man ein befriedigendes Ergebnis in Aussicht stellen zu können.

Aus den Industrie-Gesellschaften.

* **Wicking-Portlandzement-Konzern in Münster.** Die in den Konzern zusammengeschlossenen Handelsversammlungen hielten gestern die Generalversammlungen ab. In der Generalversammlung der Porta-Union-Westfalia Vereinigte Zement- und Kalkwerke A.-G. in Münster vertraten drei Aktionäre ein Aktienkapital von 2 860 000 Mark mit 5720 Stimmen. Die Tagesordnung wurde glatt erledigt. Bei den Wahlen zum Aufsichtsrat wurden drei ausscheidende Mitglieder wiedergewählt. — Die Generalversammlung der Portland-Zement- und Wasserkalkwerke „Mark" A.-G. in Münster, in der ein Aktienkapital von 1 341 500 Mark mit 2683 Stimmen vertreten war, genehmigte die Tagesordnung und wählte zwei ausscheidende Aufsichtsratsmitglieder wieder. An Stelle des verstorbenen Kommerzienrats Müllensiefen wurde Direktor Bellwinkel zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats und Generaldirektor Dr. ten Hompel zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Die Gesellschaft bleibt ebenso wie die vorgenannte dividendenlos. — In der Hauptversammlung der Rheinisch-Westfälischen Zementindustrie A.-G. in Beckum i. W. waren durch zwei Aktionäre 923 000 Mark Kapital mit 1846 Stimmen vertreten. Die Tagesordnung wurde genehmigt und die Verteilung einer Dividende von 6 %, zahlbar ab 1. Juli 1926, beschlossen. — Bürener Portland-Zementwerke A.-G. in Münster. Die Generalversammlung genehmigte die Tagesordnung. Eine Dividende kommt nicht zur Verteilung. Der Ueberschuß wird auf neue Rechnung vorgetragen. — Grünberg & Rosenstein A.-G. in Münster i. W. In der Hauptversammlung wurde die Tagesordnung genehmigt und der Reingewinn auf neue Rechnung vorgetragen. Eine Dividende kommt nicht zur Verteilung. — Wicking'sche Portland-Zement- und Wasserkalkwerke A.-G. in Münster. In der Generalversammlung vertraten 174 Aktionäre ein Aktienkapital von rund 12,7 Millionen Mark. Die Tagesordnung wurde einstimmig genehmigt und die Dividende auf 10 %, zahlbar ab 1. Juli, festgesetzt. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Generaldirektor ten Hompel machte längere Ausführungen über die augenblickliche Lage in der Zement- und Kalkindustrie und teilte mit, daß man mit einer allmählichen Besserung in der Lage der Baustoffindustrie für die Zukunft rechnen könne, jedoch bestehe keinerlei Hoffnung für einen zu großen Optimismus.

* **A.-G. für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg und in Westfalen.** Die Hauptversammlung genehmigte einstimmig den Abschluß für das abgelaufene Geschäftsjahr und erteilte der Verwaltung Entlastung. Die sofort zahlbare Dividende wurde auf 6 % für die Stamm- und 4 % für die Vorzugsaktien festgesetzt. Bankier Richard Ebel wurde neu in den Aufsichtsrat gewählt. Alsdann wurde die Verwaltung ermächtigt, mit der Rheinisch-Nassauischen Bergwerks- und Hütten-A.-G. in Aachen einen Verschmelzungsvertrag abzuschließen und zwar in der bekannten Form.

* **Beton- und Monierbau A.-G. in Berlin.** Das am 31. Januar 1926 abgelaufene Geschäftsjahr schließt mit einem Betriebsgewinn von 430 932 Mark. Nach Abzug der Unkosten, Steuern, Zinsen und Abschreibungen verbleibt ein Gewinn von 43 296 Mark, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Im abgelaufenen Jahr sei der Ertrag gering gewesen. Die bisherige Entwickelung des laufenden Geschäftsjahres sei zufriedenstellend und lasse einen angemessenen Ertrag erwarten.

* **Deutsche Getreidehandels-G. m. b. H. in Berlin.** Die Anweisung der ersten Kreditrate von sechs Millionen Mark auf den dreißig Millionen Mark Reichskredit an die Deutsche Getreidehandels-G. m. b. H. ist nunmehr erfolgt. Damit ist der Arbeitsbeginn der Gesellschaft gegeben.

* **J. D. Riedel A.-G. in Berlin-Britz.** Die Generalversammlung genehmigte einstimmig den dividendenlosen Jahresabschluß für 1925 und beschloß die Einziehung von 1,75 Millionen Mark Vorratsaktien, die aus der Kapitalserhöhung von Oktober 1923 der Gesellschaft noch zur Verfügung stehen. Nach diesem Beschluß beträgt das Grundkapital 8,26 Millionen Mark. Zur Geschäftslage wurde mitgeteilt, die E. de Haen A.-G. in Hannover, deren Aktienkapital sich im Besitze der Riedel-Gesellschaft befindet, schließe das abgelaufene Geschäftsjahr mit 470 000 Mark Unterbilanz ab. Aus diesem Grunde werde der buchmäßige Gewinn aus der Streichung der Vorratsaktien zur Abschreibung auf diese Beteiligung verwandt. Weiter wurde zur Geschäftslage mitgeteilt, daß der Inlandsabsatz gestiegen, während der Auslandsabsatz noch nicht wieder auf Vorkriegshöhe gekommen sei.

*

* **Roheisenverband.** In den letzten Verhandlungen des Roheisenverbandes wurde die Verlängerung des Verbandsvertrages auf fünf Jahre, also bis zum 31. Dezember 1931, beschlossen. Die Beteiligungsfrage wurde auf einer den neuen Verhältnissen angepaßten Grundlage geregelt und eine teilweise Kontingentierung des Roheisenselbstverbrauchs vorgesehen. Mit drei Werken, die nicht vertreten waren oder Sonderansprüche stellten, muß noch verhandelt werden.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark. Berlin, 24. Juni 1926.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	297–299	Raps	00.00–00.00
Roggen märk.	189–194	Viktoriaerbsen	36.00–46.00
Sommergerste	191–205	Kleine Erbsen	30.00–34.00
Hafer märk.	197–207	Futtererbsen	22.00–27.00
schlesische	–	gelbe Lupinen	21.50–23.50
Mais, La Plata ab Hamburg	–	Seradella alt	00.00–00.00
		Rapskuchen	13.75–13.84
Weizenmehl I)	38.00–40.00	Leinkuchen	18.40–18.60
Roggenmehl I)	27.75–29.50	trock. Schnitzel	10.00–10.50
Weizenkleie I)	10.00–10.00	Torfmelasse	0.00– 0.00
Roggenkleie I)	11.30–11.40	Kartoffelflocken	21.20–21.60

Die Forderungen für Auslandsweizen alter Ernte lauten unverändert, während Hartwinterweizen neuerdings um fünf bis zehn Cents im Preise befestigt war. Das Geschäft für Julilieferungsweizen hielt sich in allerengsten Grenzen. Für Hartweizen und ebenso für Herbstroggen bestand dagegen einige Abgabeneigung, was nicht zuletzt auf die herrschende Unsicherheit über die Zollfrage und die teilweise noch günstigeren Wetternachrichten zurückzuführen war. Preisdrückend für Herbstlieferung wirkten vor allem die Gerüchte über eine eventuelle Hinausschiebung einer anderweitigen Regelung der Zölle. Roggen war in prompter Ware knapp angeboten und wurde zu unveränderten Preisen besonders aus dem Westen aus dem Markt genommen. Mehl war in den Forderungen nachgiebiger, und zwar Weizen- stärker als Roggenmehl. Das Geschäft ist sehr ruhig geworden. Das Haferangebot war ziemlich gering, aber auch das Interesse der Käufer ließ zu wünschen übrig. Gerste war in Futterqualitäten weiterhin in ruhigem Geschäft. Eine stärkere Belebung hatte in den letzten Tagen wieder das Maisgeschäft aufzuweisen.

Preisnotierungen für Metalle.

Berlin, 24. Juni 1926.

	Gold-M. für 1 kg
Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz:	
Raffinadekupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	132.50
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes	
Originalhüttenweichblei 99½ loko Gross-Berlin	0.00–0.00
99/99 8en. Hütte o. loko Gross-Berlin	0.00–0.00
Originalhüttenrohzink, Preis i. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	0.67–0.68
dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	–
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	0.58–0.59
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöcken	2.35–2.40
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	0.00–0.00
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00–0.00
Zinn, Straits und Billiton	0.00–0.00
Australzinn	0.00–0.00
Hüttenzinn, mind. 99% loko Hambur od. Gross-Berl.	2.40–2.50
Reinnickel 98/99% loko Hamburg oder Gross-Berlin	3.40–3.50
Antimon-Regulus, 99% loko Hamburg od. Gross-Berl.	1.00–1.05
Silber in Barren 900 fein	89.75 90.75

Berliner Börsenkurse.

Berlin, 24. Juni 1926.

Industrieaktien

	Div. %	heut.	vor.
Aachener Leder	0	21.–	–.0
Accumulator. Ha	5	130.7	138.0
Adler Portlandz.	10	103.0	105.5
Adlerhütten Glas	6	107.2	102.2
Adler & Oppenh.	0	–.	–.
Adlerwerke	0	75.0	76.5
„ Bauausführ.	0	33.1	38.2
„ für Verkehr	8.5	125.0	125.0
Alexanderwerk	10	65.5	66.5
Allg. Elektr.-Ges	6	134.0	130.0
„ V.-Akt.	6	79.7	79.7
„ Häuserbau	–	36.0	35.0
Alsen Zement	11	177.0	175.5
Amme Giesecke	8	93.5	93.2
Ammend. Papier	12	161.0	163.0
Augl. Con. Guano	7	77.0	77.0
Anh. Kohlen-Akt	0	–.	–.
Ankerwk. Hgstb.	10	–.	–.
Annabg. Steingut	0	70.0	–.0
Annen. Gußstahl	0	33.0	–.0
Aschaffenb. Pap.	6	91.5	91.0
Augsb.-Nürnb. M.	0	86.0	86.0
Bachm. Lederw.	12	–.	–.0
Baer & Stein	0	122.0	125.
Balcke Maschin.	0	–.	–.
Bamag-Meguin	0	37.5	37.5
Bamberg. Malz	10	82.5	85.0
Baroper Walzw.	–	10.2	9.5
Basalt-Akt.-Ges.	4	11.7	–.0
Bast & Co.	6	78.	78.0
Bay. Spiegelglas	0	42.2	44.2
Bazar	15	125.0	–.0
Bedburg Wollind	0	–.	–.0
Bemberg J. P.	0	28.2	–.0
Bendix Holzges.	0	168.	164.
Berg C. Eveking	15	–.0	–.0
Berger J. Tiefb.	5	151.0	157.2
Bergmann Elekt.	14	122.2	124.6
Berl. Gub. Hut.	0	152.2	153.7
„ Holzkont.	0	51.2	51.5
„ Hotelges.	0	71.5	–.
„ Karlsr. Ind.	0	78.0	78.5
„ Masch.-Bau	15	112.0	110.0
Berth. Messing	0	45.5	45.2
Berzelius Bergw.	7	50.0	51.5
Beton-u. Monierb	6	79.0	79.0
Bielef. Mech. Web	6	79.0	66.0
Bing. Met. Nürnb.	0	49.8	50.0
Bochumer Gußst.	–	120.3	118.2
Böhler & Co., G.	8	–.	–.
Bösperde Walz	5	50.0	50.0
Braunk. u. Brik.	10	127.0	127.0
Braunsch. Kohle	10	–.0	145.0
„ Masch.	0	40.0	–.0
Breitenb. Portld.	6	103.2	102.2
Brem. Besigh. Öl	0	47.0	47.0
„ Linoleum	12	147.5	146.0
„ Vulkan	0	50.0	50.0
„ Wollkämm.	6	112.2	110.0
Büchner-Werke	10	160.5	158.0
Buderus Eisen	0	74.5	77.6
Busch. Lüdensch	0	–.0	–.0
„ Wagg. V.-A.	–	44.0	45.0
Butzke Metallind	6	72.1	72.3
Büttnerwerke	10	69.5	65.5
Byk-Guldenwke.	0	69.2	62.5
Calmon Asbest	0	34.2	36.0
Capito & Klein	0	17.5	17.6
Caroline Braunk.	12	166.7	162.0
Chem. Albert	6	124.2	125.2
„ Grünau	0	54.0	53.0
„ Ind.-Gelsen.	0	92.–	96.0
„ v. Heyden	0	85.0	–.0
„ Milch	–	49.5	50.0
Charlottenb. W.	6	92.5	94.0
Chillingworth	0	70.0	72.5
Concordia	3	61.2	62.5
„ Spinn.	12	72.2	77.0
Contin. Caoutsch	10	114.2	114.7
Corona Fahrrad.	5	63.5	65.7
Crölwitz Papier	0	103.5	110.5
Daimler Motoren	0	69.6	72.5
Deimenhorst Lin	10	148.0	145.0
Dessauer Gas	0	123.2	126.5
D.-Atl. Telegr.	0	85.5	86.7
D. Babc. & Wilcox	6	125.0	121.5
Dtsch.-Luxemb.	–	67.2	67.5
Dtsche. Asphalt	0	79.0	82.0
„ Eisen	5	–.	–.
„ Eisenh. Sig	–	70.2	69.0
„ Erdöl	4	135.0	135.5
„ Feuerstegl.	0	–.0	–.
„ Gusstahlk.	6	74.0	72.0
„ Jute-Spinn	8	107.5	–.
„ Kabelwerk	8	78.1	75.6
„ Kaliwerke	0	129.8	130.5

Deutsch.Msch-Fab. bis Zuckert Maschin.

Dtsch. Msch-Fab.	0	79.0	74.0
„ Schachtbau	4	79.7	80.2
„ Spiegelgl.	0	62.0	63.0
„ Steinzeug.	10	117.8	113.0
„ Tel. u. Kab.	–	94.0	93.2
„ Tonsteinzg.	10	100.5	110.0
„ Wollwaren	0	42.0	42.1
Dippe Maschinen	0	32.0	32.0
Dittmann Neuh.	0	66.2	65.0
Donnersmarkh.	0	70.0	73.0
Dörffler Oskar	10	101.0	100.0
Dresdner Gard.	12	108.2	107.0
Dürener Metallw	–	69.5	67.0
Dürkopp-Werke	0	56.0	57.2
Düsseld. Eis.-B.	0	20.5	20.5
„ Eisen	0	35.0	35.0
„ Kammgarn	3	–.	–.
„ Maschinen	0	32.7	34.2
Dyckerh. & Wid.	0	40.5	39.5
Dynamit Nobel	5	114.5	114.5
Eckert Maschin.	8	53.0	52.0
Egestorff Salw.	6	71.7	–.
Eilenberg Katun	0	77.5	85.5
Eintracht Kohle	8	123.0	127.0
Eisenw. Velbert	3	26.6	27.2
Eisenwerk Kraft	0	64.0	63.2
Elektra, Dresden	10	115.0	114.5
Elektr. Lieferg.	9	135.2	133.7
„ Licht u. Kr.	0	142.2	142.5
Elitewerke	0	31.2	–.
Elsäß.-Bad. Woll.	0	31.0	32.2
Enziger-Werke	4	73.5	77.5
Erdmannsd. Sp.	0	71.0	64.0
Erlang. Baumw.	8	115.0	115.0
Ernen. & in-Werk	0	54.3	54.5
Eschweil. Bergw.	8.8	128.0	125.5
Essener Steink.	6	125.7	125.2
Exzelsior Fahrr.	12	116.2	116.2
Faber Bleistift	6	83.2	85.0
Fahlberg List	4	95.0	96.0
Farbenindustrie	10	230.5	231.0
Fein-Jute-Spinn.	5	82.0	–.
Feldmühle Pap.	10	117.0	117.0
Felten & Guill.	7	133.8	134.6
Flender Brücken	0	15.0	15.0
Flöther Masch.	6	62.0	60.0
Frankf. Masch.	4	47.0	48.5
Frankonia	0	22.0	22.5
Fraustädt. Zuck.	5	85.0	86.5
Freund Masch.	0	36.2	–.
Friedrichsh. Kali	0	95.5	96.0
Froendin Zucker	–	47.8	47.1
Gaggenauer	0	50.2	48.5
Gebr. Leonard & Co.	7	87.0	78.1
„ & König	5	56.0	56.0
Gelsenk. Bergw.	–	135.5	132.0
„ Gusst.	0	24.7	24.0
Genschow & Co.	0	51.8	51.2
Germania-Portl.	12	119.0	120.0
Gerresheim. Glas	7	128.0	129.5
Ges. elektr. Unt.	6	166.0	166.0
Gildemeist. & Co.	5	83.0	82.5
Girmes & Co.	8	115.7	116.0
Gladbacher Text	0	–.	–.0
Woll	0	94.0	88.7
Gladenbeck H.	0	–.	–.
Glasmansch Schalke	8	129.0	130.0
Glauziger Zuck.	8	80.0	81.0
Glockenstahl	0	38.5	35.0
Goedhart Gebr.	0	62.5	61.0
Goldschmidt Th.	0	86.0	86.7
Görlitzer Wagg.	–	30.2	30.5
Gothaer Waggon	–	47.5	47.2
Grevenbr. Masch	0	43.2	43.5
Gritzner Masch.	10	94.0	90.0
Grün & Bilfinger	8	88.0	85.0
Gruschwitz Text	8	45.0	46.5
Gutmannh. Mas.	0	56.0	56.0
Haberm. & Guck.	0	72.0	71.0
Hackethal Draht	0	75.0	76.2
Hageda	5	73.0	73.0
Hallesche Masch.	11	140.5	138.5
Hamb. Elektr.-W	10	134.2	134.5
Hammersen F. H.	7	85.0	83.0
Hannov. Masch.	0	66.0	63.0
„ Waggon	–	16.0	16.2
Hansa-Lloyd	8	50.2	51.5
Harb. Gummi Ph.	6	65.7	65.5
Harkort Bergw.	5	68.0	72.0
Harp. Bergbau	0	134.0	135.0
Hartmann Masch	0	37.5	38.1
Heckmann Dubb.	5	71.0	70.0
Hedwigshütte	0	64.5	65.7
Hein, Lehm & Co.	6	56.0	56.5
Held & Franke	–	45.0	46.0
Hemmoor. Zem.	10	175.0	175.5
Hilgers Verzink.	0	49.5	51.0
Hille	5	33.0	32.5
Hilpert Masch.	0	28.2	29.5
Hindrichs Auffer	0	75.5	80.0
Hirsch, Kupfer	6	111.0	112.0
Höchster Farbw.	8	–.	–.
Hoesch Stahlw.	0	115.0	115.0
Hoffmann Stärke	0	57.0	57.5
Hohenlohe-Werk	2	16.2	16.0
Holzmann Phil.	7	70.0	71.7
Horch & Co.	–	75.0	63.0
Hotelbetr.-Ges.	8	117.0	120.0
Hört. Gudelheim	0	52.0	52.0
Hubert-Braunk.	10	118.5	123.0
Humboldt Masch.	0	47.2	49.0
„ Münie	6	86.2	86.0
Hupfeld Ludwig	–	27.5	27.0
Hutschenreut C.	0	42.2	42.7
„ Lor.	10	–.	–.
Hüttenw. Kayser	6	76.0	76.0
Ilse Bergbau	6	129.7	127.0
„ Genuß Sch.	6	96.5	–.
Industrie Bau	0	32.7	33.0
Jeserich A.	10	105.0	106.0
John A. S.	10	94.7	–.
Junghaus Gebr.	8	88.7	86.5
Jüdel Max	–	84.0	84.5
Jülicher Zucker	–	36.0	–.0
Kahla Porzellan	0	86.7	86.5
Kahlbaum C. A. F.	10	136.2	136.0
Kaiserkeller	0	53.0	53.0
Kaliw. Aschersl.	0	138.5	141.2
Kalker Maschin.	–	55.7	56.0
Kammerich-Wk.	0	30.0	27.0
Kapler Maschin.	3	94.0	98.5
Karlsruh. Masch.	5	35.7	39.5
Karstadt	10	104.0	104.0
Kasseler Feders	0	22.5	27.0
Kattowitzer Bg.	0	12.3	12.5
Kaula Eisenhütte	–	28.0

Wie immer treten wir auch diesesmal mit einer Spitzenleistung auf den Plan, die der gesamten Filmproduktion des Jahres die Krone aufsetzt! Die diesjährige Saisonüberraschung heißt:

Apollo-Theater

Heute Freitag: Premiére!!



Panzerkreuzer Potemkin

Die Sensation der Filmwelt!

Die Meuterei auf dem Schlachtschiff Potemkin der russischen schwarzen Meer-Flotte vor Odessa im Juni 1905.

Geradezu mysteriös mutet der Riesenerfolg des gewaltigen Großfilms: „Panzerkreuzer Potemkin" an.

„Schauburg-Dortmund" hielt den Film 4 Wochen auf dem Spielplan. — Eine Rekordleistung.

Gleich groß dürfte auch der Erfolg in Bochum sein. Während die großen Erfolge Bände sprechen für das Urteil der Oeffentlichkeit, tobt in der deutschen Tagespresse der Kampf um die Berechtigung oder Nichtberechtigung dieser filmischen Offenbarung. Damit ist das Größte aller künstlerischen Produkte des letzten Jahrzehnts zu einer öffentlichen Angelegenheit geworden, die das Urteil weitester Kreise des Publikums erheischt.

Der Streit mag weiter gehen, einzig und allein maßgebend für die hinreißende Stoßkraft unseres Films sind die kritischen Betrachtungen in allen deutschen Schriften, bezeichnend sind die Worte des Tagebuchs, Berlin:

„Jedes Räuspern der Kritik wird verdrängt durch den Schrei der Bewunderung".

Der führende Berliner Kritiker: „Alfred Kerr" sagt über diesen Film:

— ein Wunderwerk — ein Wunderwerk!

Vorführungszeiten von Potemkin:

4⁰⁰ Uhr | **6⁴⁰ Uhr** | **9²⁰ Uhr**

Zweiter Großfilm:



Ein geheimnisvolles Fludium strömt von allem aus, was verboten ist! Erst das Verbot lässt Dinge begehrenswert erscheinen, welche, alltäglich mühelos erworben, ihren Reiz — — — sofort verlieren! — — —

Die Ratte von Paris!

Ein Spiel von Liebe und Apachen in 7 Akten.

Die Ratte von Paris ist ein Film, wie man ihn bestimmt nicht alle Tage zu sehen bekommt! Sein Erfolg beruht auf den Namen der drei Darsteller: **Joos Noville, Robert Scholz** und **Mae Marsh.**

Eine haarige Geschichte

Lustspiel in 2 Akten mit Monty Banks.

Die neueste Deuligwoche!

Großes verstärktes Künstler-Orchester

unter Leitung des Kapellmeisters **Walter Fries**

Erwerbslose erhalten gegen Vorzeigung des Ausweises Ermässigung, an Wochentagen bis 6 Uhr.

Sonntag vormittag 11 Uhr Frühvorstellung zu ermässigten Preisen

Programm:

„Panzerkreuzer Potemkin"

Jugendliche haben keinen Zutritt.

Kassenöffnung: Wochentags 2.30 Uhr. — — Anfang 3 Uhr.

Welt Lichtspiele am Hauptbahnhof

Motto:

Wenn Kummer Du und Sorgen hast,
Dann übe fleißig Dich im Lachen,
Wenn Du Dir selbst nicht Freude machst,
Die Welt wird sie Dir niemals machen!

Welt Lichtspiele am Hauptbahnhof

Von Freitag, den 25. 6. bis 1. 7. 1926:

Die Woche des goldigen Humors!

Großer Komiker-Wettstreit.

Rheinhold Schünzel, Paul Heidemann, Werner Kahle, Henry Bender

verüben ein Attentat auf Ihre Lachmuskeln.

Lachschlager Nr. 1:

„Der Hahn im Korb"

Die Geschichte einer unerwarteten großen Erbschaft in 6 Kapiteln

Selten ist soviel Komik in einem Filmspiel zusammengetragen worden. — Tränen werden gelacht.

Lachschlager Nr. 2:

„Das Vagabundenliebchen"

oder:

„Der Ritt in die Sonne"

Ein Filmrevue ganz großen Stils in 8 Akten.



Diese 3 Kerle

werden in diesen Tagen ganz Bochum glatt auf den Kopf stellen. Sie selbst werden mitgenommen von Berlin nach Karlsbad, London, Neapel und erleben Dinge, daß sich die Haare sträuben — vor Lachen.

Der lustige Roman „Der Ritt in die Sonne" ist in 200 deutschen Zeitungen erschienen, der Film erlebt in Bochum seine **5000ste** Aufführung. — Kommentar überflüssig. —

Lachschlager Nr. 3:

„Sie als Detektiv"

Original amerik. Groteske in 2 Akten.

Diese Woche tönt's von Mund zu Mund! Geh' in die Weltlichtspiele und lach Dich — gesund!

Welt Lichtspiele am Hauptbahnhof

Offene Stellen

Männlich

Außerordentliche

Verdienstmöglichkeit

bietet unser 15 Pfg. Artikel nach unserem Verkaufssystem. Der Artikel ist konkurrenzlos und in jedem Haushalt begehrt. Offerten unter **J. C. 3119** an **Rudolf Mosse, Berlin-Friedenau, Rheinstr. 19.** A.M.3

Zum Vertrieb eines **pat. Lötapparates** geeignete

VERTRETER

gegen hohe Provision gesucht. Fachleute bevorzugt ∴ J. Albert Schmidt, Nachf., Solingen 3.

Glänzende Existenz

mit garantiert hohem Einkommen bietet sich Herren, die 300-1000 M. zur Verfügung haben. Zuschriften an **B. Biernatzki, Osnabrück,** Artilleriestraße 44.

Durch Uebernahme unserer

Vertretung

könnten sich **Damen u. Herren** mit guten Beziehungen zur Privatkundschaft, zu Hotels, Cafes, Pensionen usw. rasch regelmäßige größ. Einnahmen verschaffen.

Rueck & Co., Bremen
Kaffee, Tee, Kakao
(in ganz Deutschland best. eingef.)

Westfälisches Stahlwerk **sucht** für seine **Zieherei** tüchtigen, energischen, an selbständiges Arbeiten gewöhnten

Meister

der gute Erfahrungen in der Verarbeitung von Profilen und auch von Edelstahl hat.
Bewerb., unter Angabe der bisherigen Tätigkeit, unter S. S. 4731 an K. Mestemacher, Ann.-Expedition, Dortmund, Posttach 8.

Nachweisbar 4-5000 Jahresverdienst
und mehr durch Uebernahme
erstklass. Vertretung
(auch als Nebenerwerb). Branchekenntnisse nicht erforderlich. Keine Versicherung. Erforderlich Barkapital 360 Mk. Ausführl. Ang. unter K. A. 8121 an die Geschst. dieser Ztg.

50 % Provision erhält jeder, der d. Verkauf m. **Aluminium-Tür- und Wagenschilder** abernimmt.
Otto Siebrecht, Barmen.

Vertreter gesucht, der imst. ist. e. Kolonne z. Bes. der Privatkundsch. aufzust. Reell. Art. verbürgt Dauerabsatz. Nur intens. Arbeit. gew., bei hoh. Prov. Bez. Bochum und Orte südl. b. zur Ruhr. Ang. u. Z S 1110 a. Ed. Krause. Ann.-Exp.d., Essen.

Abgeb. ält. Beamten biet. sich Gel. zu Nebenverd. d. Uebern. l. Büroarb. Schreibmasch. u. Tel.-Bed. Ang. mit Geh.-Anspruch. u. B G 59755 an die Gesch. d. Z.

Redeg. Herren
im Verkehr mit der Privatkundsch. bew., für den Verkauf e. patent., konkurrenzlosen Neuheit ges. Sofortiger glänzender Verdienst. Ang. u. O F 59827 an die Gesch. d. Z.

1 Mann
zum Hausieren mit Kartoffeln gesucht. Luisenstr. 17, 3. E.

Friseurgehilfe
für sofort od. spät. gesucht. Kost und Logis im Hause. Königstraße 11.

Für Mittwochs, Samstags u. Sonntags von 6—12 Uhr ein erstklassiger
Pianist u. Geiger
sof. gesucht. (a8029
Cafe Industrie, Herne, Bahnhofsplatz.

Jung., tüchtiger
Friseurgehilfe
sof. gesucht. (59811
Wehner, Dorstener Str. 367.

Musik
Klavier u. Geige
für Sonntags gesucht.
Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 59654.

Intell. Junge als
Lehrling
für feineres orthopäd. Schuhmaßgeschäft gesucht.
Ang. mit Zeugnisabschr. u. H A 59765 an die Gesch. erb.

Für sof. ein tüchtiges, erfahrenes
Mädchen
gesucht. (a8130
Metzgerei Müller, Weitmar, Marktstr. 35, früh. Wiemelhauser Str. Zu fahren mit Straßenb.-Linie 3 b. Bergstr.

Halbtagsmädchen
das zu Hause schlaf. kann, ges. (59782
Drusenbergstr. 100 I.

Sof. brav., tücht.
Mädchen
w. zu Hause schl. k., bei gutem Lohn gesucht. (59828
Wirtschaft Backwinkel, Dorstener Str. 92.

Suche z. 1. 7. 26 ein fleißiges, ehrl.
Mädchen
f. Geschäft u. Haushalt, das schon in Wirtsch. tät. w., u. ein **Mädchen** für halbe Tage. (a8023
Frau Aug. Dröge, Wanne-Eickel, Shamrockstr. 1.

Stellen-Gesuche

Männlich

Jung., tüchtiger
Saxophonist
(Nebeninstr. Cello) frei f. sof. od. a. f. Samst. u. Sonntag. Angs. erb. an
F. Wernozyniat, Gerthe bei Bochum, Fichte-Str. 20.

Wer Stoff hat?
Feinste Anfertigung nach Maß. Tadell. Sitz. Prima Zutaten. Friedenspreis.
Näh. Bergstr. 27, einmal schellen.

Weiblich

Beff. Mädchen
sucht Stellung im Haushalt.
Sehr kinderlieb. Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 59751.

Alleinmädchen
sucht Stelle f. ganz. Wittener Str. 84.

Suche f. m. Tochter im 18. Jahr
Lehrstelle
als Friseuse.
Ang. u. R H 59762 an die Gesch. d. Z.

Erstklassige, vers.
Schneiderin
die nur in besseren Häusern näht, w. n. einige gute Kunden aufs. d. Hause. Beste Empfehlung.
Ang. u. E G 59781 an die Gesch. d. Z.

Weißnäherin
empf. sich im Anf. v. Wäsche, a. Flick., in u. aufs. d. Hause. Näh. in der Gesch. d. Z. u. Nr. 59778.

Mädchen v. Lande sucht Stellung.
Zu erfr. (59790
Frau Krause, Wittener Str. 114.

Frau
sucht Stellen z. Waschen u. Büroputzen.
Ditmeyer, Hattinger Str. 48 I.

Zum sofort. Eintritt suchen w. einen
jung. Mann
v. 16—17 J. f. einfache Bürоarbeiten u. Botengänge. Stenograph. u. Schreibmaschine erwünscht. Selbstgeschr. Angeb. unter L M 8129 an die Gesch. d. Ztg.

Hohes Einkommen haupt- od. nebenberufl. d. Uebernahme ein. Versandfiliale. „Extra", Halle a. S.

Weiblich

Damen
werden außer dem Hause von 1. Kraft
friesiert
wöchentlich M. 3.50
Offerten unter F. D. 59760 an die Gesch. dieser Zeitung.

Suche geg. Gehalt u. Spesen bessere
Damen
zum Verkauf von Gesundheitsleibbinden, Büstenhaltern u. Seidentrikotagen. (a8128
Versandhaus S. Herzig, Osnabrück, Seminarstr. 1 b.

Dame gesucht,
die Naturheil- und Fettestandpunkt einnimmt u. g. Erfahrung. d. Reise u. Aufenthaltskost. Rekonvalescentin u. Neuenahr begleitet. Zuschr. bis 15 Juli u. Neveln bei Mörs, an Frau Gehr. Jochum, neb. d. Post.

Tüchtige
Verkäuferin
für Zigarrenverkauf und Bedienung des Telephons gesucht. (L S18
Bahnhofswirtsch. Boch. Hauptbahnh.

Mädchen
für dreiv. Tage ges. Frau Rekt. Phillipp, B.-Wiemelhausen, Marktstraße 72.

Ordentl., evang.
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht. (59742
Marienstr. 2, 1. E.

Sauberes, ehrl.
Mädchen
für Haushalt u. Geschäft ges. (59825
Elsaßstr. 6.

Zu vermieten

Zu ebener Erde gelegener
Lagerraum
oder Werkstatt
mit Einfahrt Kaiserstr., unmittelbar am Hauptbahnhof, eventl. mit Büro sofort zu vermieten.
Gebr. Felsenthal,
Humboldtstraße 67. LF17

Ladenlokale

Ladenlokal
mit 2—3-Z.-Wohnung in guter Lage Wanne-Eickel
evtl. sofort zu vermieten. Für Uebernahme der Einricht. u. Waren (Lebensmittel) 3—4000 M. erforderlich. Ang. erbet. unter P E 7203 an Ala, Haasenstein u. Vogler, Essen. (A12

3-4 Büroräume
zentral gelegen, zu vermieten.
Ang. unt. St 1025 an die Gesch. d. Z.

Büro-Räume
zu verm. (a7790/1
Bochum, Wittener Str. 18,
Dipl.-Ing. Rau.

Eleg., große Privat-
Klub-Räume
einige Abende in d. Woche f. Sitz. frei.
Anfr. erb. u. F S 59766 an die Gesch.

2 Büroräume
oder evtl. ein Büro mit Lagerraum für sofort zu vermieten.
Franz Uhe, Boch., Ottostraße 46, Telephon 2099.

Werkstatt
in bester Verkehrslage (Brückstraße) sofort zu vermiet. El. Licht vorhand. Ang. unt. L G 13 an die Gesch. d. Z.

Freundl. möbl.
Zimmer
Nähe des Südparks in Einfamilienhaus an besseren Herrn zu vermieten.
Angeb. u. K 59588 an die Gesch. d. Z.

Günst. Gelegenheit!
Wirtschaft
m. Kegelbahn, Sälchen in Stadt in Hessen billig zu
verpachten.
Umf.: 300 Hl. Bier, viel Wein etc. Erforderl. 3000 Mark. Eilt sehr! (AA5
Borgards u. Theis, Frankfurt a. M., Rothschildallee 34.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. groß.
Part.-Zimmer
Ehrenfeld, N. Hbf., sof. zu verm. auch berufstät. Ehepaar. Grottenstr. 17, p. r.

Frdl. möbl. Frontz. z. 15. 7., f. Eing., l. r. H., an 1 od. 2 H. zu vm. Näh. in der Gesch u. Nr. 59746.

Frdl. saub. möbl. Zimmer an berufst. Herrn zu verm. Bes. a. d. v. 12—3 od. v. 6—8 Uhr. Mauritiusstr. 17, 3. E. r.

Gut möbl. Frontz. mit el. Licht in bess. Hause sof. od. zum 1. Juli zu verm. Jägerstr. 3, 2. Etg.

Frdl. möbl. Zimmer mit 2 Bett. an 2 Herr. m. v. Pension sof. zu verm.
Brauns, Fürstenstr. 5.a.

Möbliertes Mans.-Zimmer zu verm. (59764
WWC-Str. 15, 1. E.

Einfach möbl. Zimmer zu verm. (59772
Humboldtstr. 31 II.

Einf. möbl. Zimmer an einen Herren zu vermieten. (59801
Luisenstraße 2.

Ein möbl. Zimmer an 1—2 Herren sof. zu verm. Maarbrückerstr. 20, Laden.

Möbl. Zimmer mit Mittagessen an 2 Freunde zu verm. Theodorstr. 4, pt. r.

Ein ahst. Mann z. Mitbew. e. Mans. gesucht mit Mittag- und Abendessen.
Näh. in der Gesch. d. Z. u. Nr. 59743.

Anständ. Leute erhalten (59711
billige Schlafstelle.
Gustavstr. 12, 1. E.

Anst. Herren erh.
Kost und Logis.
V.-d.-Reckestr. 100 a.

Schlafstelle
zu verm. (59756
Hernerstr. 80, 3. E.

Schlafstelle
frei. (59737
Wellenbrink 9.

Zwei Schlafstellen frei. (59803
Moltkeplatz 10.

Miets-Gesuche

Größeres Industrie-Unternehmen in Bochum sucht für mehrere Beamte
4-6räum. Wohnungen
sofort zu mieten, evtl. Kauf von Häusern.
Ausführliche Angeb. erbeten unter Z. B. 4478 an die Ann.-Exp. Erlenkämper & Cie., Bochum, Kortumstraße 16. AE3

Wohnungstausch
Gerthe-Witten.
Gesucht wird in Gerthe
Vierzimmer-Wohnung gegen Tausch einer Vierzimmer-Wohnung in Witten.
Angeb. erb. unt. J. K. 8124 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.



Hört Hört

30 Milliarden Cigaretten wurden im Steuerjahr 1925 versteuert = 2½ Milliarden Stück im Monat: Wir führen heute soviel Cigaretten dem Konsum zu, daß

jede 8. Cigarette eine Halpaus-Cigarette ist.

Halpaus-Mocca

unsere erst seit einigen Monaten auf dem Markt befindliche 5 Pfennig Cigarette stellt sich heute im Bewußtsein ihrer Qualität in verstärktem Format

allen Rauchern einer 5 Pfennig Cigarette zur Entscheidung über ihren Wert.

HALPAUS-CIGARETTEN-FABRIK-BRESLAU-KÖLN

Ladenlokal

hell und geräumig, 2 Schaufenster, mit Lagerkeller, an verkehrsreicher Straße, Nähe Boch. Verein gelegen, an solvente Firma zu vermieten. Anfragen erbeten unter N. O. 8133 an die Geschäftsst. d. Z.

Akadem. Beamter, in Dringlichkeitsliste eingetragen, sucht
6-7 Zimmerwohnung
nebst Nebenräumen. Offerten unter J. H. 59819 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Schöne, abg. 2-Z.-Wohn. gegen abg. 3-Z.-Wohn. in Ehrenfeld zu tauschen gesucht.
Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 59768.

Abgeschl. 2-Zimm.-Wohnung in Dortmund, Nähe Hauptbahnh., geg. 2—3-Zimmer-Wohnung in Boch.-Weitmar v. Bochum sofort zu tauschen.
Ang. u. G E 59726 an die Gesch. d. Z.

Gelsenkirchen—Bochum.
Ruh. 3-Z.-Wohn., abgeschl., in Gelsenkirchen, geg. gleiche od. größere in Bochum zu tausch. ges.
Ang. u. Sch 59769 an die Gesch. d. Z.

Abgeschl. 2-Zimm.-Wohn. (Hamme) g. gleiche od. 3 Zimmer zu tauschen gesucht.
Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 59741.

2-Z.-Wohnung
geg. 2 od. 3 Zimm., mögl. Weitmar-N., zu tauschen gesucht.
Jos. Bogedes, Matteserstr. 29, 1. Etg.

4-Z.-Wohnung
g. gleiche zu tausch. gesucht. Näh. Feldsieperstr. 51, 2. Etg.

Großes Zimmer od. Ladenlokal Nähe Westfalenplatz z. 1. 9. 26 zu mieten gesucht.
Ang. u. S F 59795 an die Gesch. d. Z.

Junggesellе
leitend. Beamter d. Verein. Stahlwerke, sucht zwei leere, schöne Zimmer in nur gut. Hause. Gegend Ehrenfeld, Rechener Busch bevorzugt. Eventl. k. 2 gleiche Räume in Ruhrort z. Verfügung gestellt w.
Ang. u. G H 8122 an die Gesch. d. Z.

Kinderloses Ehepaar sucht
einf. Zimmer
Bett kann gest. w.
Ang. u. S M 59799 an die Gesch. d. Z.

Ladenlokale

Ladenlokal
f. Lebensmittel geeignet, mit Wohnung gesucht. Näheres (a8139
Wilhelm Plänker, Weitmar, Wiemelhauser Str. 40.

Achtung!
Tausche
1 Ladenlok., 2 Zimmer, 1 Pferdestall g. eine 2- bis 3-Zimmer-Wohnung.
Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 59796.

Suche 30—50 Q.-R.
Land
evtl. Bauland, auch außerhalb.
Ang. u. L G 59794 an die Gesch. d. Z.

Möbl. Zimmer

Alleinst. Witwe, berufstät., sucht einf. möbl. Zimmer oder Mansarde.
Ang. u. S F 59754 an die Gesch. d. Z.

Elegant möbl.
Zimmer
zum 1. Juli Stadtmitte oder Ehrenmgl. sep. Eingang, zu mieten gesucht.
Ang. u. P S 89570 an die Gesch. d. Z.

Zu verkaufen

Zigarrengeschäft
in guter Lage Bochums fortzugsh. zu verk. Erforderlich 2500 Mark.
Angeb. u. A 59768 an die Gesch. d. Z.
Horcher Papierkorb.

Zigarrengeschäft
zu verkauf., schöner Laden, keine weit. Wohnung. Preis f. Waren 2500 — 3000 Mk. Näh. (59775
C. Steiner, Humboldtstr. 34.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde,** Bochum, Roonstraße 37

Eich. Stühle
schwer m. Rindled. zu Fabrikpreisen, Ratenzahlungen.
Adr. u. K L 7843 an d. Geschft. d. Z.

Schein
zum Weiterfüttern bill. zu verk. (59780
Altenbochum, Gustavstraße 4.

Zehn gute Legehühner
sof. prw. zu verk.
Altenbochum, Gustavstraße 16.

Vollst. tpl. Küchen v. 140 Mark an, Leder- und Plüschsofas, a. m. Umb. Vollst. Schlafzimm. 310 M., Kleiderschränke, ein- und zweitür., Herde mit Rollkasten, f. neu, 140 Mk. Nähmaschine, versenkbar, neu, 140 M. Flurgarderoben. Eine gebr. Nähmaschine 90 M. Mehr. Spiegel m. Untersatz, 1 Damenrad, 1 Herrenrad u. viele andere Sachen. (59744
Eduard Ruhnau, Bochum, Vidumestr. 16.

Erstklass. Konfitürengeschäft mit 1 Zimmer an der Hauptstraße in Wanne, sow. ein flottes Lebensmittelgeschäft mit 3 Zimmern w. anderw. Unternehmens sofort billig zu verk. (a8125
Fritz Zech, Wanne, Nordst. 10, Telephon 4849, Amt Gelsenkirchen.

Kombi.-Schlafzimmer (59773
billig zu verk. Kronenstr. 32, 1. E. r.

Gebr. Gasherd (4 Flammen), mit Tisch, billig zu verkaufen. Hattinger Str. 86, 3. Et. r.

Gebr. Gasherd, mit Backofen, billig zu verk. (59771
Stuvy
Viktoriastraße 1.

1 gebr. weiß. Herd, 1 Lehnbank, 2 Küchenstühle zu verk. (59785
Robertstr. 99, 1. E.

Bill. zu verk.: W. gebr. Kind.-Sitzlegew. u. Kindersch., 1 Schneidertisch, 2 Kn.-Waschanz., w. u. blaum. gestr., 1 Cov.-Pal. m. Mütze, all. f. 7jähr., f. ält. Frau sch. Mant. u. 2 Kapotthüte.
Kronenstr. 9, 1. E.

Lernt Auto fahren!

Kurse für Damen, Herren und Berufsfahrer. Sie erhalten Führerschein für höchste Wagenklassen. Bei schneller Teilzahlung Preisermässigung. Es finden auch Vorbildungskurse statt, **à Kursus RM. 35.—** Dieser Betrag gilt als Anzahlung für Vollausbildung, worüber ein Gutschein — ein Jahr Gültigkeit — verabfolgt wird. Prospekt kostenlos. — Eintritt jederzeit. —

Fahrschule Kuhnert, Bochum, Wittenerstr. 108 u. 111 Fernruf 4774

Gebr. Nähmaschinen
bill. zu verk. (59577
Meurer, Hattinger Straße 43, Laden.

Sehr gut erhalt.
Herren-Fahrrad
bill. zu verk. (59734
Emscherstr. 19, pt.

Fast neues Damenfahrrad, nur einige Tage gefahren, sehr billig zu verk. (59808
Herner Str. 117.

Gebr. Küche
bill. zu verk. (59736
Hattinger Str. 36, 2. Etage links.

Sofa
reparaturbed., für 5 Mk. zu verk.
Roonstraße 1 II.

Kindersportwagen Kinderklappstuhl sehr billig zu verk. Besicht. bitte vorm. Kanalstraße 54, Schelle rechts.

Einige gute
Sprechapparate
äuß. billig zu verk. Evtl. Teilzahlung.
H. Burgdorf, Herner Str. 117.

Hübsche
Backfischkleider,
Gr. 38—42, gebr., prw. abzug. (59802
Bongardstr. 27 II.

Eisenfässer
200 Liter Inhalt, kauft jede Menge
H. Wagner jr., Düsseldorf, Faßgroßhandl., Hofseldstr. 89.

Immobilienbüro

I. P. Schrots

Bürohaus Lueg. Tel. 5317 u. 1308
Pr. sucht für vorgem. zahlungsfäh. Käufer und Pächter
Wirtschaften, Villen, Geschäftshäuser, Bauplätze, Ladenlokale, und Wohnungen.
Ang. werd. streng vertraul. behandelt. Zu jeder weiteren. pers. unverbindl. Auskunft gern bereit.
Mitgl. d R. D. M.

Näh- u. Zuschneidekurse.

Gewissenhafte Ausbildung in allen Fächern d. Damenschneiderei u. -Wäsche
Spezial-Zuschneidekurse für Berufsschneiderinnen zur Meisterprüfung.
Tages- und Abendkurse. Telefon 5082
Frau R. Arenz, Humboldtstr. 11.

Brötchen? Sonntag

Kartoffeln
weiße, Zentner 3.— Mk
Bentlage, Weitmar,
Hammergrenze 17. (a8105

Unterhaltung / Wissen / Leben.

Daheim.

Von
Schoenaich-Carolath.

Ein Weg durch Korn und roten Klee,
Darüber der Lerche Singen,
Das stille Dorf, der helle See,
Süßes Wehen, frohes Klingen.
Es wogt das Korn im Sonnenbrand,
Darüber die Glocken schallen —
Sei mir gegrüßt, mein deutsches Land,
Du schönstes Land vor allen.

Der Wiener Statistiker.

Von
F. Schrönghamer.

Endlich hatten wir den alten Amtsrat soweit, daß er uns die Geschichte seiner Statistik zum Besten gab. Nur am Stammtisch, in vorgerückter Stunde, konnte es uns gelingen, ihm einen getreuen Sachbericht über den tatsächlichen Vorfall abzubetteln, der schon sagenhaft — wie alles aus der guten, alten Zeit vor dem Kriege — in den Köpfen spukte und die Lachmuskeln erregte.

„Weil S' mir halt keine Ruh' lassen," begann der Alte, „will ich den Herren die Geschichte erzählen, wie sie wirklich war.

Das ist damals gewesen, wie in jedes Amt eine Statistik hat hermüssen. Ich sag' Ihnen, meine Herren, das war die reinste Staatsepidemie mit den Statistiken. Und was ist dabei herausgekommen? Nichts, gar nichts. Alle Statistiken waren falsch, wie sie's heut' noch sind.

Natürlich haben diese Statistiken im Nebenamt geführt werden müssen. War das eine Plag', meine Herren!

Unser Amtsvorstand ich weiß's noch wie heut' — überträgt das Ehrenamt der Statistik natürlich mir! Auweh, denk' ich mir, schon wieder eine Arbeit und keine Zahlung dafür! Ich hab' nämlich ohnedies schon mein Ressort gehabt als Oberinspektor, wie der Titel damals gelautet hat, und hab' meine Bürozeit redlich abgesessen.

Denn wissen S', wir haben damals bei Amt auch dreizehn Zeitungen lesen müssen. Dreizehn Beamte und dreizehn Zeitungen. Jeder hat eine andere bestellt und die haben wir gegenseitig ausgetauscht.

Sie, meine Herren, das will was heißen, alle Tag', die Gott gibt, dreizehn Zeitungen durchfinseln, von A bis Z, von hint' und vorn, ober dem Strich und unter dem Strich.

Und zu jeder Zeitung eine Virginier . . .

Dreizehn Zeitungen, dreizehn Virginier, und jetzt auch noch die Statistik, noch dazu ehrenamtlich.

Eines Tages kommen von der Regierung hundert grüngebundene Foliobände mit gutding drei Zentner Gewicht — ohne Kiste natürlich.

Der Amtsdiener packt die Kiste gleich aus und stellt die hundert grünen Bände schön der Reihe nach ins Gestell — in meinem Büro natürlich.

Der Herr Amtsvorstand — Gott hab' ihn selig — behändigt mir die Vollzugsbestimmungen — also gewissermaßen die Gebrauchsanweisung, die ich natürlich ungelesen zu den Akten lege.

Denn wie komm' ich als etatmäßiger Oberinspektor dazu, etwas zu lesen, wofür ich nicht bezahlt werde? Wo wir ohnedies jeden Tag dreizehn Zeitungen zum Lesen hatten. Und die waren vielleicht interessanter wie die statistischen Vollzugsbestimmungen . . .

Im Urlaub einmal, denk' ich mir, kannst Dir dieses Paragraphengewimmel zu Gemüte führen. Denn im Urlaub hab' ich mehr Zeit, weil ich da blos eine Zeitung zum Lesen hab', nämlich die meine selber.

Ich leg' also die Vollzugsbestimmungen zu den Akten und denke weiter nicht mehr daran.

Eines schönen Tages aber fällt mir ein: Hollah, für die Führung der Statistik könntest Du eigentlich eine Zulage herausschinden.

Ich mache also ein säuberliches Gesuch, der Herr Amtsvorstand begutachtet es und die Regierung genehmigt mir daraufhin hundert Mark Monatszulage.

Sie, meine Herren, das war fein damals noch ein Geld!

Wie die Zulage gelaufen ist, hab' ich doch mit der Statistik angefangen. Das heißt, ich hab alle Wochen einen Band numeriert und die Seitenzahlen eingetragen.

Weil das Jahr 52 Wochen hat, hab' ich zum Numerieren der hundert Bände nicht ganz zwei Jahre gebraucht.

Inzwischen hab ich natürlich auch die Vollzugsbestimmungen schon gelesen gehabt, und zwar im Urlaub.

Ich sag' Ihnen, meine Herren, mir hat gegraust! Was da alles verlangt worden wär'! . . . So was hat man sich nur von einem Beamten vom alten Schlag zu verlangen trauen.

Ich hab also meine hundert Bände schön durchnumeriert. Zu etwas Weiterem bin ich natürlich nicht gekommen. Denn wenn man ohnedies sein Ressort hat und außerdem noch täglich seine dreizehn Zeitungen — da können sich die Herren leicht denken, daß ich in den acht Bürostunden nichts anderes mehr tun konnte.

Und jetzt meine Herren, kommt das Interessante.

Ich weiß es noch wie heut' . . .

Ich sitz im Büro auf meinem Rohrstuhl und bin bei der dritten Zeitung und der dritten Virginier. Da kommt der Sekretär herauf und sagt: „Bitt' schön, Herr Oberinspektor, ich brauche zwei Unterschriften für diese Formularien" . . .

„Was," sag ich, „gleich zwei?!" — Und krieg eine Wut, weil er mich grad' im Roman gestört hat, ich weiß's noch wie heut', „Blaue Nelken" hat er geheißen, der Roman . . . Und in meiner Wut fahr' ich die Schreiberseele an: „Ihr Himmelherrgottsfederfuchser, Euch soll doch gleich der Teufel holen! Eine solche Störung verbitte ich mir!"

Der Sekretär stand da wie ein Sack voll Donaulehm, daß er mir schier erbarmt. Und ich frag' ihn: „Was wollen Sie also?"

„Zwei Unterschriften, wenn ich bitten dürft'" . . .

„Was," sag' ich wieder. „Gleich zwei? Wo ich zu meinem Ressort auch noch die Statistik hab' . . .

Kommen S' morgen, ha hab' ich dienstfrei. Da ist mein Kolleg' da . . ."

Ich hab' schon gehofft, mich von den zwei Unterschriften drücken und sie auf meinen Kollegen abwälzen zu können, da sagt der Unglücksmensch: „Ja, Herr Oberinspektor, morgen geht's leider nicht, denn da ist das Amt überhaupt geschlossen."

„Was," sag' ich, „morgen ist das Amt überhaupt geschlossen? Ausgerechnet, wenn ich ohnedies dienstfrei hab', wird das Amt geschlossen! . . . Und warum?!"

„Ja, wissen es der Herr Oberinspektor noch nicht? Wegen Hochwasser . . ."

„So," sag' ich, „wegen Hochwasser? Das ist mir ganz entgangen . . . Wenn man halt zu seinem Ressort auch noch eine Statistik hat . . ."

Ich gebe dem Sekretär in meiner Gutmütigkeit also die zwei Unterschriften und schau' dann gleich zum Fenster hinaus wegen dem Hochwasser.

Richtig, da strudelt und sprudelt die Donau schon daher wie eine hochgehende See. Unser Amtsgebäude ist damals hart am Ufer gestanden und ist alljährlich von einem kleinen Hochwasser heimgesucht worden.

Alle acht oder zehn Jahre gab es ein sogenanntes großes Hochwasser, das gewöhnlich bis zum' ersten Stock ging, wo die höheren Beamten ihre Büros hatten.

Allem Anschein nach sollte es diesmal ein großes Hochwasser werden.

Und ich dachte gleich an meine Statistik.

Wenn nur das Hochwasser bis zum ersten Stock stiege!

Kaum war also der Sekretär mit seinen Unterschriften bei der Tür hinaus, da hab' ich die hundert grünen Foliobände schön der Reihe nach auf das Fensterbrett gestellt und die Vollzugsbestimmungen obenauf gelegt.

Und wie das Wasser stieg und schwoll, freute sich mein Beamtenherz. Denn ich hatte so meinen Plan.

Es dauert nicht lange, da tönt auch schon die Amtsglocke. Höchste Wassergefahr!

Ich raffe noch rasch meine Zeitungen und die Virginier zusammen und stürze ins Freie.

Und danke meinem Schöpfer, daß er das Wasser so hoch steigen ließ.

Ich suche über die hochgelegenen Straßen, weil ja die Ufersteige schon alle überschwemmt waren, die Donaubrücke zu gewinnen, was mir glücklich gelingt. Wissen S', meine Herren, von der Donaubrücke aus hatte man nämlich die wunderschönste Aussicht auf unser Amtsgebäude, besonders auf das Fenster meines Büros, wo die hundert grünen Foliobände meiner Statistik lagen.

Und obenauf die Vollzugsbestimmungen . . .

Ich stehe also baumfest auf der Donaubrücke, die von den heranrollenden, jede Sekunde höher steigenden Wassermassen fortwährend leise bebt, und habe nur einen Blick: auf die Statistiken am Fenster.

Ich stehe noch keine Stunde dort, da spülen die Fluten schon um den Fenstersims, und ich sehe deutlich, wie in die hundert Foliobände schon Bewegung kommt.

Da braust eine besonders hohe Welle daher und reißt den ganzen Aktenstoß mit sich fort — die hundert Bände der Statistik schwimmen schon auf der Donau dahin mitsamt den Vollzugsbestimmungen . . .

Ich sag' Ihnen, meine Herren, das war mein schönstes Erlebnis in meiner langjährigen Beamtenlaufbahn. Die Donau war ganz grün von den hundert grünen Bänden.

Nur ein Wermutstropfen fiel in den Becher meiner ungemischten Freude: die Reue darüber, daß ich mir die Arbeit mit dem Numerieren der Bände und dem Lesen der Vollzugsbestimmungen gemacht hatte. Aber diesen Wermutstropfen schwemmte ich sogleich im nachfolgenden Frühschoppen hinunter, den ich mir im Ratskeller genehmigte.

Die Statistik war ich nun endgültig los. Und mit Recht, meine Herren: Wie Sie ja selbst wissen, taugt keine einzige Statistik etwas, weil alle falsch sind.

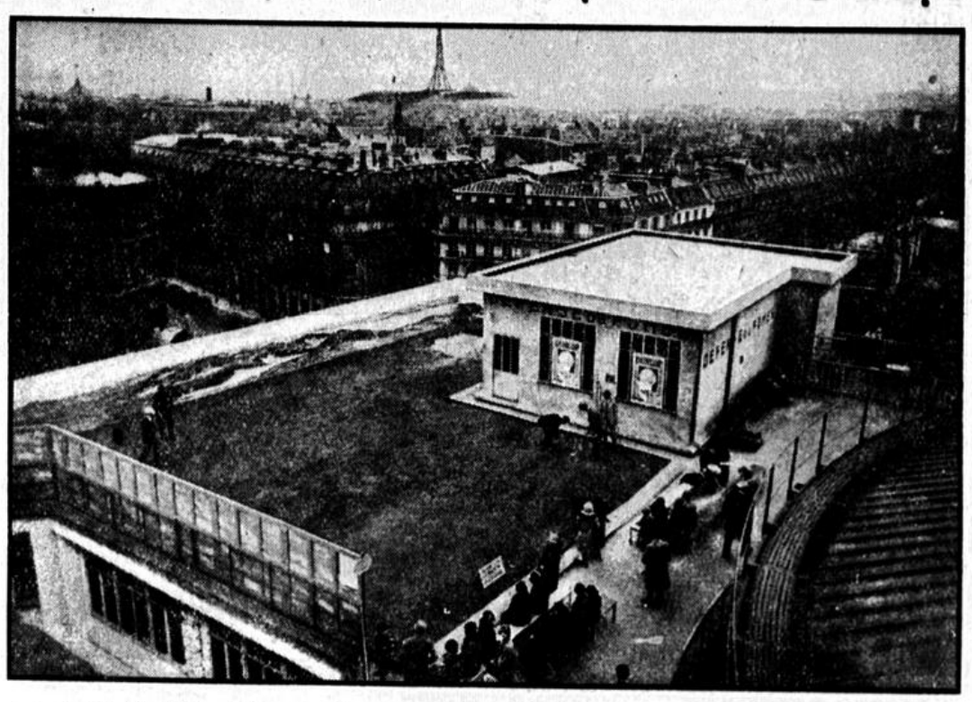
Ich habe natürlich sofort einen Bericht über den Hochwasserschaden, beziehungsweise den schmerzlichen Verlust der hundert grünen Foliobände nebst den Vollzugsbestimmungen gemacht und anheimgestellt, die verlorenen Folianten zu ersetzen, damit die Statistik sinngemäß fortgesetzt werden könnte.

Die hohe Regierung hat auf den Bericht hin wohl Ersatz in Aussicht gestellt, die Lieferung der neuen hundert Foliobände aber unterlassen, sicher aus Sparsamkeitsgründen. Denn damals, meine Herren, hat man noch gespart.

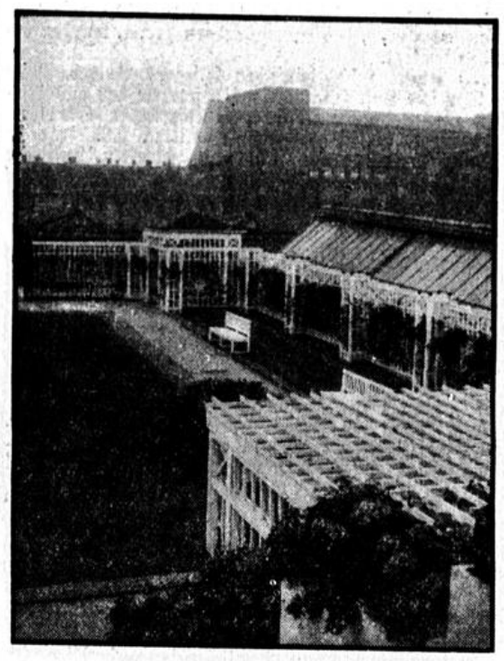
Wie's mit der Zulage war, fragen Sie?

Ganz einfach! Die ist mir natürlich verblieben. Ich war und blieb Amtsstatistiker, wenn auch ohne Statistik, und bezog als solcher meine Zulage. Denn damals, meine Herren, ließ sich der Staat nicht lumpen. Was einmal genehmigt war, das war und blieb genehmigt. Basta! —

Sommerfreuden auf dem Dache.



Beim Golfspiel auf dem Dache eines Großstadt-Warenhauses. (Atlantic-Photo).



Der elegante Dachgarten der Allgemeinen Elektrizitätswerke in der Brunnenstraße in Berlin. (Atlantic-Photo.)



Dachgarten-Restaurant eines berühmten englischen Hotels. (Atlantic-Photo.)

Heitere Ecke.

Unwahrscheinlich. „Nun, wie hat Dir das neue Stück gefallen?" — „Gar nicht, die Handlung ist zu unwahrscheinlich. Der zweite Akt spielt drei Jahre nach dem ersten, und die Leute haben immer noch dasselbe Dienstmädchen."

Zurückgewiesen. Jüngling: „Gnädige Frau, Sie sind doch die schönste Blüte in dieser herrlichen Natur." — Dame: „Auch Sie passen trefflich in die grüne Umgebung."

Einfach. „Merkwürdige Diener haben Sie, der eine hat O-Beine und der andere X-Beine." — „Absicht! Sehen Sie, ich konnte mir nie die Namen meiner Diener merken. Jetzt ist es leicht, der eine heißt Otto und der andere Xaver."

Wohin die Reise? „Wohin werden Sie nächsten Sommer reisen?" — „Ach, noch ganz unbestimmt. Meine Frau packt mich mit Pisa, meine Tochter kapriziert sich auf Capri und ich brenne auf den Brenner."

Beschäftigung. „Wovon lebt jetzt der Berger?" — „Der ist Dramaturg in einem Flohtheater."

Ausweg. Bildhauer: „Jetzt hat mir der Gerichtsvollzieher die beiden Marmorblöcke gepfändet, aus denen ich die Jungen für meine Löwin machen wollte!" — Freund: „Da schreibst du halt drunter: Löwin, der Jungen beraubt."

Substraktion bevorzugt. „Ich beantrage ein Jahr Gefängnis für den Angeklagten." — „Haben Sie etwas hinzuzufügen, Angeklagter?" — „Nein. Ich würde lieber etwas abziehen."

Sprichwort.

Erst die Last,
Dann die Rast;
Wer will haben,
Der muß graben!
Trag und sei still,
Solang Gott will!
Sei bereit,
Wenn's Zeit!

Maske.

Ein Gespräch.

Von
Friedrich Dietert, Ballenstedt.

Er saß in einem mäßig besuchten Café um jene Stunde zwischen Dienstschluß und Abendunterhaltung, und las die Zeitungen.

Plötzlich fühlte er, daß ihn jemand scharf ansah. Er ließ das Blatt sinken und schaute in zwei dunkle, seltsam tote Augen, die aus einem sorgsam geschnittenen Bubikopf ihn prüften. Eine Zigarette umwölkte zuweilen die schmalen, nicht uninteressanten Züge. Ein schlankes seidenbestrumpftes Bein wippte unter dem Tisch nervös auf und nieder.

Die Blicke ließen von ihm ab, um zuweilen doch wieder herüberzuhuschen.

Eine neben der Dame unbenutzt liegende Zeitung gab ihm Gelegenheit, sich ihr zu nähern und trotz zunächst kühler Abwehr in ein Gespräch zu gelangen, das nicht vom Wetter, Theater, Stadtklatsch handelte, sondern ziemlich rasch in die menschlichsten persönlichsten Dinge vordrang.

Schließlich wagte er einen Vorstoß.

„Warum tragen Sie eigentlich einen Bubikopf?"

Sie lachte zunächst auf, aber mit einem Unterton, der an springendes Glas erinnerte. Dann mit gesenkter Stimme:

„Um eines Mannes willen, der mit mir Schindluder trieb."

„Sie großes Kind!", sprang es ihm über die Lippen. Ein „Verzeihung" hinterher.

Voll und offen sah sie ihn an.

„Ja, wenn die Männer mehr das Kind in uns Frauen sehen und schätzen würden, wäre es besser. Gewiß sind wir Kinder. Wir spielen, weil man uns nicht ernsthaft nimmt; wir äffen nach, um etwas vorzutäuschen, was wir gar nicht sind; wir sagen „ja", wenn wir „nein" meinen, ein „nein", wenn wir doch brennend gerne etwas möchten, und ein „vielleicht", wenn wir vom Manne die kühne Führung erwarten.

Schindluder treibt man mit uns jungen Mädchen, denen das Elternhaus nur noch Obdach, aber nicht Heimat bedeutet."

„Und warum rauchen Sie Zigaretten?"

Spöttisch kräuselten sich die schmalen Lippen.

„Wohl aus dem gleichen Grunde!" Dann ernster: „Um mich zu betäuben, um etwas zu tun, was auffällt, aus Trotz, Neugier und nur ein klein wenig aus Gefallen an dem „blauen Dunst", der uns dann einhüllt."

„Also im Grunde: alles Maske!"

„Ja, wer von uns trägt denn keine Maske in der Gesellschaft? Ist es nicht schon eigentlich ein Lüften der Maske, wenn wir, die wir vor einer halben Stunde noch wie fremde Schiffe aneinander vorübertrieben und nach wenigen Minuten vielleicht auseinander gehen, ohne uns je wieder zu sehen, so wie ein paar Vertraute sprechen?"

„Darf ich dies „Vielleicht" in Ihrem Sinne deuten?"

Warm und lockend drang eine Menschenstimme in die frierende Einsamkeit einer „Maske".

„Vielleicht" — — — —

Zwei Menschen hatten sich hinter der „Maske" gefunden.

Vom alten Fritz.

Bei der Besichtigung eines Reiterregiments erkundigte sich Friedrich der Große beim Obersten nach seinen Offizieren. Der Oberst äußerte sich über alle sehr lobend, nur den Rittmeister F. tadelte er und meinte, es wäre ihm lieber, wenn derselbe versetzt würde, weil er saufe. Nichts war dem Könige verhaßter als dies Laster. —

Während der Revue beobachtete der König den beschuldigten Rittmeister und seine Schwadron genau und fand zu seiner Ueberraschung, daß die Schwadron unter Führung des Rittmeisters in jeder Beziehung ausgezeichnet exerzierte, während die Leistungen des Obersten mittelmäßige waren. Nach Beendigung der Revue nahm der König den Obersten beiseite und sagte zu ihm: „Weiß er was, sauf Er auch!" *)

*

Friedrich wurde von Major v. d. H. um die Erlaubnis zu seiner vierten Vermählung gebeten. Der König schrieb an den Rand der Eingabe: „Von jetzt an kann sich der Major v. d. H. so oft verheiraten als er will."

*

Vor Beginn des ersten schlesischen Krieges erregten die preußischen Truppenbewegungen, deren Zweck Friedrich II. selbst seinen Generälen gegenüber vorerst geheim hielt, unter diesen großes Aufsehen. Der frühere Erzieher des Königs, General von Kalckreuth, vermochte sein Verlangen, zu erfahren, wohin die Absichten des Königs zielten, nicht zu zügeln und erlaubte sich die Frage: „Majestät, die Deichsel steht wohl nach Schlesien?" — „Kann Er schweigen?" fragte der König zurück. — „Unbedingt", erwiderte Kalckreuth. — „Ich auch", war die lakonische Antwort des Königs, mit der sich Kalckreuth beschämt zurückziehen mußte.

*

Ein Pfarrer reichte beim König ein Bittgesuch ein, worin er des Königs Befehl erbat, daß seine Kirchengemeinde ihm Fourage für sein Pferd liefern solle, da es ihm zu schwer werde, zu Fuß nach den eingepfarrten Dörfern zu gehen. — Friedrich schrieb an den Rand: „Die Bibel sagt nicht, reitet in alle Welt, sondern gehet hin in alle Welt und lehret allen Völkern!"

*) Aus dem Buche „Weiß Er was — Sauf Er auch!" Humor Friedrichs des Großen von Fr. Schmidt-Hennigker. Verlag von Robert Lutz, Stuttgart.

Das Herdscheuern ist eine schwierige und meist nicht gern geübte Beschäftigung. Um diese täglich notwendige Arbeit leicht und mühelos zu bewältigen, nimmt man das bekannte Putz- und Scheuermittel A t a zu Hilfe und hat in überraschend kurzer Zeit eine blanke Herdplatte. AF1

Neues aus aller Welt.

Das Hochwasser-Unheil.

Aus den Niederungen der Elbe liegen alarmierende Hochwassernachrichten vor. Der Deichhauptmann der West-Priegnitz bezeichnet die Lage fast als hoffnungslos. Die Stimmung unter den Landarbeitern ist jedoch nicht verzweifelt. Sie sind fieberhaft tätig, um die Deiche zu sichern. Die ganze Ebene der West-Priegnitz gleicht einer großen Wasserwüste, die bedeckt ist mit allem möglichen Unrat und zum Teil mit schon verfaultem Gras. Die Fluten umspülen die Wege und die Gefahr von Deichbrüchen rückt immer näher. Der ganze Viehbestand ist bereits abtransportiert. Die Deichwache steht in Alarmbereitschaft. Die Wasserfluten der Elbe zwischen Hohenwarthe und Niegripp bei Magdeburg haben die Schutzdämme durchbrochen. Ueber 800 Morgen Acker sind überflutet. Die Saat ist zum größten Teil verloren. Unterhalb Magdeburg sind weitere umfangreiche Gebiete überschwemmt worden. Bei Jerichow drohten die Fluten gleichfalls, den Damm zu durchbrechen. Oberhalb Magdeburgs gelang es den Pionieren, die Dämme zu halten.

Bei einem Gewitter, das über Neusalz an der Oder (nordwestlich von Glogau) niederging, schlug der Blitz in der Nähe von Nittritz in die Funkstation einer Nachrichtenabteilung ein und tötete sieben Reichswehrsoldaten.

Aus Steyr wird gemeldet, daß infolge eines Wolkenbruchs die Enns plötzlich so anschwoll, daß das große Holzwehr bei Reichaming zerstört wurde und etwa 5600 Raummeter Holz mitgerissen wurden. Sämtliche an der Enns liegenden Gemeinden trafen Maßnahmen, um die Gebäude und Brücken von der Gefahr zu schützen. Auch Militär, Gendarmerie und Polizei wurde zur Hilfeleistung herangezogen.

Ein gestern über Budapest niedergegangener schwerer Wolkenbruch verursachte große Schäden, besonders in den Außenvierteln. Die Keller der niedriger gelegenen Häuser wurden unter Wasser gesetzt. Der Straßenbahnverkehr, sowie die Stromversorgung erlitten stundenlange Störungen. Die Feuerwehr mußte in über 600 Fällen in Anspruch genommen werden. Auch aus Mohacs, Baja und Gyöngyös werden große Verheerungen durch Unwetter gemeldet.

*

 # Jolly aus der Haft entlassen. Jolly ist in Berlin wieder auf freien Fuß gesetzt worden, da weder Fluchtverdacht noch Verdunkelungsgefahr vorliegt. Die gerichtliche Untersuchung wird fortgesetzt. Jolly hat sich bis jetzt geweigert, den Arzt, der ihn damals überwachte, von der Schweigepflicht zu entbinden.

 # Die Uebungen des Roten Kreuzes. Im Zusammenhang mit dem Unglück gelegentlich der Sanitätsübung auf dem Wannsee wird von Seiten des Roten Kreuzes mitgeteilt, daß künftig bei Uebungen die Beteiligung von Kindern und auch die Markierung von Hilferufen unterbleiben würde.

 # Bei der Lebensrettung ertrunken. Bei einer Schwimmübung der weiblichen Jugendabteilung des Sportklubs Werden an der Havel erlitt eine Schülerin einen Schwächeanfall und schrie laut um Hilfe. Ein Gastwirtsgehilfe schwamm hinzu und hielt das Mädchen über Wasser, bis es vom Personal eines Dampfers aufgenommen wurde. Er sank gleich darauf und wurde bisher noch nicht gefunden.

 # Die Stadt Glashütte wird saniert. Aus Dresden wird gemeldet, daß die Stadt Glashütte, die durch das Darniederliegen ihrer Präzisionsuhrenindustrie in schwere Finanznöte geraten ist, nunmehr saniert werden soll. Die Hauptgläubigerin habe sich unter gewissen Bedingungen zu einem zweijährigen Zahlungsaufschub unter Zinsstundung bereit erklärt. Die Konkursgefahr könne als beseitigt angesehen werden.

 # Falschmünzer. In Breslau ist von der Polizei eine Falschmünzerwerkstatt ausgehoben worden. Die Täter, ein Maurer, seine beiden Söhne und ein Packer, sind in Untersuchungshaft genommen worden. Die Verhafteten haben falsche Dreimarkstücke hergestellt und in den Vorstädten verbreitet.

 # Schon wieder ein Eisenbahnattentat. Auf der Bahnlinie zwischen Neurode und Dittersbach ist ein Anschlag auf die Eisenbahnlinie durch die Aufmerksamkeit des Bahnpersonals vereitelt worden. In der Nähe des Galgenberges fanden Eisenbahnbeamte nicht weniger als fünf Schwellenschrauben und mehrere schwere Teile auf dem Gleis.

 # Der Mord in Neu-Sackisch. Zu dem Mord in Neu-Sackisch (Kreis Glatz) wird weiter gemeldet: Der Sohn des Lokomotivführers Gebauer ist noch am Leben, aber ohne Besinnung. Die örtliche Untersuchung ergab die Auffindung eines Schußkanals im Kopf. Der Schuß ist mit seinem eigenen Tesching abgegeben worden. Die Waffe hat der Täter wahrscheinlich mit genommen; sie wurde bisher nicht gefunden. Im Düngerhaufen wurde eine tote Henne gefunden, deren Hals ebenfalls durchschnitten war wie bei den Ziegen. — Vom Breslauer Regierungspräsident ist eine Belohnung von 4000 Mark für die Ermittelung des Täters ausgesetzt worden. Der Sohn des Lokomotivführers Gebauer ist inzwischen, ohne das Bewußtsein wiedererhalten zu haben, gestorben. Der Berliner Polizeipräsident ist um Entsendung eines Kriminalkommissars gebeten worden. Als Lustmord wie in Breslau stellt sich dieser Fall nicht dar. Es scheint ein Racheakt vorzuliegen oder die Tat überraschter Diebe.

 # Professor Eberhardt freigelassen. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist Professor Eberhardt von der Technischen Hochschule in Darmstadt, der mit einem Freiballon, wie gemeldet, von Münster nach dem Tschechoslowakei geflogen und bei der Landung festgenommen worden war, bereits wieder freigelassen worden. Der Ballonführer wird ebenfalls freigelassen werden.

 # Schweres Autounglück bei Mannheim. Am Mittwoch abend löste sich aus bisher noch unaufgeklärte Weise an einem Kraftwagen, auf dem Schulkinder von einem Ausflug nach Mannheim zurückkehrten, die eine Seitenwand, sodaß die Kinder herunterfielen. Sieben von ihnen wurden schwer verletzt; zwei Mädchen im Alter von zwölf und dreizehn Jahren schweben in Lebensgefahr.

 # Tragischer Selbstmord eines Studienrats. In Heppenheim an der Bergstraße beabsichtigte ein Arbeitergesangverein auf dem von der Schulbehörde zur Verfügung gestellten Schulhof der Oberrealschule seine Fahnenweihe zu begehen, doch mußte die Feier wegen eines widerlich starken Geruches, der den Festgästen den Aufenthalt auf dem Schulhof unmöglich machte, abgesagt werden. Die sofort eingeleiteten Nachforschungen ergaben, daß der Leiter der Chemieabteilung der Oberrealschule, Studienrat Naumann, den ganzen Platz mit Buttersäure getränkt hatte. Der Festgäste bemächtigte sich eine gewaltige Erregung und sie versuchten des Täters habhaft zu werden. Naumann wurde in der Nacht zum Dienstag in seinem Laboratorium erschossen aufgefunden.

 # Ein Realschüler als Eisenbahnräuber. In einem Abteil zweiter Klasse des Personenzuges Regensburg-Nürnberg wurde eine Kaufmannsfrau aus Erlangen von einem vermummten Menschen mit einem Revolver bedroht und um Geld angehalten. Die Dame hielt sich jedoch den Fremden so energisch vom Leibe, daß sie ihn in Nürnberg verhaften lassen konnte. Hier stellte sich zur allgemeinen Ueberraschung heraus, daß der Räuber ein 15jähriger Realschüler war.

 # Schwerer Automobilunfall. In der Nähe des Flugplatzes Gersthofen in Bayern versuchte der Fleischermeister Birle aus Bieserbach mit seinem Auto einen Radfahrer zu überholen. Der Radfahrer, ein Gastwirt Waissenhorn aus Aindling, wurde von dem Auto mitgeschleift und tötlich verletzt. Die Insassen des Autos, das in Schleudern geriet, wurden erheblich verletzt.

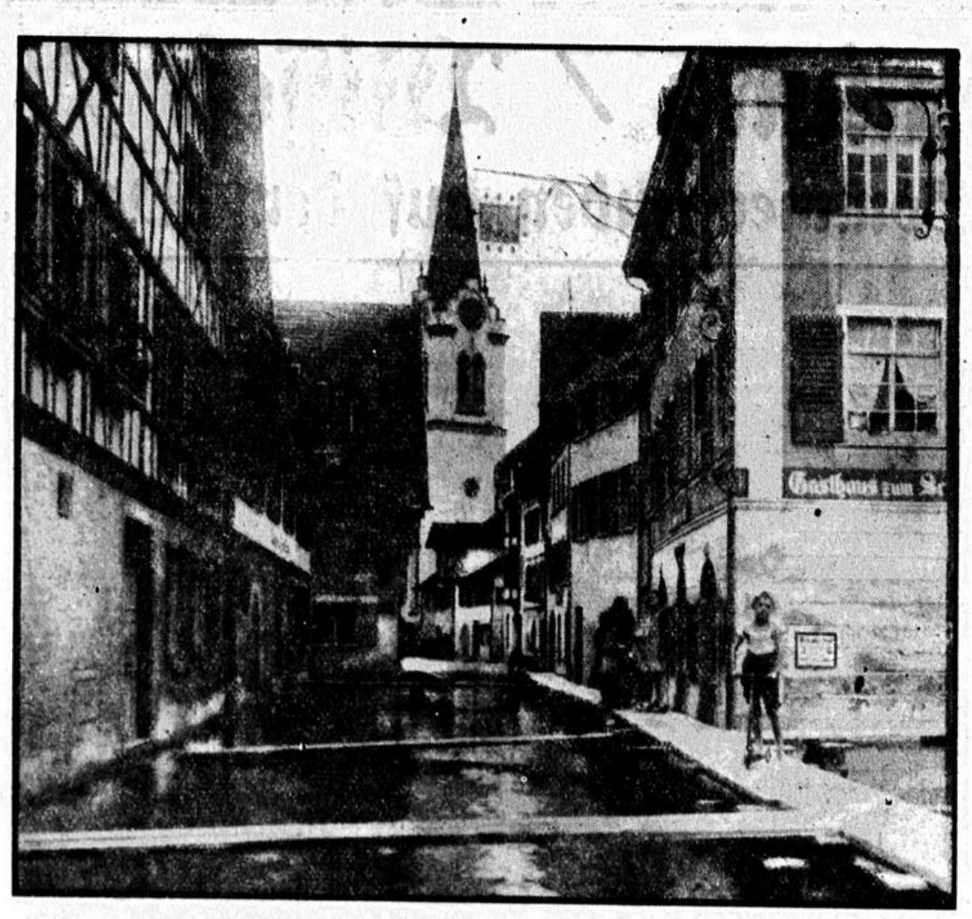
 # Rückflug des dänischen Fliegers Botved. Wie die Deutsche Luft-Hansa mitteilt, startete der aus Ostasien zurückkehrende dänische Militärflieger, Oberleutnant Botved, Mittwoch nachmittag 3,35 Uhr in Königsberg, um auf dem direkten Luftwege Kopenhagen wieder zu erreichen. Die Expedition, die am 17. März auf dem Hinfluge auch Berlin berührte, fand nach einvierteljähriger Dauer somit ihr erfolgreiches Ende.

 # Versuche, ein gesunkenes Unterseeboot zu heben. Bei den Versuchen, das am 25. September infolge eines Zusammenstoßes mit dem Dampfer „City of Rome" zwanzig Meilen östlich von Rock Island mit 37 Mann der Besatzung gesunkene amerikanische Unterseeboot „S. 51" zu heben, erschien das Uboot an der Oberfläche noch ehe die Ingenieure die Vorbereitungen beendet hatten, beschädigte einige Pontons, und versank von neuem. Als die Bergungsmannschaft Luft in die Pontons pumpte, erschien zu ihrer Ueberraschung das Unterseeboot neuerlich an der Oberfläche und trieb zwei Pontons auseinander.

 # Schwere Sturmkatastrophe auf Labrador. Vom Dampfer „Ranger" traf in St. Johns (Neufundland) die Meldung ein, daß Mitte Dezember vorigen Jahres durch einen schweren Sturm auf Labrador 180 Fischerstationen zerstört worden sind. Der Dampfer war das erste Schiff, das seit November Labrador erreichen konnte.

 # Eisenbahnunglück in Brasilien. Wie dem „Neuyork Herald" aus Buenos Aires gemeldet wird, entgleiste ein Expreßzug der brasilianischen Zentralbahn auf der Fahrt von Rio de Janeiro nach Minas Goraos aus unbekannter Ursache. Es sollen Hunderte von Reisenden verletzt worden sein.

Das Hochwasser am Bodensee.



Malerische Partie aus dem vom Hochwasser bedrohten Ueberlingen. (Atlantic-Photo.)

Briefkasten.

A. bis Z. Sie können als Erwerbsloser so viel mit Nebenarbeiten verdienen, wie Sie wollen. Nur müssen Sie den Verdienst bei der Erwerbslosenfürsorge anmelden. Der Verdienst wird mit 60 Prozent auf die Unterstützung angerechnet. Beispiel: Wenn Sie in der Woche 10 Mark durch Nebenarbeit verdienen (10 Prozent sind von diesen 10 Mark frei), werden Ihnen 5,40 Mark von Ihrer Erwerbslosenunterstützung abgezogen.

Grumme 50. 1. Das Testament kann mit Erfolg angefochten werden, wenn Pflichtteilsberechtigten — Abkömmlinge, Ehegatte, Eltern — der Pflichtteil nicht gewahrt ist, das heißt, wenn ihnen nicht die Hälfte desjenigen, was sie erhalten würden, wenn keine letztwillige Verfügung vorhanden wäre, zugesprochen ist — § 2303 B. G. B. — Die im Testament bestimmte Uebertragung des Grundstücks bleibt bei erfolgreicher Pflichtteilsklage gültig, der Erbe muß aber den Pflichtteilsberechtigten in Geld soviel zu ihren Vermächtnisbeträgen zuzahlen, bis der Pflichtteil erreicht ist. Der Pflichtteil wird berechnet von dem Werte des gesamten Nachlasses nach Abzug der Schulden. 2. Ob Schulden, die im Testamente nicht angegeben sind, auf den Erben übergehen, richtet sich nach dem Inhalte des Testamentes. Ist einer als Erbe bestimmt und sind die anderen nur Vermächtnisnehmer, so gehen die Schulden auf den Erben über.

D. F., Kr.-Straße. Da die Tochter volljährig ist, kann sie ohne Genehmigung ihres Vaters heiraten. Einen Anspruch auf den Pflichtteil kann sie erst nach dem Tode der Eltern erheben, dagegen steht ihr, bei den gesamlderten Vermögensverhältnissen, ein Anspruch auf angemessene Aussteuer zu — § 1620 B. G. B. —

Preisgekrönte Gesundheitsregeln.

Das Ergebnis eines Preisausschreibens.

Der Reichsausschuß für hygienische Volksbelehrung veröffentlicht jetzt die von ihm preisgekrönten Gesundheitsregeln. Darunter finden sich folgende Sprüche:

Körperpflege — ohne Frage
Beste Kapitalsanlage.

✣

Huste nicht und niese nicht
Andern Leuten ins Gesicht!

✣

Weißt du, was das Kindlein spricht?
Hab mich lieb, doch küss' mich nicht!

✣

Ein Säugling ohne Mutterbrust
Gedeiht der Mutter nicht zur Lust.

✣

Kein Brautpaar darf auf's Standesamt,
Eh's nicht der Arzt gesund befand!

✣

Halt dich aufrecht, liebe Seele,
Laß dem Buckel dem Kamele!

✣

Ernster Zeiten ernst Gebot:
Eßt gesundes Roggenbrot!

✣

Im Sonnenlichte liegt die Kraft,
Die Leben schenkt, Gesundheit schafft.

✣

Spuck um des lieben Nächsten willen
Nicht auf den Boden die Bazillen!

✣

Gepflastert mit Schnaps
Ist der Weg zum Klaps.

✣

Pflege die Zähne,
Sonst hast du bald keene!

✣

Mensch, sei helle,
Wasch dir die Pelle!



Seien Sie
anspruchsvoll!

Jede Hausfrau muss die von ihr gebrauchte Milch in Bezug auf Reinheit sorgfältig prüfen und zwar ganz besonders, wenn sie zur Ernährung von Säuglingen dienen soll. Es ist ihre Pflicht zu verlangen, dass ihr die Milch frei von jeglicher Unreinlichkeit und mit dem vollen Rahm versehen, geliefert werde. Das ist der Fall, wenn sie eingedickte, sterilisierte Glücksklee Milch verwendet. Gerade durch das richtige Sterilisierungsverfahren bleiben der Glücksklee Milch die ursprünglichen Nährwerte erhalten, wodurch Glücksklee den allergrössten Ansprüchen, die an Milch überhaupt gestellt werden können, entspricht.

Flehag, G. m. b. H. ESSEN
Bureauhaus "Gluckhauf"
Tel. 1135.

GLÜCKSKLEE
"Milch wie Sahne"



Sensationell billig!

Wir kauften große Posten Herren-Anzüge weit unter Herstellungspreis, welche ab heute zu folgende Preise abgeben. Sämtliche Anzüge sind mit besten Zutaten versehen, auf Halbwoll-Serge gearbeitet, haben Roßhaar und prima Leinen-Einlagen.

Auf extra Rollständern ausgehängt.

Serie I
helle, 1 und 2 reihige Herren-Anzüge
Mk. 16.00

Serie II
helle und dunkle 1 reihige Herren-Anzüge
Mk. 29.00

Serie III
mittelfarbige und dunkle Herren-Anzüge
Mk. 39.00

Serie IV
graue Gabardine-Sport Anzüge Größe 40—43
Mk. 35.00

Gummi- und Loden-Mäntel
nur beste Marken-Fabrikate in allen Ausführungen u. Farben
16.- 24.- 33.- 39.- 45.-

Gebr. Scherfig
Am Markt Nr. 10.

Turnen und Sport.

Willkommen, westfälische Jugend!

Von weit her und aus der näheren Umgebung, aus allen Teilen der roten Erde seid Ihr hierher gekommen, um an den Westfälischen Kampfspielen der höheren Schuljugend teilzunehmen. Bochum, das als eine der führenden Industriegroßstädte des Ruhrkohlengebiets in hohem Maße den Ausgleich zu schätzen weiß, den sportliche Uebung der beruflichen Verbildung des Körpers und den schädigenden Einflüssen unserer industriellen Zeitepoche entgegensetzt, heißt Euch willkommen.

In einem Stadion, das zwar äußerlich nicht an manche der ganz großen Kampfstätten heranreicht, aber schon große und größte Kämpfe gesehen hat, tretet Ihr morgen zu friedlichem Wettstreit an. Der Boden, auf dem Ihr die Kräfte Eurer jugendlichen Körper meßt, hat schon das Spiel einer Deutschen Länderfußballelf, große Verbandsmeisterschaften und hervorragende internationale Leichtathletikwettbewerbe erlebt und wird am 7. Juli wiederum einer in ihrer internationalen und nationalen Besetzung in diesem Jahre in Deutschland noch nicht ausgerichteten Veranstaltung der Austragsort sein. Schon daraus könnt Ihr ersehen, daß Bochum eine ganz hervorragende Pflegestätte jeglichen Sports ist. Insbesondere aber des olympischen Sports, der morgen den wesentlichsten Bestandteil Eures Wettkampfes ausmacht.

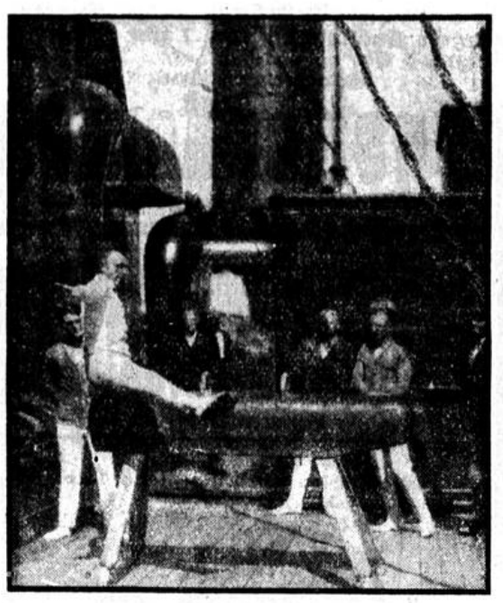
Ihr seid die Kinder einer neuen Zeit, die allmählich das Schönheitsideal des klassischen Hellenentums und die tiefe Bedeutung erkannt hat, der eine vernunftgemäße Leibesübung für die Bildung eines charakterfesten Menschentypus innewohnt. Auch Ihr ahnt vielleicht, was Juvenals Wort von dem „mens sana in corpore sano" sagen will. Neben der körperlichen Pflege soll die Pflege des Geistes einhergehen in harmonischer Ausgeglichenheit, damit uns junge Menschen erzogen werden, die das Erbe einst tragen können, zu dem sie berufen sind; denn aus Euren Reihen sollen einst einmal Führer des Volkes hervorgehen. Aber nie ist etwas ohne Preis; denn „Mühsal setzten die Götter und Schweiß vor das Ende des Stadions . . ." F. C.

Die deutschen Turner in St. Louis.

(Eigener Kabelbericht.)

Neuyork, 23. Juni.

Im Anschluß an das nordamerikanische Bundesturnfest in Louisville, über das wir bereits berichtet haben, begab sich die Riege der Deutschen Turnerschaft nach St. Louis, wo ihr wiederum eine außerordentlich herzliche Aufnahme zuteil wurde. Die vor überfülltem Hause in höchster Vollendung ausgeführten Uebungen lösten größten Beifall aus. Die deutschen Turner versäumten nicht, das Denkmal des deutsch-amerikanischen Freiheitskämpfers Schulz zu besuchen, an dem der Vorsitzende der D. T., Dr. Berger, einen Kranz mit den Turnerfarben niederlegte. Die amerikanische Presse äußerte sich äußerst anerkennend über die Vorführungen und über die pietätvolle Ehrung des Freiheitskämpfers.



Training an Bord.
Soweit es die Witterung ermöglichte, übten die Turner auch während der Ueberfahrt nach Amerika. Hier übt man fleißig am Pferd — — —

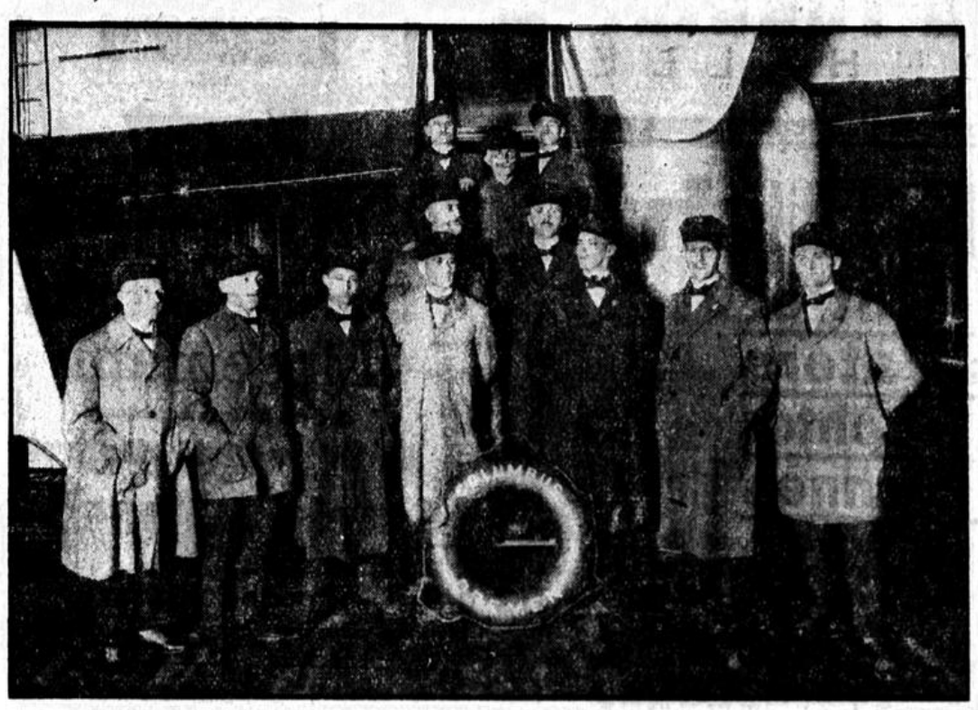
Das Vierer-Gaumannschaftsfahren.

Am kommenden Sonntag bringt der Ruhrgau des Bundes Deutscher Radfahrer sein Vierer-Gaumannschaftsfahren um die Gaumeisterschaft für das Jahr 1926 zum Austrag. Der R.-V. „Sturmvogel 04"-Bochum, bekannt als Veranstalter der sich alljährlich wiederholenden großen Fernfahrt Bochum—Münster—Bochum, hat die Ausrichtung dieses Mannschaftsfahren übernommen. 17 Mannschaften werden hier um den Meistertitel kämpfen. Der Startplatz Bochum stellt allein vier Mannschaften, und zwar der R.-V. „Sturmvogel 04" zwei Mannschaften und der R.-Sp.-V. 1923 Bochum zwei Mannschaften. Aus Dortmund kämpfen fünf Mannschaften, der R.-R.-Cl. 08 mit zwei Mannschaften und der R.-M. „Vehmlinde" mit drei Mannschaften, während aus Essen „Staubwolke" und „Diamant" je eine Mannschaft entsenden. Des weiteren erscheint je eine Mannschaft vom R.-Sp.-Cl. Neu-Asseln, R.-M.-Sp.-Vereinigung Wanne-Eickel 1926, R.-V. 1895 Eickel, R.-V. Gelsenkirchen 02 und R.-V. „Möve"-Riemke. Man kann wohl mit Recht behaupten, daß die Besten der Besten des Ruhrgaues hier vertreten sind. Der Verteidiger der Meisterschaft und Sieger des Vorjahres, der R.-V. „Sturmvogel 04"-Bochum, hat also eine sehr harte Nuß zu knacken. Zieht man die Maschen etwas enger, dann kommt man zu einem Dreistädtekampf Bochum-Dortmund-Essen. Ziemliche Gleichwertigkeit unter elf Mannschaften gibt dem „Diamant"-Essen einen kleinen Vorzug, der mit Ober, den Gebrüdern Hoffmeister, Kreuder, Zysk und Möller eine schnelle Mannschaft stellt. Zum ersten Mal wird der Wanderpreis des Ruhrgaues ausgefahren, der zweimal hintereinander oder dreimal im Ganzen gewonnen werden muß, ehe er in den endgültigen Besitz des Vereins übergeht. Der Start erfolgt morgens 9 Uhr bei Löns-Mühle in Bochum 5, Dorstener Straße 574, wo sich auch das Ziel befindet. Jedenfalls wird sich auf der bekannten Strecke Bochum—Dorsten—Haltern ein harter Kampf um die Meisterschaft entwickeln. Der Sieger wird den Ruhrgau bei den deutschen Meisterschaften in Dresden vertreten.

Deutsche Hochschul-Meisterschaften.

Das deutsche Hochschulamt für Leibesübungen schreibt die diesjährigen deutschen Hochschulmeisterschaften in Leichtathletik, Schwimmen und akademischen Mehrkampf für den 31. Juli und 1. August nach Jena aus. Die Durchführung liegt in den Händen der Thüringischen Landesuniversität Jena. Ursprünglich war geplant, die Meisterschaften in Verbindung mit dem Studententag zu Bonn abzuhalten, leider befinden sich aber die dortigen Platzanlagen infolge der überstandenen Besetzung in sehr schlechtem Zustande. Die Leichtathletikmeisterschaften werden nach den Regeln der D. S. B. ausgetragen. Die Schwimmwettbewerbe unterstehen den Wettkampfbestimmungen des Deutschen Schwimmverbandes.

Bilder von der Amerikareise der D. T.



Unser Bild zeigt die Riege der Deutschen Turnerschaft, die am 30. Mai mit dem Lloyddampfer „Columbus" die Ueberfahrt nach Nordamerika antrat und sich gegenwärtig auf einer Vorführungsreise durch die Vereinigten Staaten befindet. Ueber das erfolgreiche Abschneiden der Deutschen Turnerriege, die durch ihr vorzügliches Auftreten auch viel zur Stärkung des deutschen Ansehens in der Neuen Welt beizutragen vermag, haben wir schon wiederholt berichtet.

Volksschulturnen und Reichsjugendwettkämpfe.

Die diesjährigen Reichsjugendwettkämpfe (Bannerwettkampf) finden leider erst in der dritten Woche nach den Sommerferien statt. Es nehmen daran fünfundsiebzig Prozent aller in den Jahren 1912 und 1913 geborenen Knaben teil, die regelmäßigen Turnunterricht haben. Sie haben einen Dreikampf (100-Meter-Lauf, Weitsprung, Schlagballwurf) auszutragen. Sieger ist der, der mindestens vierzig Punkte erzielt. Es ist erwünscht, daß einzelne Schulen noch andere Kämpfe und Spiele vorführen. Wenn sich hierfür eine größere Anzahl Schulen meldet, könnte die Veranstaltung so durchgeführt werden, daß an einem Morgen der Dreikampf ausgefochten wird und an einem Nachmittage nach den Massenfreiübungen Spiele und andere Kämpfe stattfinden. Spiele, Volkstänze und ähnliche Vorführungen könnten auch einzelne Mädchenklassen zeigen. Die Schulen, die sich an den Schlagballwettspielen um die Erringung der Stadtmeisterschaft beteiligen wollen, müssen ihre Meldung baldigst an Oberturnlehrer Raven einreichen. Daß die oberen Mädchenklassen von der Teilnahme am eigentlichen Wettkampf ausgeschlossen sind, bleibt unverständlich und sehr bedauerlich, zumal doch gerade heute das Streben dahin geht, auch den Körper des weiblichen Geschlechts zu stählen und in der Bewegung gewandt zu machen. Daß diese Hintenansetzung der älteren Mädchen nun schon seit Jahren erfolgt, dürfte gewiß nicht im Sinne der obersten Turnbehörde sein. Im Juli soll ein Lehrgang für Turnlehrerinnen abgehalten werden. Hier wird Fräulein Dapper von der Preußischen Hochschule für Leibesübungen in Spandau die Gebiete des neuzeitlichen Mädchenturnens (Gymnastik, neuzeitliche Gang-, Lauf- und Hüpfübungen, Sommerspiele und leichtathletische Uebungen) vorführen. An dem Lehrgang dürfen nur solche Damen teilnehmen, die die praktischen Uebungen (zum Teil im Stadion) in Turnkleidung ausführen. — Im Interesse einer intensiven Pflege der turnerischen Bodenübungen im Freien dürfte sich empfehlen, daß die Schulhöfe (wenn nicht ganz, so doch wenigstens auf einem größeren Flächenteil) mit grobkörnigem Sand bedeckt werden. Der heute vielfach anzutreffende kleine Steinschlag ist nicht nur eine schmutzige Decke, sondern schneidet bei den Bewegungen auch in die Handflächen und bloßen Kniescheiben. Die Schulbehörde sollte dem berechtigten Wunsche die Erfüllung nicht versagen.

Pferdesport.

Das 58. Deutsche Derby. Bis auf das Jahr 1869 reicht die Tradition des früheren Norddeutschen, jetzigen Deutschen Derbys zurück. Am kommenden Sonntag jährt sich zum 58. Male der Tag, an dem die Besten des Jahrganges sich zum größten Kampf ihres Lebens rüsten. Ueber dem Hamburg-Horner Moor wird sich wiederum der Derbyzauber mit allen seinen Reizen ausbreiten. Nicht zuviel gesagt ist es wohl, daß sich das ganze sportfreudige Hamburg auf der Derbybahn ein Stelldichein geben wird. Um nun näher auf das voraussichtliche Ende des diesjährigen Kampfes um das „blaue Band" eingehen zu können, muß man die Teilnehmer anführen, die am 2400-Meter-Pfosten den Kampf um die 100 000 Mark aufnehmen werden. Man hat zu rechnen mit Hödur (Smith), Ferro (Williams), Wachholder (Varga), Rheinwein (Tarras), Aurelius (O. Schmidt), Senow (Pretzner), Rosa (Haynes), Dictator (Vinzenz), Nettelbeck (Jentsch), Mydear (Parola) und Opponent (M. Schmidt). Mit Ausnahme von Indigo, der als ausrangierter Oppenheimer bei einer früheren Einsatzzahlung in völliger Verkennung seiner Fähigkeiten aus der Liste der startberechtigten Pferde ausschied, steckt also in dem Felde das Beste, was wir im Lande haben. Pferde wie Dictator, Mydear, Opponent und Nettelbeck gehören natürlich in die bedeutendste Prüfung des Jahres nicht hinein, da sie nur den einwandfreien Verlauf des Rennens stören. Aber sie sind dazu ausersehen, die Farben ihrer Besitzer im Derby zu zeigen, und dagegen läßt sich nichts machen. Den besten Rückhalt für die Beurteilung der Aussichten gibt die Hyppegartener „Union", die mit dem sicheren Siege von Ferro über Aurelius und Rheinwein endete. Ferro fertigte Aurelius und Wachholder bereits im Henckel-Rennen ab, wurde hier aber auf einen zweifelhaften Protest hin disqualifiziert. Auch der Preis von Dahlwitz sah Ferro vor Aurelius und Wachholder in Front. Der Weiler Rheinwein mag sich seit dem Union-Rennen verbessert haben, es ist aber kaum anzunehmen, daß diese Verbesserung schon heute zu einer Umkehrung der Form gegen Ferro und Aurelius ausreicht. Da der Altefelder Hödur und auch Senow schon zu stark die Ueberlegenheit dieser Drei anerkennen mußte, Wachholder eher in Form zurückgegangen als vorgeschritten ist und der westdeutsche Vertreter Punkt, wenn er schließlich an den Start geht, den wirklichen Beweis seiner Klasse noch schuldig ist, sollte das Derby 1926 mit einer Bestätigung der bisher gezeigten Leistungen einen befriedigenden Ausgang nehmen. Nach den voraufgegangenen Siegen von Turmfalke, Pontresina und Landgraf in den Jahren 1913, 1915 und 1917 sollte der Stall Haniel also mit Ferro seinen vierten Derbysieger satteln. In dem Weinberger Aurelius steckt wohl der schärfste Widersacher von Ferro. Dicht bei Aurelius wird auch der Weiler Rheinwein zu finden sein. Von Rosa, der einzigen Stute im Felde, ist ein gutes Laufen zu erwarten. Den drei vorgenannten Klasse-Hengsten wird sie jedoch nicht gewachsen sein.

Radsport.

Trainingrennen auf der Bochumer Radrennbahn. Bei den vorgestrigen Kämpfen um die Punkte für die Bochumer Bahnmeisterschaft gelang es Bragard, seinen Widersacher Hellwig von der Spitze zu verdrängen. Auch Petschek, der vorgestern 19 Punkte sammelte, ging um einen Punkt an Hellwig vorbei, so daß sich dieser vorläufig mit dem dritten Platze begnügen muß. Der jetzige Stand der Meisterschaft: Bragard 65, Petschek 50, Hellwig 49, Bremer 41, Kessenbrock 32, Emde 19, Gebhardt 11, Kupisch 10 und Hölscher I 1 Punkt. Der Verlauf der sehr interessanten Rennen war im übrigen folgender: Im Hauptfahren belegte Bragard den ersten, Petschek den zweiten, Kessenbrock den dritten und Emde den vierten Platz. Bremer, der — wie auch Emde — am vorigen Sonntage in Hamborn schwer gestürzt war und an Armen und Beinen bandagiert war, mußte sich beim Hauptfahren Zurückhaltung auferlegen, um wenigstens das Punktefahren mit bestreiten zu können. Bei diesem erzielten Bragard 24, Bremer 17, Petschek 16, Kupisch 10 und Hellwig 8 Punkte. Das Vorgabefahren gewann Bragard als Malmann vor Petschek (10 Meter), Kessenbrock (20 Meter), Gebhardt (30 Meter) und Kupisch (80 Meter). Im Jugendrennen siegte Ilse vor Hölscher II, Haefs und Winkelmann. Winne fehlte, weil er sich am Dienstag einer schweren Operation hatte unterziehen müssen.

Radfahrer-Verein „Pfeil"-Weitmar. Zu dem 54-Kilometer-Rennen um die Vereinsmeisterschaft starteten am Sonntag morgen 8¾ Uhr sieben Mann. Das Ergebnis war folgendes: 1. Wotzek Zeit 1 Std. 46, 2. Knop, Willimzig 1 Std. 47, Baroth 1 Std. 54. Schwarz, Böttner und Elstner schieden wegen Defekt aus.

Sawall schlägt Linart. Am Mittwoch abend kam das zweimal verlegte Olympia-Bahnrennen ohne Michard, Waillez und Schamberg, die bereits abgereist waren, zum Austrag. Im Fliegerkampf Deutschland gegen Ausland blieb Deutschland mit 15:25 Punkten Sieger. Die Ergebnisse: Hauptfahren: 1. Schrage, 2. Hahn, 3. Stabe. — Punktefahren: 1. Hahn 10 P., 2. Corry und Schrage 7 P., 3. Stabe 6 Punkte. — Verfolgungsrennen: 1. Hahn-Stabe-Schrage siegen über Jensen, Corry, Kolles. — Dauerrennen: 1. Lauf 50 Kilometer: 1. Linart 40,18, 2. Sawall 260 Meter, 3. Wittig 1950 Meter, 4. Möller 3350 Meter, 5. Lewanow 7050 Meter zurück. — 2. Lauf 50 Kilometer: 1. Sawall 41,24 Min., 2. Wittig 15 Meter, 3. Lewanow 1490 Meter, 4. Möller 4600 Meter, 5. Linart 5050 Meter zurück. — Gesamtergebnis: 1. Sawall 99,760 Kilometer, 2. Wittig 98,035 Kilometer, 3. Linart 94,950 Kilometer, 4. Möller 92,050 Kilometer, 5. Lewanow 91,450 Kilometer.

Großer Radfahrer-Preis von Paris. In der Zeit der Blüte des deutschen Fliegersports — also vor 1914 — war das klassische Fliegerrennen um den „Grand Prix de Paris" stets ein heißer Begehr für die deutschen Fahrer. Walter Rütt, Henry Mayer und Willy Arend vermochten sich mehrmals für den Entscheidungslauf zu qualifizieren, aber nur zweimal glückte es, den reichen Preis nach Deutschland zu entführen. 1904 konnte Henry Mayer über Rütt und Ellegaard, 1913 Walter Rütt über Pouchois und Moretti triumphieren. Jetzt sind nur noch unsere Amateure imstande, den Kampf mit Erfolg gegen die internationale Extraklasse aufzunehmen. Schon im vergangenen Jahre nahm der Deutsche Amateurmeister Paul Osamella am Rennen teil, kam aber durch Sturz um seine Aussichten. Diesmal schickt nun der Bund Deutscher Radfahrer in Osamella, Engel, Steffes und Oskar Rütt die gleichen Fahrer nach Paris, die Deutschland auch bei den diesjährigen Weltmeisterschaften vertreten sollen. Ihre Gegner sind u. a.: Galbaing (Frankreich), Abegglen (Schweiz), Bartlett (England), Zamota (Polen), Becker (Luxemburg), Mirante (Italien), so daß man den großen Preis von Paris der Amateure als eine Art Vorprobe für die Ende Juli in Mailand stattfindende Weltmeisterschaft bezeichnen kann. Eine glanzvolle Besetzung hat auch das korrespondierende Rennen der Berufsfahrer aufzuweisen. Die Vorläufe werden am 27. Juni, die Zwischenläufe am 3. Juli, und die Endläufe am 4. Juli auf der Municipalbahn in Vincennes ausgefahren.

Rundfahrt durch Frankreich. Die zweite Etappe der Radrundfahrt durch Frankreich führte von Mühlhausen i. Elsaß nach dem 334 Kilometer entfernten Metz. Im Gesamtergebnis führt Jules Buysse mit 27:41:20 vor van de Casteele, Parmentier, Cuvelier, Benoit, Taillen und Van Slembroeck, die alle die gleiche Gesamtfahrzeit von 27:54:26 haben.

Schwimmfest in der Kaiseraue.

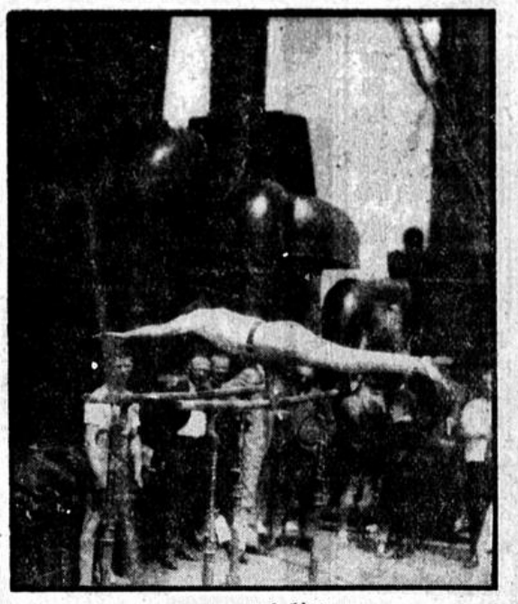
Der Schwimmverein „Blau-Weiß 1896"-Bochum veranstaltet am Sonntag in der Kaiseraue einen Klubkampf gegen den guten S.-V. Hagen 1894. Der Klubkampf wird umrahmt von Schauspringen, Jugendwettbewerben und Darbietungen des Damen-S.-V. Bochum. Sehr großes Interesse beansprucht auch das Rettungsschwimmen der Bochumer Schutzpolizei, das jedem nennenswerte Anregungen zur Bekämpfung des nassen Todes geben wird. Wasserpantomimen, teils humoristischer Art, vervollständigen das Programm, das sicher einen großen Zuspruch finden wird.

Tennis.

Frau Neppach in Venedig siegreich. Die deutsche Tennismeisterin Frau Neppach beteiligte sich mit gutem Erfolge am internationalen Tennisturnier in Venedig. In der Vorschlußrunde mußte sie zwar den ersten Satz 2:6 an die Italienerin Frl. Valerio abgeben, gewann aber die beiden nächsten Sätze leicht 6:1, 6:3. In der Schlußrunde triumphierte dann Frau Neppach nach schönem Kampfe 6:4, 7:5 gegen die junge dänische Meisterin Frl. Brehm.

Deutsche Turnerschaft.

Die Deutsche Turnerschaft bei den Kampfspielen. Getreu dem Grundsatz der D. T., allseitige Körperbildung zu erstreben, sind die Turner neben den ihnen allein eigenen Gebieten: Geräteturnen aller Art und Massenfreiübungen, an den volkstümlichen (leichtathletischen) Kämpfen, den Spielen, wie auch beim Schwimmen und Fechten an den Kampfspielen stark beteiligt. Gleich nach dem Einmarsch der Sechstausend und der Begrüßung am 4. Juli wird in der großen Kampfbahn die schönste und packendste Schau der Kampfspiele gezeigt. 2000 Turner werden, die Fahnen in breiter Front vorauf, zu den Freiübungen antreten, die wogender See gleichend, im Wechsel der Ruck- und Gleitbewegungen einzigartige Bilder bieten. Dann folgen Freiübungen von 500 Turnerinnen. Mähen, Glockenziehen, Wagenschieben, Wasserschöpfen, sind die Vorwürfe, die, begleitet von eigens dazu verfaßter Musik, zum Ausdruck gebracht werden. Im Anschlusse hieran treten 50 Riegen auf, die gleichzeitig Schulübungen am Barren vorführen, womit die Ausbildung der Massen am Gerät gezeigt wird. Als Ergänzung zum Schulturnen erfolgt zum Schlusse das Kunstturnen der Besten aus dem ganzen Reich am Reck. Der 5. Juli (Montag) gilt der Krone aller Wettkämpfe, dem Zwölfkampfe, bei dem die Turner nicht allein an jedem



— — — und hier

versucht man sich am Barren, um die Glieder geschmeidig zu halten.

Gerät, sondern auch in jeder Art der Leichtathletik Hervorragendes leisten müssen, um den Kranz zu erringen. Am 6. Juli wickeln sich die Kämpfe der Turnerinnen ab. Sie bestehen aus einem Neunkampfe, der zwar der Eigenart der Frauen Rechnung trägt, sonst aber gleiche Fähigkeiten wie der Zwölfkampf voraussetzt und einem Dreikampf mit Handgeräten. Die auf Samstag und Sonntag, 10. und 11. Juli angesetzten volkstümlichen (leichtathletischen) Wettkämpfe werden auch die Turner auf dem Plan finden. Sie dürften besonders bei den Wurf-, Stoß- und Sprungbewerbungen beste Aussichten haben. Bei den verschiedenen Spielen treten von der D. T. folgende Mannschaften an: Zum Handball Männer: Turn- und Sportverein Polizei Rastatt. Zum Handball Frauen: Hamburger Turnerschaft Barmbeck-Uhlenhorst. Zum Faustball Männer: Hamburg-Rothenburgsorter T. V. Zum Faustball Frauen: Krefelder T. V. 1855. Zum Schlagball Männer: Turnverein München 1860. Zum Schlagball Frauen: Turnklub zu Hannover.

Kraftsport.

A. S. V. „Helios"-Bochum — S.-V. 04 Dortmund. Am Samstag abend fochten diese Gegner in Dortmund einen sehr hart durchgeführten Klubkampf aus. Sämtliche Kämpfe verliefen unentschieden, nicht zuletzt durch die keineswegs objektive Leitung durch den Ringrichter, der verschiedene Bochumer Ringer offensichtlich mit seinen Entscheidungen benachteiligte. Nach einem sehr unsportlichen Benehmen eines Dortmunder Kämpfers der Schwergewichtsklasse, der anscheinend an seinem Bochumer Gegner Feuerberg seine Schleuderkraft probieren wollte, brach die Bochumer Mannschaft den Kampf ab.

Boxen.

Trainingvorführungen des V. S. K. 19. Der Boxsportklub 1919 Bochum veranstaltet am heutigen Freitag im Schützenhof öffentliche Trainingskämpfe, in deren Verlauf Ausscheidungskämpfe zur Ermittelung einer ersten und zweiten Mannschaft stattfinden. Da der V. S. K. bekanntlich über ganz vorzügliches Kämpfermaterial verfügt, dürfte sich der Sport auf beachtenswerter Höhe bewegen. Die Ausscheidungen werden — ebenfalls öffentlich — am Freitag der nächsten Woche fortgesetzt.

Hundesport.

Bochumer Züchtererfolge. Welch zielbewußtes Streben in den Bochumer Rassezuchtvereinen herrscht, die zu dem bekannten Zweckverband aller Rassehundezuchtvereine Bochum unter dem Vorsitz von Dr. med. Gores (Bochum) vereinigt sind, zeigen die jüngsten Erfolge auf der großen internationalen Ausstellung in Berlin am 19. und 20. Juni. Es gewannen den ersten van der Bloem-Wanderpreis (der nur dem jeweilig besten Spitz der Ausstellung zuteil wird) der braune, deutsche Zwergspitz Kerlchen vom Torhaus Gußstahl, Besitzer A. Rein (Bochum) und den zweiten van der Bloem-Wanderpreis Tell, genannt Bärle, Besitzer Prof. Dr. Menzer (Bochum). Beide Preise sind verbunden mit dem Siegertitel.

Vereinigte
Stadttheater
Bochum Duisburg.

Freitag, 25. Juni, 7.30—10:
Außer Vormiete.
Die Hermannsschlacht.
Samstag, 26. Juni, 7.15—10.45:
D. 36 u. Wahlvorstell. f. alle Ringe.
Aida.

---

200 Bolbros-Fahrräder
aus nahtlosen Präzisions-Stahlrohren, hart verlötet (nicht geschweißt) mit
3jähr. schriftl. Garantie
können in diesem Monat in hiesiger Verkaufsstelle geg. Anzahlung von Mk. **20.—** und wöchentliche Ratenzahlungen von nur Mk. **5.—** an vertrauenswürd. Käufer abgegeben werden.
Profitieren Sie von diesem überaus günstigen Angebot.
Rud. Bohle & Co.
Kom.-Ges.
Filiale Bochum
Hattinger Str. 49
und
Herner Str. 111 a
Eigene mod eingerichtete Fahrrad-Fabrik.
Reparaturwerkstatt am Platze. 7599/7700
14 eigene Filialen in Rheinland und Westfalen.

Da unsere Räume von Seiten des Hausbesitzers anverlangt werden, verkaufen wir zu folgenden Preisen:

Schlafzimmer	230.-
Schlafzimmer	430.-
Schlafzimmer	480.-
Küchen	225.-
Küchen	255.-
Küchen	280.-
Echte Speisezimmer	325.-
Echte Speisezimmer	440.-
Echte Speisezimmer	475.-
Herrenzimmer	395.-

usw.
Karl Abe
Hellwegstr. 22.

Schrenzdüten
in all. Größ. vorrät. prima Klebung. per Kgr. 0,40 Mark.
Weiße
Bäckerbeutel
alle Größ. am Lag. per Kgr. 0,80 Mark.
Mummelthey's Centralbuchhandlg., Bochum, Ob. Marktstraße 31, Tel. 3968. — Gegr. 1872. —

Gebrauchte
Pianos
preiswert.
Teilzahlg. gestattet.
MARKS
Kaiser Wilhelm-Str.



Weg. Räumung
verkaufe ich bis z. 1. 7. Alleestraße 16
Fahrräder, Näh- u. Sprechmaschinen
zu jedem annehmb. Preise. 59539
Röder, Hellweg 20, Wellenbrink 21.

Sport!
Sämtl. Artikel in Turnen, Fußball, Radfahren, Boxen, Leicht-, Schwer-Athletik. Trikot garant. wasch- und lichtecht. Fahnen, Medaillen, Abzeichen aller Art
billig und gut.
Sporthaus Schindler,
Bochum,
Dorstener Str. 81,
Bahnhof Präsident.

---

2 Anzüge, Somm.-Paletot, mittl. Fig., Sporthose, Regenmantel, neu, spottb. zu verk. Rottstr. 45, Seiteneingang.

Ein Manufakturw.-
Glasschrank
und eine Theke bill. zu verk. (59779
Bonekamp,
Weitmar,
Marktstraße 100.

Für Motorradfahr.!
Gebrauchte elektr. Lichtanlage, Marke „Fenah", u. Sozius billig zu vk.
H. Burgdorff,
Herner Str. 117.

Mädch.-Fahrrad
neu, für 10—16 jähr. Mädchen pass., weit unt. Preis zu verk.
H. Burgdorff,
Herner Str. 117.

Ufa-Theater
TONHALLE

Es ist Pflicht
jeder Mutter
jedes Vaters
jeder Tochter
jedes Sohnes

sich den neuen Großfilm der Kulturabteilung der Ufa, welcher heute und folgende Tage in unserem Theater zur — — — Vorführung gelangt, **anzusehen!** — — —

Falsche Scham



4 Episoden aus dem Tagebuch eines Arztes

Manuskript und Bearbeitung:
Dr. med. Curt Thomalla, Dr. med. Nicholas Kaufmann
Regie: Rudolf Biebrach.

In vier aus dem Leben gegriffenen Handlungen wird dem Zuschauer in einfachster volkstümlicher Weise die ganze Wichtigkeit des Problems, der Schrecken der Krankheit, alles daraus resultierende menschliche Elend, aber auch die Möglichkeit völliger Heilung bei rechtzeitiger und gründlicher Behandlung vor — — — — — — — — — Augen geführt. — — — — — — — —

Der **„Bochumer Anzeiger"** schreibt:
Der Film ist eine Kulturtat hohen Ranges.

Sie kann sich aber nur auswirken, wenn sich **ALLE** in Betracht kommenden Kreise den Film ansehen. Auch in dieser Beziehung — — — — — — heißt es: **Keine falsche Scham.** — — — — — —

Wegen seiner großen Bedeutung ist das Filmwerk
auch für Jugendliche freigegeben!

*

Ausserdem
bringen wir ein ergreifendes Volksstück von ungewöhnlich starker Wirkung:

Die letzte Droschke von Berlin

Alte Herzen - neue Zeit :—: **Ein Zeitbild in 6 Akten.**

Der Seelenkampf eines alten Berliner Droschken-Kutschers, der sich mit der neuen Zeit, der Zeit der Maschine, des Tempos und der wilden Hast — — — — — — — — nicht aussöhnen kann. — — — — — — —

*

Ferner:

Die neueste Ufa-Wochenschau

BEGINN DER VORSTELLUNGEN:

Wochentags:			Sonntags:		
4.00	5.15	8.00	3.00	5.30	8.00

Lachen
nichts als
Lachen
bei
Harry Bienenstein
als
Reserveleutnant Linsemann
und die übrigen Attraktionen.
Eintritt vollständig frei!
Buntes Theater
in der Tonhalle.

LICHTSPIELBÜHNE L.S.B. MARIENSTRASSE

Unser neuer Spielplan stellt alles bisher Gebotene in den Schatten. Wir behaupten nicht zuviel, wenn wir sagen, daß es Pflicht ist, diesen Spielplan anzusehen.

Das Mädel von Picadilly
Ein Film zum Lachen und Weinen in 2 Abteilungen und 10 Akten.
1. Teil: **Die Brettlädy.**
2. Teil: **Eine lustige Verbrecherjagd.**

La Va
Ein Filmbuch von Menschen und Tieren des Mittelmeeres in 5 Abschnitten.
1. Aus der Feuerregion des Vesuv.
2. Neapel.
3. 2000 Jahre unter der Asche.
4. Die Perle des Mittelmeeres Sizilien.
5. Feuer in 3000 Meter Höhe.

Wie klein ist der Mensch — wie groß die Schöpfung der Natur.

„Das Hattinger Land"
2 Akte aus der engeren Heimat. Warum in die Ferne schweifen.

Zu diesem Elitespielplan:
Schnuck als Befreier
Ein Tag am Fuchsbau

Vorstellung von Freitag bis Montag täglich abends 8 Uhr.
Sonntag 3½ Uhr: Jugendvorstellung.
LL4

Oeffentlicher Vortrag
für alle Inflationsgeschädigte:
Mieter, Rentner, Kriegsbeschädigte, Hypothekengläubiger, Reichsbankgläubiger, Sparer, Unfallbeschädigte,

Samstag, den 26. Juni 1926,
abends 8 Uhr, im großen Saale des **evangelischen Vereinshauses.**

Wirtschaftsnot
erzwingt höhere a8140
Aufwertung.

Redner: **Herr Major a. D. Pohl,** Provinzial-Landtagsabgeordneter und Vorsitzender vom Landesverband Rheinland des Sparerbundes.
Herr Struwe, 2. Vorsitzender des Deutschen Reichsbankgläubigerverbandes Bochum und ehem. Landtagsabgeordneter.
Freie Aussprache. Freie Aussprache,
Zu regem Besuch ladet ein: **Der Vorstand der Arbeitsgemeinschaft Bochum.**

Union-Palast
Nur noch kurze Zeit Gastspiel
SCHMITZ und WEISSWEILER
Täglich 8 Uhr:
Der Flieger-Onkel
Posse mit Gesang und Tanz.
Preise: Mk. 0.60, 0.90, 1.25 und 1.60.

Rennen
zu Düsseldorf.
Sonntag, den 27. Juni } nachmittags
Mittwoch, den 30. Juni } 3 Uhr
4 Ehrenpreise, 64000 Mk. Geldpreise
Verlosungsrennen am **Mittwoch, den 30. Juni**
Gewinn: **1 Rennpferd.**
Jeder Besucher erhält ein Los gratis.
Von 1 bis 3 Uhr jede 10 Minuten Autobusverkehr vom Bahnhof zum Rennplatz. Preis 1.50 Mark.
Düsseldorfer Reiter- und Rennverein.
A. Sch. 1

ZENTRAL-KAFFEE
HEUTE ABEND 8¼ UHR:
HEITERER ABEND
UNTER GÜTIGER MITWIRKUNG DES BEKANNTEN HUMORVOLLEN VORTRAGSMEISTER
ERNST VAN SENDEN.

Restaurant „Zum Jägerhof" Wiemelhauserstr. 102
Besitzer: **H. Grewel.** Telefon 847.
Morgen Sonnabend von 7 Uhr u. Sonntag nachm. 5 Uhr ab findet in meinen **renovierten** Räumen ein erstklassiges
Künstler-Konzert
statt, wozu ergebenst eingeladen wird.

Kammer-Lichtspiele
Fernruf 2548

Heute bringen wir den sensationellen Apachen-Schlager:



7 äußerst fesselnde Akte aus den Tiefen der Pariser Unterwelt

Das Apachenleben in den düsteren Stätten des Lasters und Verbrechens zeigt uns in ergreifender Weise vorstehender Film. Ein hartherziger Vater vernichtet das Lebensglück seines Sohnes, der in ein schönes Nachbarkind verliebt ist. Die beiden jungen Leute fliehen einzeln nach Paris und stürzen sich verzweifelt in den Strudel der Großstadt. In der Unterwelt finden sich beide wieder, er als Verbrecher . . . . . sie als Dirne.

Ein wuchtiger Sittenschlager. Ein Film, der mitreißt.

Ferner der deutsche Großfilm:



DER TÄNZER MEINER FRAU

Ein überaus amüsanter, gut gespielter und geschmackvoller Film in 6 heiteren Akten **Maria Corda** spielt ausgezeichnet die Jazzfieberkranke und ihr Tanzpartner **Willy Fritsch,** einen modernen keuschen Joseph.

Im bunten Teil:
Tutanchamons Grab
Eine amüsante Filmfabel nach Aesop.
LK5